



DIE GRACE BIBEL

EPHESER

Die Studienbibel mit
guten Nachrichten auf jeder Seite!

Die Gnadenbibel: Epheser

Die Studienbibel mit guten Nachrichten auf jeder Seite!

ISBN: 978-1-927230-93-0

Copyright © 2024 by Paul Ellis

Veröffentlicht von KingsPress. Weitere Informationen finden Sie unter www.kingspress.org. Dieser Titel ist auch als Taschenbuch und in anderen E-Book-Formaten erhältlich. Weitere Informationen finden Sie unter thegracebible.com.

Alle Rechte gemäß internationalem Urheberrecht vorbehalten. Der Inhalt darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlags weder ganz noch teilweise in irgendeiner Form vervielfältigt werden. Eine Ausnahme bilden kurze Zitate in Rezensionen. Die Verwendung kurzer Zitate oder das gelegentliche Kopieren von Seiten für das persönliche oder gemeinschaftliche Studium ist ebenfalls gestattet und wird empfohlen.

Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Bibelzitate aus der (NASB®) New American Standard Bible®, Copyright © 1960, 1971, 1977, 1995 by The Lockman Foundation. Verwendung mit Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten. www.lockman.org

Bitte beachten Sie, dass KingsPress in seinen Veröffentlichungen bestimmte Pronomen in der Heiligen Schrift, die sich auf den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist beziehen, groß schreibt, was von den Konventionen einiger anderer Verlage abweichen kann.

Version: 1.2 (Nov 2026)

Die Übertragung in die deutsche Sprache von Frank Kunze ist nur für den persönlichen Gebrauch.



Inhalt

Inhalt	3
Was ist „The Grace Bible“?	4
Schlüsselbegriffe der Gnade: Epheser	5
Epheser 1	11
Epheser 2	32
Epheser 3	47
Epheser 4	60
Epheser 5	79
Epheser 6	96
Index zu Epheser	112
Eine Botschaft des Autors	116

Was ist „The Grace Bible“?

Mein einziges Ziel ist es, die Aufgabe zu erfüllen, die mir der Herr Jesus gegeben hat – die Aufgabe, von der frohen Botschaft von Gottes Gnade Zeugnis abzulegen. (Apostelgeschichte 20,24)

Die frohe Botschaft von Gottes Gnade verkündet, dass Gott nicht zornig auf dich ist, sondern dass er dich liebt. Derjenige, der auf dem Thron der Gnade sitzt, segnet dich – nicht, weil du gut bist, sondern weil er gut ist und sich danach sehnt, dir Gutes zu tun.

Die Gnade verkündet, dass Gott für uns und mit uns ist und uns frei alles schenkt, was wir zum Leben und zur Frömmigkeit brauchen. Die Gnade lädt dich ein, aus der Kälte hereinzukommen, dich von deinen Mühen auszuruhen und am Tisch seiner Fülle zu schlemmen. Die Gnade ist es, die den Neuen Bund neu und die frohe Botschaft *zur frohen Botschaft* macht.

Wenn du dich schon einmal gefragt hast: „Wie lese ich diese Schriftstelle aus der Perspektive des Neuen Bundes?“, dann ist *die Gnadenbibel genau das Richtige* für dich.

Dieses Buch ist keine Gesetzesbibel mit Regeln, die es zu befolgen gilt, und auch keine Werke-Bibel, die dir vorschreibt, was du tun sollst. Es ist keine Bibel des Gerichts, vor der man sich fürchten muss, und keine Bibel der Schuld, die dir ein schlechtes Gewissen einredet. Es ist eine Gnadenbibel, die die frohe Botschaft offenbart, die auf jeder Seite der Heiligen Schrift zu finden ist.

In dieser Studienbibel wirst du weder Schuld noch Verurteilung finden und auch keine der üblichen Forderungen nach Blut, Schweiß und Tränen. Unser Fokus liegt auf Jesus Christus – wer er ist, was er getan hat und was du tun kannst, weil er es getan hat.

Die „Grace Bible“ ist für die Erschöpften und diejenigen, die es leid sind, etwas vorzutäuschen. Sie ist für die Ausgebrannten, die Genervten und die Niedergeschlagenen. Sie ist für diejenigen, die in Not sind, Schulden haben oder unzufrieden sind.

Sie ist für uns alle, die wir Gnade brauchen.

Schlüsselbegriffe der Gnade: Epheser

Jedem von uns wurde Gnade gegeben ... (Epheser 4,7)

Das Evangelium der Gnade verkündet die bedingungslose Liebe des Vaters, die vollständige Vergebung der Sünden und die gnädige Gabe des gesegneten neuen Lebens, das uns in Christus gehört. Im Gegensatz zur Betonung der Selbstverbesserung und der Einhaltung von Regeln im Alten Bund besteht die wichtigste Botschaft des Neuen Bundes darin, an Jesus, den Sohn Gottes, zu glauben, der gestorben und wieder auferstanden ist. Im Neuen Bund werden wir aus Gnade durch den Glauben gerettet. Nachdem wir durch den Heiligen Geist erneuert wurden, werden wir ermahnt, im Licht zu wandeln – als geliebte Kinder Gottes und Glieder am Leib Christi. Inwieweit kommen diese Themen im Epheserbrief des Paulus zum Ausdruck? Wir können diese Frage beantworten, indem wir seine Schlüsselbegriffe der Gnade identifizieren.

Leib Christi. Paulus verwendet mehrere Metaphern, um die Gemeinde zu beschreiben, darunter den heiligen Tempel (Eph 2,21) und das Haus Gottes (Eph 2,19), doch das Bild, das er am häufigsten verwendet, ist der Leib Christi (Eph 1,23; 2,16; 3,6; 4,4.12.16; 5,23.30). Unabhängig von Rasse, Geschlecht oder Status sind wir, die wir an den Herrn glauben, Glieder seines Leibes (Eph 3,6). Wir sind perfekt aufeinander abgestimmt und gegenseitig voneinander abhängig (Eph 4,16.25). Der Geist Christi wirkt durch die Glieder des Leibes Christi, um uns zu nähren und zur Reife zu führen (Eph 5,29). Obwohl es innerhalb der Kirche verschiedene Konfessionen und Ausdrucksformen gibt, gibt es nur einen Leib (Eph 4,4), dessen Haupt Christus ist (Eph 1,22; 4,15; 5,23).

Glaube. Der Glaube ist das Mittel, durch das wir an der überfließenden Gnade Gottes teilhaben und gerettet werden (Eph 2,8a). Aufgrund unseres Glaubens an den Herrn Jesus Christus haben wir vertrauensvollen Zugang zum Vater (Eph 1,15; 3,12). Im Neuen Bund ist der Glaube nichts, was man selbst erschaffen muss, sondern etwas, das man empfängt (Eph 2,8). Wir erhalten ihn, indem wir von der grenzenlosen Liebe Gottes hören, die sich in Jesus Christus offenbart hat (Eph 3,17; 6,23).

Der Vater. Wie Jesus vor ihm offenbart Paulus einen Gott, der dich wie ein Vater liebt (Eph 1,2). Gott ist der Vater Jesu (Eph 1,3) und aller, die glauben (Eph 2,18; 4,6). Gott ist nicht die strenge und ferne Gottheit des Alten Testaments. Er ist unser Vater, der uns liebt, uns als Kinder annimmt und uns als geliebte Kinder bezeichnet (Eph 1,5; 2,4; 5,1; 6,23).

Gottes Familie. Wenn Paulus sagt, dass wir Teil des Hauses Gottes geworden sind (Eph 2,19), meint er damit, dass wir in Gottes große Familie aufgenommen wurden (Eph 1,5). Wir waren Kinder des Zorns (Eph 2,3), aber jetzt sind wir Kinder Gottes (Eph 5,8). Wir waren Söhne des

Ungehorsams, doch nun sind wir Söhne Gottes (Eph 1,5; 2,2; 5,6). Durch Christus sind wir Miterben Gottes (Eph 3,6).

Vergebung. Das Evangelium der Gnade verkündet, dass dir aufgrund des Reichtums der Gnade Gottes vollständig vergeben ist (Eph 1,7). Unter dem Alten Bund musstest du vergeben, um selbst Vergebung zu erlangen. Im Neuen Bund jedoch bist du fähig zu vergeben, weil „Christus dir vergeben hat“ (Eph 4,32). Es ist die bedingungslose Vergebung Gottes, die uns befähigt, anderen zu vergeben.

Das Evangelium. Das Evangelium bedeutet „gute Nachricht“ oder „frohe Botschaft“. Es bedeutet keine schlechte Nachricht. Das Evangelium offenbart die Verheißungen Gottes, einschließlich der Erlösung, die uns in Christus Jesus zustehen (Eph 1,13). Das Evangelium verkündet, dass wir Frieden mit Gott haben können (Eph 6,15). Das große „Geheimnis“ oder die Offenbarung des Evangeliums besteht darin, dass Gott mit uns und für uns ist und sich danach sehnt, in geistlicher Einheit mit uns zu sein (Eph 6,19). Die Religion stellt Gott als fern und unnahbar dar, doch Jesus Christus offenbart einen Gott, der uns wie ein Vater liebt und der sein Leben mit uns teilen möchte (Eph 3,4–6).

Gnade. Wie jeder andere Brief, den Paulus schrieb, beginnt und endet auch dieser mit der Gnade Gottes (Eph 1,2; 6,24). Gottes Gnade ist es, die die frohe Botschaft *zur frohen Botschaft* macht. Im Epheserbrief wird die Gnade Gottes auf mindestens sechs Weisen dargestellt: (1) in der aufopfernden und unermesslichen Liebe Christi (Eph 3,17–19; 5,2.25), (2) in Gottes radikaler Vergebung all unserer Verfehlungen (Eph 1,7), (3) in dem unermesslichen Reichtum seiner Güte, durch die er uns von den Toten auferweckt hat (Eph 2,6–7), (4) in der Gabe des Heiligen Geistes als Unterpfand unseres Erbes (Eph 1,13–14), (5) in unserer Annahme als Kinder in seine Familie (Eph 1,5; 2,19) und (6) in der Bereitstellung seiner großen Kraft, die uns befähigt, weit mehr zu vollbringen, als wir erbitten oder uns vorstellen können (Eph 1,19; 3,16). Fünfmal wird uns gesagt, dass Gottes Gnade ein Geschenk ist, das wir empfangen sollen (Eph 2,8; 3,2.7.8; 4,7), und dass wir sie durch den Glauben haben (Eph 2,8).

Heilig. Wie die anderen Briefschreiber bezeichnet Paulus die Christen als geheiligte Heilige (Eph 1,1.15.18; 2,19; 3,8.18; 4,12; 5,3; 6,18). Als du zu Christus kamst, wurdest du in wahrer Heiligkeit geheiligt (Eph 4,24; 5,26). Du bist kein Sünder, der danach strebt, heilig zu werden. In Christus bist du zu 100 Prozent heilig und untadelig (Eph 1,4; 5,27). Als Gemeinschaft werden Christen als Gottes *heiliger* Tempel (Eph 2,21) und als die strahlende und *heilige* Braut des Herrn (Eph 5,27) bezeichnet.

Erkenntnis. Paulus schreibt, damit ihr die Absichten Gottes erkennt und versteht (z. B. Eph 1,9; 3,4; 6,19) und lernt, was dem Herrn gefällt (Eph 5,10). Er möchte, dass ihr Gottes große Kraft (Eph 1,17–19) und die unermessliche Liebe Christi (Eph 3,19a) erkennt. Durch die

Erkenntnis der Liebe Gottes wachsen wir (Eph 3,19b; 4,13). Früher wandeltet ihr in Unwissenheit (Eph 4,18), doch Gott möchte, dass ihr einen Geist der Weisheit und der Offenbarung habt (Eph 1,17), damit die Augen eures Herzens erleuchtet werden (Eph 1,18) und ihr im Licht wandelt (Eph 5,8). Indem ihr im Geist eures Sinnes erneuert werdet (Eph 4,23), könnt ihr den Willen des Herrn erkennen und verstehen (Eph 5,17).

Herr Jesus Christus. Manche nannten Jesus „*Rabbi*“ oder „Lehrer“, doch in diesem kurzen Brief nennt Paulus ihn fast zwei Dutzend Mal „Herr“ (z. B. Eph 1,2). Das ursprüngliche Wort für „Herr“ bedeutet „*derjenige, der über allem steht*“. Es gibt nur „einen Herrn“ (Eph 4,5), der einen Namen hat, der über allen Namen steht, und der weit über jede Herrschaft und Macht erhaben ist (Eph 1,21).

Die Liebe Gottes. Es ist seine große Liebe zu uns, die Gott dazu bewegt, barmherzig zu sein (Eph 2,4) und uns in seine Familie aufzunehmen (Eph 1,4; 5,1). Es war die Liebe, die Christus dazu bewegte, sich für uns hinzugeben (Eph 5,2). Die Religion fragt: Liebst du Gott? Doch die Frage, die Paulus stellt, lautet: „Kennst du die Liebe Christi (Eph 3,19)?“ In der Liebe Gottes verwurzelt und gegründet zu sein, ist der Weg, auf dem wir wachsen (Eph 3,17). Wenn wir wissen, wie sehr Gott uns liebt, fällt es uns leicht, ihm zu vertrauen (Eph 6,23).

Reife. Gott plant, den geistlichen Mächten durch eine reife Gemeinde seine vielfältige Weisheit zu offenbaren (Eph 3,10). Die geistlich Unreifen lassen sich leicht täuschen (Eph 4,14), doch eine reife Gemeinde ist eine, die einen gemeinsamen Glauben und eine gemeinsame Erkenntnis des Sohnes Gottes teilt (Eph 4,13). Damit die Gemeinde wachsen kann, muss jeder Gläubige für den Dienst in dem Bereich ausgerüstet werden, in dem er begabt ist (Eph 4,7.12).

Geheimnis. Ein Geheimnis bezieht sich auf einen Plan oder Zweck Gottes, den er uns durch seinen Geist offenbaren kann (Eph 3,3). In diesem Brief werden vier Geheimnisse offenbart: das Geheimnis des Willens Gottes, das die Wiederherstellung oder Zusammenfassung aller Dinge in Christus betrifft (Eph 1,9); das Geheimnis Christi, nämlich dass die Heiden schon immer Teil von Gottes Plan der Wiederherstellung waren (Eph 3,4); das „große Geheimnis“ Christi und seiner Gemeinde, nämlich dass Christus durch seinen Leib, die Gemeinde, seine Oberhoheit über alle Dinge ausübt (Eph 5,32); und das Geheimnis des Evangeliums, nämlich dass Gott mit uns und für uns ist und danach strebt, in geistlicher Einheit in uns zu sein (Eph 6,19).

Die neue Menschheit. Jesus, unser Friedensstifter, hat Juden und Heiden in sich versöhnt und so einen neuen Menschen oder eine neue Menschheit geschaffen (Eph 2,14–15). Diese neue Menschheit wird manchmal auch als die neue Schöpfung oder als Leib Christi bezeichnet (Eph 4,12). In der neuen Menschheit gibt es keine besonderen Privilegien aufgrund von Rasse, Geschlecht oder Status, denn in Christus gibt es keine Parteilichkeit (Eph 6,9). Dank Jesus

können wir Frieden mit Gott genießen und echte Beziehungen zu christlichen Brüdern und Schwestern aus unterschiedlichen Kulturen und Hintergründen erleben (Eph 6,23).

Neues Leben. Das neue Leben, das wir in Christus haben, ist das gemeinsame Leben mit Gott (Eph 4,18). Das neue Leben ist geprägt von Frieden, Kraft und Freude und hat nichts mit dem alten Leben zu tun, das wir führten, als wir unseren Begierden und den Begierden des Fleisches nachgingen (Eph 2,3). Als neue Geschöpfe werden wir ermahnt, den alten Menschen, der langsam verdirbt (Eph 4,22), abzulegen und den neuen Menschen anzuziehen, der so gerecht und heilig ist wie Gott (Eph 4,24). Wir tun dies, indem wir unseren Sinn erneuern und lernen, aus unserem Geist heraus zu leben (Eph 4,23). Wo wir früher in der Sinnlosigkeit unseres Verstandes wandelten (Eph 4,17), wandeln wir nun mit Weisheit im Licht (Eph 5,8.15).

Frieden. Frieden ist nicht nur die Abwesenheit von Konflikt. Wahrer Frieden ist die innere Ruhe, die aus der Harmonie in unseren Beziehungen zu Gott und zueinander entsteht. Jesus schuf Frieden, indem er die durch die Sünde entstandene Feindschaft beseitigte (Eph 2,15). Durch seinen Opfertod am Kreuz können sowohl Juden als auch Heiden Frieden mit Gott und untereinander genießen (Eph 2,14.17). Jesus selbst ist der Friede, auf dem wir stehen (Eph 2,14; 6,15).

Gottes Kraft. Gottes überragende Kraft steht allen zur Verfügung, die glauben (Eph 1,19). Seine Kraft dient dazu, die Toten auferwecken (Eph 1,20) und uns mit Christus leben zu lassen (Eph 2,5). Seine göttliche Kraft stärkt uns und befähigt uns, in seiner Berufung und Liebe zu wandeln (Eph 3,7.16; 5,2; 6,10). Die Religion der Selbstverbesserung stützt sich auf unsere eigene Kraft und unsere Taten, doch das Evangelium der Gnade lädt dich ein, in der übernatürlichen Stärke von Gottes Macht und Kraft zu leben (Eph 3,20).

Vorherbestimmt. Gottes Heilsruf ergeht durch das Evangelium an alle, und diejenigen, die darauf antworten, werden als die Berufenen oder Auserwählten Gottes bezeichnet (Eph 4,1). Zu sagen, wir seien „zur Kindschaft vorherbestimmt“ (Eph 1,5), bedeutet, dass der Gott, der das Ende von Anfang an sieht, wusste, wer auf das Evangelium reagieren würde. Vor der Grundlegung der Welt wusste er, wofür du dich entscheiden würdest (Eph 1,4). Gott ist nicht die Ursache für alles, was geschieht, aber alles, was geschieht, wird mit seinen guten Absichten und seinem Willen im Einklang stehen (Eph 1,11).

Erlösung. Erlösung bedeutet Freikauf. Du warst ein Sklave der Sünde, aber du wurdest erlöst oder freigekauft mit dem kostbarsten Gut im Universum, dem Blut Christi (Eph 1,7). Wir, die wir fern von Gott waren, sind durch das Blut Christi nahegebracht worden (Eph 2,13).

Auferstehung. Gottes Kraft ist eine Kraft der Auferstehung (Eph 1,20). Der Teufel besaß eine todbringende Macht, doch Gott hat Jesus von den Toten auferweckt, und er hat auch *euch* von

den Toten auferweckt (Eph 2,1). Gott hat Christus zu seiner Rechten gesetzt, und er hat auch *euch* zu seiner Rechten gesetzt (Eph 2,6).

Wiederherstellung. Himmel und Erde werden unter Jesus Christus wieder vereint oder „zusammengefasst“ werden (Eph 1,10), und dieser Plan wird am Tag der Erlösung, wenn der Herr wiederkommt, seine Erfüllung finden (Eph 4,30). Bis dahin übt Jesus seine über alles erhabene Autorität durch seinen Leib, die Gemeinde, aus (Eph 1,22–23; 3,10–11). Die von den Propheten vorhergesagte Wiederherstellung aller Dinge ist das offenbarte „Geheimnis des Willens Gottes“ (Eph 1,9) und die „eine Hoffnung“, die die Gläubigen vereint (Eph 4,4).

Gerechtigkeit. Gerechtigkeit – also der Zustand, mit Gott im Reinen zu sein – ist kein Ziel, nach dem man streben muss, sondern eine Frucht der Vereinigung mit dem Einen, der das Licht ist (Eph 5,9). Wir legen das neue Selbst an, das in wahrer Gerechtigkeit geschaffen wurde, indem wir aus unserer Vereinigung mit dem Herrn heraus leben (Eph 4,24). Wenn der Teufel uns vorwirft, nicht genug zu tun oder nicht gut genug zu sein, schützen wir unser Herz, indem wir den Brustpanzer der Gerechtigkeit Christi anlegen (Eph 6,14).

Errettung. Wir stehen fest im Herrn, indem wir den Helm der Errettung tragen (Eph 6,17). Wir erinnern uns daran, dass wir durch Gottes Gnade befreit und gerettet worden sind und nicht aufgrund von etwas, was wir getan haben (Eph 1,13; 2,8–9). Wir waren tot in unseren Sünden, doch Gott hat uns auferweckt und uns in Christus Jesus an himmlische Orte gesetzt (Eph 2,1.5–6). Er tat dies aufgrund seiner überragenden Güte und Freundlichkeit (Eph 2,7).

Wahrheit. Die Wahrheit ist kein von Menschen geschaffenes Konstrukt, das Änderungen und Debatten unterliegt. Jesus ist die Wahrheit, an der alles andere gemessen wird (Eph 4,21). Auf die Botschaft der Wahrheit zu hören bedeutet, an die frohe Botschaft von Jesus zu glauben (Eph 1,13). Mit der Wahrheit gegürtet zu sein bedeutet, fest zu stehen und alle Dinge im Licht der Wirklichkeit Jesu Christi zu deuten (Eph 6,14). Wenn wir in Christus bleiben, bringen wir die Frucht der Wahrheit hervor (Eph 5,9).

Die Vereinigung oder Gemeinschaft mit Gott ist der Grund unserer Existenz. Paulus verweist wiederholt auf die geistliche Vereinigung des Gläubigen mit den Ausdrücken „in Christus“, „in ihm“ und „mit ihm“ (z. B. Eph 1,1.4.9.10.20). Die Gnade und Güte Gottes finden sich *in Christus Jesus* (Eph 2,7), und seine Vergebung findet sich *in Christus Jesus* (Eph 4,32). Alle Segnungen des Himmels sind *in ihm* zu finden (Eph 1,3), und *in ihm* haben wir Erlösung und Vergebung (Eph 1,7). Als du an die frohe Botschaft von Jesus geglaubt hast, wurdest du *in ihm* versiegelt (Eph 1,13). Gott hat dich *mit Christus* auferweckt und dich *mit ihm* in die himmlischen Regionen gesetzt (Eph 2,6).

Einheit. In der Familie Gottes zeigen sich zwei Arten von Einheit. Die *Einheit des Geistes* ist das geistliche Band, das alle Gläubigen in der Gemeinschaft mit dem Herrn verbindet. Der Heilige Geist schafft sie, und unsere Aufgabe ist es, sie zu bewahren (Eph 4,3). Wir schützen unsere geistliche Einheit, indem wir in Liebe wandeln, freundlich und mitfühlend zueinander sind und bereitwillig vergeben (Eph 4,32; 5,2). Im Gegensatz dazu ist die *Einheit des Glaubens* etwas, das es zu erlangen gilt (Eph 4,13). Wir teilen bereits einen Glauben und eine Hoffnung in einem Herrn (Eph 4,4–5). Doch die Einheit des Glaubens wird erst erreicht, wenn wir in der Fülle dessen wandeln, was es bedeutet, Jesus zu kennen.

Wandeln. Als Teil von Gottes Familie der neuen Schöpfung werden wir ermahnt, in der Liebe zu wandeln (Eph 5,2), als Kinder des Lichts zu wandeln (Eph 5,8) und in einer Weise zu wandeln, die der Berufung Gottes würdig ist (Eph 4,1). Auf diese Weise zu wandeln bedeutet nicht, „zu versuchen, moralisch zu sein“ oder „die Regeln einzuhalten“. Es bedeutet: „Sei, wer du in Christus bist.“ Ahme deinen Vater als geliebtes Kind nach (Eph 5,1) und wandle nicht länger wie ein törichter und unwissender Ungläubiger (Eph 4,17; 5,15).

Werke. Im Heilsplan der Gnade verdienen wir durch unsere Werke weder die Erlösung noch irgendeinen Segen Gottes (Eph 2,8–9). Doch als Gottes Werk sind wir in Christus Jesus zu guten Werken geschaffen worden (Eph 2,10). Gute Werke sind das, was wir als Antwort auf die Güte Gottes tun. Es bedeutet, die geistlichen Gaben und Talente, die Gott uns gegeben hat, auf kreative Weise einzusetzen, um anderen seine Liebe zu offenbaren. Gott stellt uns Begleiter (Apostel, Propheten, Lehrer usw.) zur Seite, um uns in diesen guten Werken des Dienstes zu schulen (Eph 4,12).

Epheser 1

Epheser 1,1

¹ Paulus, ein Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes, an die Heiligen in Ephesus, die in Christus Jesus treu sind:

1,1 **Paulus** hatte zwei Namen. Als Jude trug er seinen hebräischen Namen Saulus, und als Apostel der Heiden trug er seinen römischen Namen Paulus (Apg 13,9). Der junge Saulus war ein Pharisäer unter den Pharisäern und ein Verfolger der Gemeinde gewesen (Phil 3,5–6). Doch nach einer lebensverändernden Begegnung mit dem Herrn auf dem Weg nach Damaskus wurde er zum Apostel der Gnade und zum Verfasser der meisten Briefe des Neuen Testaments.

Paulus' Brief an die Heiligen in Ephesus entstand, während er Anfang der 60er Jahre n. Chr. in Rom unter Hausarrest stand (Eph 3,1). Er ist einer von vier „Gefängnisbriefen“. Die anderen sind der Kolosserbrief, der Philipperbrief und der Brief an Philemon. Der Brief an die Epheser wurde von Paulus' gutem Freund Tychikus überbracht (Eph 6,21).

Apostel. Das ursprüngliche Wort (*apostolos*) bedeutet „Gesandter“ oder „Botschafter“. Es bezeichnet jemanden, der als Bote Gottes ausgesandt wurde. Paulus war von Gott gesandt worden, um den Heiden das Evangelium Christi zu verkünden (Gal 1,15–16; 2,9; Eph 3,8). Obwohl wir alle dazu berufen sind, die frohe Botschaft zu verkünden, zeichnen sich diejenigen mit einer apostolischen Begabung in dieser Tätigkeit besonders aus und sind in der Lage, andere für den Dienst auszubilden (Eph 4,11–12). Paulus war ein Apostel Christi Jesu, was bedeutet, dass er von Christus gesandt worden war, um die Worte Christi zu verkünden (2. Kor 5,20). Sein Auftrag und seine Botschaft stammten vom Herrn und nicht von einem Menschen (Gal 1,1).

Christus Jesus. Das ursprüngliche Wort für Christus (*Christos*) ist das griechische Wort für Messias (Joh 1,41). Es bedeutet „der Gesalbte“. Indem Paulus in diesem Brief fast vier Dutzend Mal auf Christus Bezug nimmt, betont er, dass Jesus der von den Propheten vorhergesagte gesalbte König ist (Ps 2,2; Dan 9,25–26). Paulus bezeichnete Jesus in all seinen Briefen als Christus (Röm 1,4, 1. Kor. 1,1; 2. Kor. 1,2; Gal. 1,1; Phil. 1,2; Kol. 1,1; 1. Thess. 1,1; 2. Thess. 1,2; 1. Tim. 1,16; 2. Tim. 2,8; Tit. 3,6; Philem. 1,3).

Durch den Willen Gottes. Es war Gottes Plan, Paulus zum Apostel zu machen. Der Herr teilte Paulus seinen Plan auf dem Weg nach Damaskus mit (Apg 26,17–18) und bestätigte ihn durch die Propheten in der Gemeinde von Antiochia (Apg 13,1–2). Paulus war verständlicherweise erstaunt, dass Gott gerade ihn, den Verfolger der Gemeinde, berufen hatte, Christus zu verkünden (Eph 3,8).

Heilige. Christen. Ein Heiliger ist nicht nur eine bestimmte Art von Mensch, sondern eine neue Art von Mensch, ein Mitglied der Familie der neuen Schöpfung Gottes (2. Kor 5,17; Gal 3,28).

Die Adressaten dieses Briefes waren Gläubige aus allen Gesellschaftsschichten. Einige waren Handwerker, Lehrer, Rechtsanwälte, Ärzte, Hausfrauen und Sklaven. Was sie gemeinsam hatten, war, dass sie Heilige waren, die gestorben, begraben und zu neuem Leben mit Christus auferweckt worden waren (Röm 6,3–5; Eph 2,5–6). Sie waren nicht länger tot in ihren Verfehlungen und Sünden und ohne Gott in dieser Welt (Eph 2,1.12). Das ursprüngliche Adjektiv (*hagios*) wird oft mit „heilig“ übersetzt. Zusammen mit jedem anderen Gläubigen bist du heilig und geheiligt, weil Jesus dich dazu macht (Joh 17,19; Hebr 10,14). Als eins mit dem Herrn bist du so heilig wie der Heilige selbst (1 Kor 6,11). „Ist die Wurzel heilig, so sind es auch die Zweige“ (Röm 11,16). Du bist der heilige Tempel des Heiligen Geistes (1 Kor 3,16). In der gesamten Heiligen Schrift werden Christen durchweg als heilige oder geheiligte Heilige bezeichnet.

Ephesus. Der geschäftige Seehafen von Ephesus war das Tor zur römischen Provinz Asien. Die Stadt war ein Tor zum Osten und ein Knotenpunkt für Reisende und Pilger. Paulus' erster Besuch in Ephesus war ein kurzer Zwischenstopp auf seinem Weg nach Judäa (Apg 18,19). Später blieb er fast drei Jahre lang in Ephesus (Apg 20,31).

Die Gemeinde in Ephesus nahm einen besonderen Platz in Paulus' Herzen ein, da er sie gegründet hatte (Apg 18,19; 20,31). Er predigte das Evangelium drei Monate lang in einer Synagoge in Ephesus und anschließend etwa zwei Jahre lang in einem gemieteten Saal (Apg 19,8–10). Als Paulus Ephesus verließ, wurde die von ihm gegründete Gemeinde möglicherweise von Priscilla und Aquila geleitet (Apg 18,19) und später von Timotheus (1 Tim 1,3). Der kirchlichen Überlieferung zufolge könnte der Apostel Johannes die Gemeinde eine Zeit lang geleitet haben (Irenäus, *Gegen die Häresien*, 3.3.4). Es handelte sich um eine Gemeinde mit einem reichen Erbe.

Es ist naheliegend, dass Paulus seinen Freunden in Ephesus einen Brief schickte. Weniger klar ist jedoch, ob sein Brief ausschließlich für die Epheser bestimmt war. Die Begriffe „Ephesus“ und „Epheser“ kommen in den frühesten Handschriften nicht vor. (Die erste Erwähnung von Ephesus könnte eine Randnotiz gewesen sein, die von Abschreibern hinzugefügt und später hier in Vers 1 eingefügt wurde.) Unsere beste Vermutung ist, dass Paulus beabsichtigte, seinen Brief nach Ephesus bringen zu lassen und ihn dann unter den Gemeinden in Asien und den benachbarten Regionen zirkulieren zu lassen (siehe Eintrag zu Eph 3,2). Sein Brief wurde weitergereicht, ähnlich wie die Briefe Jesu unter den sieben Gemeinden der Offenbarung zirkulierten (Offb 1,4).

Die treu sind. Falls das Wort „Ephesus“ in Paulus' ursprünglichem Brief nicht enthalten war, kann dies als „an die Heiligen und an die, die in Christus Jesus treu sind“ gelesen werden. Paulus' Brief richtet sich an Christen überall, auch an uns.

Welche Botschaft hat Paulus in diesem Brief für uns? Obwohl es sich um einen kurzen Brief handelt, ist der Epheserbrief ein gewichtiges und inspirierendes Dokument. Darin behandelt Paulus den gesamten Umfang von Gottes Plan, uns zu retten, die Schöpfung wiederherzustellen und Himmel und Erde unter einem Haupt wieder zu vereinen. Der Epheserbrief strotzt vor Kraft und Weisheit. Er enthüllt Geheimnisse und beflügelt

unseren Glauben. Er erklärt, was Gott tut und wie er es tut. Es ist ein praktischer Brief, der Gottes Plan für gesunde Ehen, Familien und Arbeitsgemeinschaften offenbart.

Der Epheserbrief ist reich an Themen. Ein zentrales Thema ist das neue Leben, das uns in Christus zusteht. Dieses aufregende neue Leben ist kein Ziel, nach dem wir streben müssen, sondern ein Geschenk, das wir durch den Glauben an Christus empfangen (Eph 2,8). Paulus umschreibt das christliche Leben anhand von drei Handlungen: Sitzen, Gehen und Stehen. Wir sind in Christus Jesus an himmlische Orte gesetzt (Eph 2,6). Aus dieser Position der Ruhe schöpfen wir die Kraft, in dieser Welt zu wandeln (Eph 4,1; 5,2.8.15) und im geistlichen Kampf standhaft zu bleiben (Eph 6,11.13–14).

Der Epheserbrief beantwortet wichtige Fragen: Was ist Wahrheit? Wie finden wir Frieden? Wie werden wir ein ganzer Mensch? Was macht eine gesunde Gemeinde aus? Letztendlich geht es im Epheserbrief darum, *zu erkennen*, wer Gott ist, was er tut und wie wir an seinem Wirken teilhaben können (z.B. Eph 1,9; 3,4; 6,19). Der Teufel möchte, dass wir in Unwissenheit bleiben, doch Paulus schreibt, damit wir den Willen des Herrn (Eph 5,17), seine große Kraft (Eph 1,17–19a) und seine unermessliche Liebe zu uns (Eph 3,19) erkennen können. Gott in unserem täglichen Leben zu erkennen, ist der Weg, auf dem wir wachsen (Eph 4,13).

Wir können den Brief in zwei Hälften unterteilen. In den ersten drei Kapiteln geht es um das große Ganze – Gottes ewige Absichten und wie wir darin unseren Platz finden. Paulus offenbart, dass Gott eine große, wunderschöne Familie aufbaut (die Gemeinde, den Leib Christi auf Erden), durch die er seine vielfältige Weisheit und seine alles überwindende Kraft offenbart (Eph 1,5.6–11; 3,10–11). Himmel und Erde werden unter Christus wieder vereint sein (Eph 1,10), und wir dürfen durch unsere Vereinigung mit dem Herrn daran teilhaben (Eph 1,3.19; 3,20–21).

Die letzten drei Kapitel zeigen uns, wie wir als Kinder Gottes leben und fest im Glauben stehen können (Eph 4,1; 5,1; 6,10–17). Hier lernen wir, wie wir fruchtbare Gemeinden (Eph 4,11–32), gesunde Ehen (Eph 5,21–33), starke Familien (Eph 6,1–4) und produktive Arbeitsstätten (Eph 6,5–9) schaffen können. Als Bürger eines himmlischen Reiches weigerte sich Paulus, sich den Normen der Zeit, in der er lebte, anzupassen. Er setzte sich für die Rechte von Frauen (Eph 5,25–29), Kindern (Eph 6,4) und Sklaven (Eph 6,9) ein. In einer Welt, in der Diskriminierung grassierte, offenbarte er einen Gott, der niemanden bevorzugt.

In Christus; siehe Eintrag zu Eph 1,3.

Epheser 1,2–3

² Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. ³ Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns in Christus mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen *Regionen* gesegnet hat,

- 1,2 **Gnade sei mit euch und Friede.** Wie es seine Gewohnheit ist, beginnt Paulus mit einem Gnaden-Gruß. Gnade umfasst alle Segnungen Gottes, während Friede die Frucht des Empfangs von Gottes Gnade ist. Wir vertrauen darauf, dass Gott unsere Bedürfnisse erfüllt, und das Ergebnis ist Friede.

Gott, unser Vater. Wie Jesus vor ihm offenbarte Paulus einen Gott, der euch wie ein Vater liebt (Joh 17,23). Das war damals eine atemberaubende Offenbarung, und für viele ist sie auch heute noch schockierend. Gott ist nicht nur der Vater Jesu (Eph 1,3), er ist der zugängliche Vater aller, die seinen Ruf hören (Eph 2,18; 4,6), und der Vater, nach dem alle Väter benannt sind (Eph 3,15). Gott ist nicht die strenge und ferne Gottheit des Alten Testaments. Er ist unser Vater, der uns liebt, uns als Kinder annimmt und uns als geliebte Kinder bezeichnet (Eph 1,5; 2,4; 5,1; 6,23). Paulus bezeichnet Gott in diesem Brief achtmal als Vater.

Herr. Das ursprüngliche Substantiv (*kyrios*) bezeichnet den Einen, der über alle Herrschaft, Autorität, Macht und Gewalt erhaben ist (Eph 1,21).

Paulus befand sich in römischer Gefangenschaft, als er diesen Brief schrieb (Eph 3,1), doch er betonte nachdrücklich, dass Jesus Christus über allem Herr bleibt. Fast zwei Dutzend Mal bezeichnet er in seinem kurzen Brief Jesus als Herrn, als den, der über allem steht (Eph 1,2.3.15.17, 2,21; 3,11; 4,1, 5, 17; 5,8, 10, 17, 19, 20, 22; 6,1, 4, 7, 8, 10, 21, 23, 24). Jesus als Herrn zu bekennen bedeutet zu sagen: „Er ist größer als meine Lebensumstände, und auf ihn werde ich vertrauen.“

- 1,3 **Gesegnet.** In diesem Vers kommen drei *gesegnete* Wörter vor: „*gesegnet sei*“ (*eulogetos*) bedeutet, dass Gott lobenswert ist; „*uns gesegnet*“ (*eulogeo*) bedeutet, dass Gott Worte der Gunst spricht und uns Erfolg schenkt; und „*Segen*“ (*eulogia*) bedeutet Lob oder eine Gabe. Wir segnen Gott, weil er uns mit jeder Art geistlicher Segnung gesegnet oder begünstigt hat. Wir preisen ihn, weil er ein großartiger Gott ist, der großartige Dinge vollbracht hat.

Gott und Vater. Alles, was Paulus in seinem atemberaubenden Brief sagt, beginnt mit einer Offenbarung unseres Gottes und Vaters und dessen, was er getan hat. Gott hat uns gesegnet (Eph 1,3); Gott hat uns vor der Grundlegung der Welt erwählt (Eph 1,4); Gott hat uns dazu vorherbestimmt, seine Söhne zu sein (Eph 1,5); Gott hat uns aus der Gefangenschaft erlöst und uns alle unsere Sünden vergeben (Eph 1,7). Im Epheserbrief geht es nicht darum, was du für Gott tun musst, sondern darum, was Gott für dich getan hat und was du tun kannst, weil er es getan hat. Weil er dich erlöst hat, kannst du in Freiheit leben. Weil er dich gesegnet hat, kannst du andere segnen. Weil er seinen ewigen Plan offenbart hat, kannst du ein zielgerichtetes Leben führen.

Hat uns gesegnet. Gott hat uns reichlich mit allem versorgt, was wir zum Leben und zur Frömmigkeit brauchen (Phil 4,19; 2. Petr 1,3).

Gott hat uns mit Vergebung (Eph 1,7), Erlösung (Eph 1,13), dem Heiligen Geist (Eph 1,13) und einem Erbe (Eph 1,11) gesegnet. Er hat uns als seine Kinder angenommen (Eph

1,5), uns mit Kraft ausgestattet (Eph 1,19) und uns zu seiner heiligen Wohnstätte aufgebaut (Eph 2,22). Wir müssen nicht betteln und an die Tore des Himmels hämmern, um Gott davon zu überzeugen, uns zu segnen. (Gott um Erlösung, Heilung, Befreiung oder irgendeinen anderen Segen zu bitten, ist so, als würde man Jesus bitten, zu kommen und noch einmal zu sterben. Einmal war genug.) Unsere Aufgabe ist es, alles Gute anzuerkennen, das uns in Christus Jesus bereits gehört (Philem. 1,6). Unsere Aufgabe ist es, im Glauben das anzunehmen, was Gott bereits bereitgestellt hat.

„**Geistlich**“ bedeutet, dass es sich um den unsichtbaren geistlichen Bereich handelt, im Gegensatz zum natürlichen oder physischen Bereich (1. Kor. 15,46). Dinge im geistlichen Bereich sind nicht weniger real, nur weil sie unsichtbar sind (Gott ist Geist; Joh. 4,24). Um geistliche Realitäten wahrzunehmen, müssen wir mit den Augen unseres Herzens sehen (Eph. 1,18). „Darum richten wir unseren Blick nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare aber ist ewig“ (2. Kor. 4,18, NIV).

Geistlicher Segen. Die Segnungen Gottes haben ihren Ursprung im himmlischen oder geistlichen Bereich, was bedeutet, dass sie von dieser fallenen Welt unberührt sind. Gottes Segnungen sind himmlische Heilmittel für weltliche Nöte. Die Segnungen Gottes werden nicht durch den Dienst am Herrn, durch Wohltätigkeitswerke oder durch Spenden verdient. Sie werden uns aus Gnade kostenlos geschenkt und durch den Glauben empfangen.

Himmlische Orte. Der geistliche Bereich; siehe Eintrag zu Eph 1,20.

In Christus. Alle Segnungen Gottes werden durch unsere geistliche Vereinigung mit dem Herrn empfangen und erfahren. „In der Vereinigung mit Christus seid ihr in allem reich geworden“ (1. Kor. 1,5, GNB).

Das Wort „Vereinigung“ kommt in vielen englischen Bibeln nicht vor, doch unsere Vereinigung oder Gemeinschaft mit dem Herrn wird in der Heiligen Schrift hunderte Male erwähnt. Es findet sich in Formulierungen wie „Gott mit uns“, „Christus in euch“, „in Christus“, „mit Christus“, „mit ihm“ und „in ihm“. Wie eine Rebe am Weinstock ist der Gläubige eins mit dem Herrn (Joh 15,5). „Ihr seid in mir und ich bin in euch“ (Joh 14,20). Unsere Vereinigung mit dem Herrn ist innig, unzerbrechlich und das Mittel, durch das wir das Leben in Fülle erfahren, das aus der Fülle seiner Liebe fließt.

„In Christus Jesus“ ist einer der Lieblingsausdrücke des Paulus. Wir leben für Gott und haben ewiges Leben *in Christus Jesus* (Röm 6,11.23). Die Gnade und Güte Gottes finden sich *in Christus Jesus* (1 Kor 1,4; Eph 2,7), und seine Vergebung findet sich *in Christus Jesus* (Eph 4,32). Es gibt keine Verurteilung für diejenigen, die *in Christus Jesus* sind (Röm 8,1), wir sind *in Christus* gerechtfertigt (Gal 2,17), und unser Heil ist *in Christus Jesus* (2 Tim 2,10). Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen, die *in Christus Jesus* ist (Röm 8,39). Wir haben Freiheit und sind *in Christus Jesus* geheiligt (1. Kor. 1,2; Gal. 2,4). Wir sind in himmlischen Regionen *in Christus Jesus* gesetzt (Eph. 2,6). Der Friede, der Glaube und die Liebe Gottes sind *in Christus Jesus* zu finden (Phil. 4,7; 1. Tim. 1,14).

In Christus sind wir neue Geschöpfe (2. Kor. 5,17), und wir sind *in Christus* vollkommen (Kol. 2,10). Alle Ehre gebührt Gott, denn durch ihn sind wir *in Christus Jesus* (1. Kor. 1,30).

Epheser 1,4–5

⁴ so wie er uns in ihm vor der Grundlegung der Welt erwählt hat, damit wir heilig und untadelig vor ihm seien. In Liebe ⁵ hat er uns zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst vorherbestimmt, nach dem wohlgefälligen Ratschluss seines Willens,

1,4 **Er hat uns erwählt.** „*Uns*“ bezieht sich auf den Leib Christi. „Die Auserwählten, die er erwählt hat“ (Mk 13,20).

Gottes Ruf richtet sich an die ganze Welt, und diejenigen, die darauf antworten, werden *die Auserwählten* oder *die von Gott Auserwählten* genannt (Röm 8,33; Kol 3,12; Tit 1,1). Gewissermaßen wählen sich die Auserwählten selbst aus, indem sie auf den Ruf Gottes antworten. Da aber der Herr den Ruf initiiert, ist es zutreffend zu sagen, dass wir Gottes Auserwählte sind. „Denn ihr seid ein auserwähltes Geschlecht“ (1. Petrus 2,9).

In ihm. Eure *Auserwähltheit* liegt in Christus. Vor Anbeginn der Zeit fasste Gott den Plan, durch Christus alles zu retten und wiederherzustellen. Ihr wurdet nicht auserwählt, weil ihr auf das Evangelium reagiert habt. Ihr seid Teil *der Auserwählten* geworden, als ihr mit dem Herrn vereint wurdet.

Vor der Grundlegung der Welt. Schon vor der Schöpfung.

Wir sollten heilig und untadelig sein. In eurem früheren Zustand wart ihr durch die Sünde zerbrochen und entstellt, aber Gott hatte einen Plan, euch ganz, schön und makellos zu machen.

Vor ihm. Andere mögen eure Fehler und Unzulänglichkeiten sehen, aber Gott sieht uns in Christus als heilig und untadelig an.

In Liebe. Die unermessliche Liebe Gottes ist ein Thema, das im Epheserbrief laut und deutlich zum Ausdruck kommt. Gott hat dich erwählt, weil er dich liebt. Dein himmlischer Vater hatte einen Traum und hat deinen Körper darin eingehüllt. Er möchte, dass du in seiner Liebe gefestigt bist (Eph 3,17), in seiner Liebe wandelst (Eph 5,2) und seine Liebe erkennst, die alle Erkenntnis übersteigt (Eph 3,19).

1,5 **„Vorherbestimmt“** bedeutet „vorher festgelegt“ oder „vorherbestimmt“. „Vorherbestimmt“ bedeutet nicht, dass Gott einige auswählt und andere ablehnt. Es bedeutet, dass Gott einen Plan hatte.

Das ursprüngliche Wort für „vorherbestimmt“ (*proorizo*) setzt sich aus zwei Wörtern zusammen: „*pro*“, was „vor“ bedeutet, und „*horizo*“, was „Horizont“ oder „Grenze“ bedeutet. Der Gott, der das Ende von Anfang an sieht, wusste, wer auf das Evangelium

reagieren würde. Bevor die Zeit begann, schrieb er ihre Namen in das Buch des Lebens (Offb 17,8).

Manche sagen, wir seien unfähig gewesen, uns auf die Erlösung zuzubewegen. „Da wir in der Sünde tot waren, konnten wir gar nichts tun. Es war ganz allein Gottes Werk.“ Das suggeriert, dass Gott nur einige von uns erwählt und den Rest von uns verworfen hat. Die Erlösung ist zwar ganz und gar Gottes Werk, aber es liegt dennoch an uns, Buße zu tun und an die frohe Botschaft zu glauben (Mk 1,15). Diejenigen, die ihren Glauben auf den Herrn setzen, gehen vom Tod ins Leben über (Joh 5,24).

Adoption bedeutet, dass du eine neue Familie bekommen hast. Du warst Teil von Adams versklavter Familie, aber jetzt bist du Teil von Gottes gesegneter Familie.

Wenn wir an Adoption denken, kommen uns vielleicht kleine Kinder in Waisenhäusern in den Sinn. Doch in der Römerzeit adoptierten mächtige Männer junge Männer, um sie zu ihren Erben zu machen. Zur Zeit der Geburt Christi wurde die römische Welt von einem Mann regiert, der auf diese Weise adoptiert worden war. Gaius Octavius war von seinem Onkel Julius Cäsar adoptiert worden. Mit Cäsars Namen, Vermögen und Legionen wurde Gaius auf die Überholspur zum Amt des Cäsars (oder zur Tyrannei) gebracht. Wir kennen ihn heute als Kaiser Augustus. Ein weiteres Beispiel war Nero, der von Kaiser Claudius adoptiert wurde. Das ist die Art von Adoption, die Paulus hier im Sinn hat. Als adoptierte Söhne erben wir einen neuen Namen und alle Güter des Himmels (Röm 8,17). Wahrlich, wir sind dazu bestimmt, durch Christus Jesus im Leben zu herrschen (Röm 5,17).

Söhne. Gläubige sind durch den Glauben an Christus Jesus Söhne Gottes (Gal 3,26). Wie jemand einmal sagte: „Der Sohn Gottes wurde zum Menschensohn, damit die Menschenkinder zu Söhnen Gottes werden könnten.“

Warum sagt Paulus, dass wir Söhne und nicht Kinder Gottes sind? Weil in der römischen Welt Adoptivsöhne besondere Privilegien genossen und als Erben gekennzeichnet waren (Gal 4,5). „Ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen“ (Röm 8,15). Ob Mann oder Frau – ihr seid Miterben Christi (Röm 8,17).

Die gütige Absicht seines Willens. Unser Vater hatte große Freude daran, eine große Familie zu planen.

Hier liegt die Antwort auf die Frage: „Was ist der Sinn des Lebens?“ Der Sinn des Lebens besteht darin, Gottes Liebe zu empfangen und Teil seiner Familie zu sein. Alles, was das Leben gut und schön macht, entspringt daraus: Du bist Gottes wahr gewordener Traum. Vielleicht hast du schon einmal gehört, dass Gott einen Plan für dein Leben hat. Genauer gesagt hat Gott einen Plan für die gesamte Schöpfung, und dieser Plan schließt dich mit ein.

Epheser 1,6

⁶ zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, die er uns in dem Geliebten frei geschenkt hat.

1,6 **Das Lob der Herrlichkeit.** Ein Großteil dieses Briefes ist eine Feier der Güte Gottes. Paulus preist Gott für seine grenzenlose Großzügigkeit (Eph 1,3), seine überreiche Gnade (Eph 1,7) und seine große Liebe (Eph 2,4). Er inspiriert uns dazu, zu singen: „Ehre sei Gott“ (Eph 3,21).

Die Herrlichkeit seiner Gnade. Der ganze Verdienst für unsere Erlösung gebührt Gottes herrlicher Gnade. Es ist sein Plan, sein Werk, seine Erlösung. Da wir nichts dazu beigetragen haben, können wir nur sagen: „Danke, Herr, für deine erstaunliche Gnade!“

Gnade umfasst den guten Willen, die Güte und die Gunst Gottes, die uns frei geschenkt werden, damit wir an seinem göttlichen Leben teilhaben können. Gnade ist übernatürliche Hilfe, die dich befähigt, der Mensch zu sein, zu dem Gott dich geschaffen hat.

Die Gnade ist es, die die frohe Botschaft *zur frohen Botschaft* macht. Ein Evangelium ohne Gnade ist gar kein Evangelium, denn es ist die Gnade, die uns rettet (Apg 15,11; Eph 2,8; 2. Tim. 1,9), uns vergibt (Eph. 1,7), uns rechtfertigt (Röm. 3,24; Tit. 3,7), uns für gerecht erklärt (Röm. 5,17; 2. Kor. 5,21) und uns zu neuem Leben erweckt (Eph. 2,5). Im Brief an die Epheser wird die vielfältige Gnade Gottes auf mindestens sechs Weisen dargestellt: (1) in der aufopfernden und unermesslichen Liebe Christi (Eph 3,17–19; 5,2.25), (2) in Gottes radikaler Vergebung all unserer Verfehlungen (Eph 1,7), (3) in dem unermesslichen Reichtum seiner Güte, die uns von den Toten auferweckt hat (Eph 2,6–7), (4) in der Gabe des Heiligen Geistes als Unterpfand unseres Erbes (Eph 1,13–14), (5) in unserer Annahme als Kinder in seine Familie (Eph 1,5; 2,19) und (6) in der Bereitstellung seiner großen Kraft, durch die wir gestärkt werden und standhaft bleiben können (Eph 1,19; 3,16).

Frei geschenkt. Der Originaltext besteht aus einem einzigen Verb (*charitoō*), das „gesegnet“ oder „begnadet“ bedeutet. Gott hat uns frei mit seiner Gnade gesegnet. Dasselbe Wort sprach der Engel zu Maria: „Du bist hochbegnadet (*charitoō*)“ (Lk 1,28). Maria war in Gottes Augen hochbegnadet, und das bist du auch.

Im Geliebten. Gottes Gnade offenbart sich uns durch seinen geliebten Sohn.

Als Jesus getauft wurde, sprach eine Stimme vom Himmel: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“ (Mt 3,17). Paulus hätte sagen können, dass wir *in Christus* angenommen sind. Indem er sagt, dass wir *im Geliebten* angenommen sind, erinnert er uns an jenen besonderen Namen, den der Vater dem Sohn gegeben hat. Von Gott begnadet und im Geliebten angenommen zu sein, bedeutet, dass du geliebt bist. Selbst wenn du strauchelst und sündigst, bist du dennoch geliebt.

Epheser 1,7–9

⁷ In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung unserer Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade ⁸, die er uns reichlich geschenkt hat. In aller Weisheit und Einsicht ⁹

hat er uns das Geheimnis seines Willens bekannt gemacht, nach seinem gütigen Vorsatz, den er in ihm gefasst hat

1,7 **In ihm.** Unsere Erlösung, Vergebung und unser Heil werden in der Gemeinschaft mit dem Herrn empfangen und erfahren. Das heißt, außerhalb von Christus gibt es keine Erlösung, keine Vergebung und kein Heil.

Neben „in Christus“ (Eph 1,3) ist „in ihm“ einer der Lieblingsausdrücke des Paulus, um unsere geistliche Vereinigung mit dem Herrn zu beschreiben. Als du an die frohe Botschaft von Jesus geglaubt hast, wurdest du *in ihm* versiegelt (Eph 1,13). Alle Segnungen des Himmels sind *in ihm* zu finden (Eph 1,3), und *in ihm* hast du Erlösung, Vergebung und Gerechtigkeit (2 Kor 5,21; Eph 1,7). Alle Verheißungen Gottes sind *in ihm* „Ja“ (2. Kor. 1,20), und *in ihm* seid ihr vollkommen geworden (Kol. 2,10). *In ihm* leben wir, bewegen wir uns und sind wir (Apg. 17,28).

Erlösung bedeutet Freikauf. Erlösen heißt, jemanden durch die Zahlung eines Lösegeldes freizulassen. Jesus gab sein Leben als Lösegeld für alle (1. Tim. 2,6). Wir waren Sklaven der Sünde, aber Jesus hat uns erlöst, und nun sind wir frei (Röm. 6,6; Gal. 5,1). „Durch Christus ist jeder, der glaubt, von allem befreit“ (Apg 13,39a). Da das Opfer Christi vollkommen war und sich niemals wiederholen wird, hat es eine ewige Erlösung bewirkt (Hebr 9,12). In ihm bist du vollständig und ewig gerettet.

Blut. Unser Lösegeld wurde mit dem kostbarsten Gut im Universum bezahlt, dem Blut Christi. Siehe Eintrag zu Eph 2,13.

Vergebung. Das ursprüngliche Substantiv (*aphesis*) wird manchmal mit „Vergebung“ übersetzt. Es bedeutet Loslassen, Entlassung oder Wegschicken. Es bedeutet, dass Gott unsere Sünden von uns entfernt hat, „so weit der Osten vom Westen entfernt ist“ (Ps 103,12).

In der Nacht, als er von den Toten auferstand, wies Jesus seine Jünger an, die Vergebung der Sünden zu verkünden (Lk 24,47). Von da an verkündeten die Apostel die frohe Botschaft der bedingungslosen Vergebung (z. B. Apg 13,38). Im Neuen Bund wird uns nicht aufgrund unserer Taten der Vergebung vergeben, sondern gemäß dem Reichtum der Gnade Gottes.

Übertretungen. Das ursprüngliche Substantiv (*paraptōma*) bedeutet „Sturz“ oder „Ausrutscher“. Es ist ein Fehltritt, ein Fehler, ein Irrtum.

Gemäß. Sind dir alle deine Sünden und Verfehlungen vergeben? Auf diese Frage gibt Paulus eine nachdrückliche Antwort. In Christus hast du ewige Erlösung und vollständige Vergebung. Dir wird nicht vergeben, weil du das Richtige gesagt oder getan hast. Dir wird aufgrund der überfließenden Gnade Gottes vergeben.

Reichtum. Wohlstand. Paulus verwendet das ursprüngliche Substantiv (*ploutos*) in diesem Brief zweimal, um die Fülle der Gnade Gottes zu beschreiben (Eph 1,7; 2,7). Er verwendet dieses Wort auch, um die Fülle der Güte Gottes (Röm 2,4), seiner Weisheit

und seiner Erkenntnis (Röm 11,33) zu beschreiben. Mit anderen Worten: Gott ist in seiner Gnade ebenso reich wie in seiner Weisheit, Güte und Erkenntnis. Im nächsten Kapitel geht Paulus noch einen Schritt weiter und spricht von den unermesslichen Reichtümern der Gnade Gottes (Eph 2,7).

Gnade; siehe Eintrag zu Eph 1,6.

- 1,8 **Überströmend.** Das ursprüngliche Verb (*perisseuo*) bedeutet „übertreffen“, „überfließen“ oder „im Überfluss vorhanden sein“. Es ist ein Wort, das Paulus an anderer Stelle verwendet, um die überreiche Gnade Gottes zu beschreiben (Röm 5,15; 2. Kor 9,8). *Überströmen* bedeutet, weit mehr zu tun, als notwendig ist. Es bedeutet, rückhaltlos und reichlich zu geben. Es bedeutet, die 5.000 Menschen mit so viel Nahrung zu versorgen, dass die Reste (wieder *perisseuo*) Körbe füllen (Mt 14,20). Wenn es um Gnade geht, ist Gott großzügig bis hin zur verschwenderischen Überfülle.

Weisheit und Einsicht. Gott offenbarte seinen Plan der Wiederherstellung auf brillante und praktische Weise – durch den Dienst Jesu Christi.

- 1:9 **Geheimnis.** Ein Geheimnis ist ein Plan oder ein Vorsatz Gottes, der dem natürlichen Verstand unbekannt ist, der uns aber durch seinen Geist offenbart werden kann (1. Kor 2,11–14; Kol 1,26). Das Neue Testament spricht von den Geheimnissen des Reiches (Mt 13,11; Mk 4,11; Lk 8,10), den Geheimnissen Gottes und seines Willens (1 Kor 4,1, Eph 1,9), das Geheimnis Christi (Eph 3,4; Kol 4,3), das Geheimnis des Evangeliums (Eph 6,19), das Geheimnis des Glaubens (1 Tim 3,9) und das Geheimnis der Gottesfurcht (1 Tim 3,16).

Das Geheimnis seines Willens besteht darin, dass alle Dinge im Himmel und auf Erden unter einem Haupt, Jesus Christus, vereint oder zusammengeführt werden (siehe nächster Vers). Wir könnten dies als Gottes Rettungsplan bezeichnen, doch in Wirklichkeit handelt es sich um einen Plan der Wiederherstellung. Es ist die Wiederherstellung aller Dinge, die von den Propheten vorhergesagt und von den Aposteln verkündet wurde (Apg 3,21; Kol 1,20). Gottes Absicht ist es nicht bloß, dich zu retten; er plant, alles wiederherzustellen, was verloren gegangen ist.

Hat das Universum einen Sinn, oder sind wir nur ein großer kosmischer Zufall? Paulus beantwortet diese Frage mit Begriffen wie „*ausgewählt*“, „*vorherbestimmt*“, „*Absicht*“ und „*Wille*“. Gott schreibt seine große Geschichte der Wiederherstellung, und es ist die wunderbarste, spannendste Geschichte, die je erzählt werden könnte. Es ist die Geschichte eines Mannes aus dem Himmel, der gekommen ist, um alles wieder in Ordnung zu bringen und alles neu zu machen. Durch diesen himmlischen Mann gestaltet Gott den Kosmos neu und baut eine Familie auf. Die gute Nachricht ist: *Auch du* bist Teil dieser Geschichte. Du bist nicht allein, und deine Existenz ist kein Zufall. Gott weiß alles über dich, er liebt dich mehr, als du ahnen kannst, und er ruft dich beim Namen. Sein Ruf gibt dem Leben Sinn, und sein Plan schenkt der Welt Hoffnung.

Seine gütige Absicht. Es gefällt Gott, alles wiederherzustellen, neu aufzubauen und alles neu zu machen.

Epheser 1,10

¹⁰ mit Blick auf eine Verwaltung, die der Fülle der Zeiten entspricht, nämlich die Zusammenfassung aller Dinge in Christus, der Dinge im Himmel und der Dinge auf der Erde in ihm.

1,10 Verwaltung. Die Ausführung von Gottes Plan. Das ursprüngliche Substantiv (*oikonomia*) wird manchmal mit „Treuhandschaft“ (z. B. Eph 3,2) oder „Verwaltung“ (z. B. Lk 16,2) übersetzt.

Verwaltung, die der Fülle der Zeiten entspricht. Gottes Plan der Wiederherstellung ist im Gange und wird am Tag der Erlösung seinen Höhepunkt erreichen, wenn Christus in Herrlichkeit wiederkommt (1. Kor. 15,52; Eph. 4,30; 1. Thess. 4,16–17).

Die Fülle der Zeiten. Wenn die Zeit reif ist.

Gott ist niemals zu früh, und er ist niemals zu spät. Sein Timing ist immer perfekt. Er sandte seinen Sohn genau zur richtigen Zeit auf die Erde (Gal 4,4). Wenn er Jesus anweist, am Ende dieses Zeitalters wiederzukommen, können wir sicher sein, dass dies zur richtigen Zeit geschehen wird.

Zeiten. Das ursprüngliche Substantiv (*kairos*) bedeutet die richtige Zeit oder den richtigen Moment.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Was verloren und zerbrochen war, wird wiederhergestellt, vereint und unter die Oberhoheit Christi gestellt werden (Apg 3,21; Eph 1,22). Alles im geistlichen und im physischen Bereich wird erneuert und mit der Gegenwart Gottes erfüllt werden. Es wird Heilung, Harmonie und ewigen Frieden geben.

Alle Dinge. Die gesamte Schöpfung, einschließlich Himmel und Erde.

Am Anfang waren Himmel und Erde unter Gottes Herrschaft vereint. Doch der Fall Satans und die Rebellion des Menschen trieben einen Keil zwischen hier und dort. Nun leben wir in einer Welt voller Kampf und Zwietracht. Die Menschheit zerstört sich selbst und ihre Heimat. Die Schöpfung seufzt unter dem Einfluss von Sünde und Bösem (Röm 8,19–20.22).

Doch Jesus kam, um alles wieder in Ordnung zu bringen und das Werk des Teufels zunichte zu machen (1. Joh. 3,8). Wo Verletzung ist, bringt er Heilung. Wo Gewalt ist, bringt er Frieden. Was zerbrochen war, wird wiederhergestellt. Jesus macht alles neu (Offb 21,5), und unter seiner Führung werden Himmel und Erde wieder vereint sein (Kol 1,16–17.20). Der neue Himmel und die neue Erde werden die Heimat der Gerechtigkeit sein, bevölkert von einem neuen Menschen oder einer neuen Menschheit (Eph 2,15; 2. Petr 3,13).

Dinge im Himmel. Gottes Wohnort.

Paulus schreibt vom *Himmel*, von den *Himmeln* und von *himmlischen Orten*. Obwohl es gewisse Überschneidungen gibt, sind diese Begriffe nicht synonym. Verweise auf den Himmel oder die Himmel (beides ist im Originaltext „*ouranos*“) beziehen sich in der Regel auf Gottes Wohnstätte (Dan 2,28; Offb 7,11), während „himmlische Orte“ („*epouranios*“) eine weiter gefasste Bezeichnung sind; siehe Eintrag zu Eph 1,20.

Dinge auf der Erde. Die Heimat der Menschheit (Ps 115,16).

In Christus; siehe Eintrag zu Eph 1,3.

Epheser 1,11–12

¹¹ Auch wir haben ein Erbe erhalten, da wir nach seinem Vorsatz vorherbestimmt wurden, der alle Dinge nach dem Ratschluss seines Willens wirkt, ¹² damit wir, die wir als Erste auf Christus gehofft haben, zum Lob seiner Herrlichkeit dienen.

1,11 **Ein Erbe.** Als Söhne Gottes sind wir Erben Gottes (Röm 8,17).

Von Adam haben wir einen zerstörten Planeten und das Todesurteil geerbt. Das war kein gutes Erbe. Doch in Christus sind wir Erben des Heils (Hebr 1,14), Erben des ewigen Lebens (Mt 19,29; Mk 10,17; Tit 3,7) und Erben des Reiches Gottes (Jak 2,5). Ja, wir sind Erben aller Dinge (Offb 21,7). Als Kinder Gottes schöpfen wir aus unserem Erbe, indem wir aus der Kraft, Stärke, Weisheit und Liebe unseres Vaters schöpfen. Als Miterben Christi gehören uns in ihm alle Segnungen des Himmels (Eph 1,3; 3,6).

Ein Erbe ist nicht dasselbe wie ein Lohn oder eine Belohnung. Löhne werden von Dienern verdient, aber Erbteile werden den Söhnen geschenkt. Viele Christen, die sich als Diener des Herrn betrachten, arbeiten auf Belohnungen hin. Doch als Söhne Gottes haben wir ein großes Erbe. Wir müssen uns nichts erarbeiten, sondern sollen aus unserem Erbe schöpfen. Gott versorgt uns mit allem, was wir brauchen, gemäß seinem Reichtum in Jesus Christus (Phil 4,19).

„**Vorherbestimmt**“ bedeutet, dass Gott einen Plan hatte; siehe Eintrag zu Eph 1,5.

Sein Vorsatz ... sein Wille. Gott hatte alles im Voraus geplant (Eph 3,11).

Aus unserer begrenzten Perspektive mag es so aussehen, als hätte der Teufel einige Siege errungen und die Menschheit viele Niederlagen erlitten. Doch aus der Perspektive der Ewigkeit fügt sich alles so zusammen, dass es Gott Ehre bringt.

Der alles wirkt. Gott ist nicht die Ursache für alles, was geschieht (1. Joh. 5,19), aber er lässt alles zu seinen guten Zwecken zusammenwirken (Röm. 8,28). Wahrlich, er ist der große Erlöser.

Nicht alles, was geschieht, ist Gottes Wille. Gott wollte nicht, dass Adam von der verbotenen Frucht aß, und er will nicht, dass irgendjemand zugrunde geht (2. Petrus 3,9). Doch Gott schreibt unsere Geschichten neu und erlöst uns aus unseren Verwicklungen (z. B. 1. Mose 50,20). Der Urheber der Geschichte hat das letzte Wort.

Der Ratschluss seines Willens. Nach seinem eigenen Plan.

1,12 **Wir, die wir als Erste auf Christus gehofft haben.** Jüdische Christen. Die ersten Gläubigen waren die jüdischen Jünger Christi und die Gemeinde, die sie in Jerusalem gegründet hatten (Apg 6,7).

Zum Lob seiner Herrlichkeit. „Wir Juden, die wir auf den Gesalbten gewartet hatten, waren die Ersten, die Gott für seine Güte und Gnade priesen.“ Siehe auch den Eintrag zu Eph 1,6.

Epheser 1,13–14

¹³ In ihm seid auch ihr, nachdem ihr die Botschaft der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt – und auch geglaubt habt –, in ihm versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung, ¹⁴ der als Unterpfand unseres Erbes gegeben ist, im Hinblick auf die Erlösung des Eigentums *Gottes*, zum Lob seiner Herrlichkeit.

1,13 **In ihm;** siehe Eintrag zu Eph 1,7.

Auch ihr. Auch ihr Heiden (siehe Eph 2,11).

War die erste Generation der Gläubigen überwiegend jüdisch, so bestand die zweite Generation, zu der auch die Epheser gehörten, überwiegend aus Heiden. Paulus wird in den nächsten beiden Kapiteln dieses Briefes noch mehr über die multikulturelle Familie Gottes zu sagen haben.

Hören. Viele der Epheser und andere in den umliegenden Städten hörten das Evangelium von Paulus. Tatsächlich war die Verkündigung des Paulus so wirkungsvoll, dass das Evangelium von allen in der Provinz Asien gehört wurde (Apg 19,10).

Die Botschaft der Wahrheit. Die Botschaft oder das Wort (*logos*) der Wahrheit bzw. das „Wort des Herrn“ (Apg 19,10) ist das Evangelium Jesu (Gal 2,5; Kol 1,5). Es ist die Offenbarung Jesu, der das lebendige Wort und die Wahrheit ist, an der alles andere gemessen wird.

Evangelium. Das ursprüngliche Substantiv (*euangelion*) bedeutet „gute Nachricht“ oder „frohe Botschaft“. Es bedeutet nicht „schlechte Nachricht“. Per Definition ist jedes Evangelium, das in dir Angst vor einem zornigen und richtenden Gott hinterlässt, überhaupt kein Evangelium. Das Evangelium, das Paulus verkündet, ist unverfälschte frohe Botschaft. Es ist die freudige Verkündigung, dass Gott uns so sehr liebt, dass er seinen Sohn gesandt hat, um uns zu erlösen, damit wir Kinder Gottes werden können (Eph 1,5.7).

In diesem Brief spricht Paulus vom Evangelium eurer Errettung und vom Evangelium des Friedens (Eph 6,15). Dies sind zwei der vielen Bezeichnungen für das eine und einzige Evangelium der Gnade Gottes (Apg 20,24).

Das Evangelium eurer Erlösung ist das Evangelium der Gnade, denn durch die Gnade Gottes sind wir gerettet (Eph 2,8).

Errettung. Das ursprüngliche Wort für Errettung bedeutet Befreiung oder Rettung. Jesus ist der Befreier, der uns von unseren Feinden rettet (Lk 1,71). Die Errettung ist einer von vielen Segnungen, die wir in unserer Vereinigung mit Christus erfahren.

Da ihr auch geglaubt habt. Das Evangelium ist wahr, ob ihr daran glaubt oder nicht, aber es nützt euch nichts, wenn ihr nicht daran glaubt. Die Segnungen des Himmels sind für die Gläubigen bestimmt, für diejenigen, die in Christus sind.

Ihr seid in ihm versiegelt worden. In dem Moment, als ihr „Ja“ zu Jesus gesagt habt, hat Gott euch mit seinem Eigentumszeichen versiegelt und euch seinen Geist als Unterpfand eurer Erlösung gegeben (2. Kor. 1,22). Ihr seid „in ihm“ versiegelt worden, was bedeutet, dass euer Leben nun in Christus verborgen ist (Kol. 3,3). Ihr steht nicht bloß auf dem Felsen; ihr seid im Felsen, so sicher und geborgen wie Gott selbst.

Der Heilige Geist ist sowohl das Siegel, mit dem ihr versiegelt worden seid (Eph 4,30), als auch das Unterpfand eures Erbes (siehe nächster Vers). Ihr seid mit dem Heiligen Geist versiegelt worden, als ihr an das Evangelium geglaubt habt.

Durch den Heiligen Geist gießt Gott seine Liebe in unsere Herzen aus (Röm 5,5). Der Heilige Geist bezeugt, dass wir Kinder Gottes sind, und ermutigt uns, „Abba, Vater“ zu rufen (Röm 8,15; Gal 4,6). Er tritt für uns ein und hilft uns, so zu beten, wie es sich gehört (Röm 8,26–27). Der in uns wohnende Heilige Geist ist das Mittel, durch das der Herr in unserem Leben wirkt und seine geistlichen Früchte hervorbringt (Röm 8,11; Gal 4,6).

Der Heilige Geist ist auch als Geist Gottes bekannt (Mt 3,16, 12,28; Röm 8,9.14; 1 Kor 2,11.14; 3,16; 6,11; 7,40; 12,3; 2 Kor 3,3; Eph 4,30; Phil 3,3; 1 Petr 4,14; 1. Joh. 4,2), der Geist Christi (Röm. 8,9; Phil. 1,19; 1. Petr. 1,11), der Geist des Herrn (2. Kor. 3,17), der Geist der Wahrheit (Joh. 14,17; 15,26; 16,13; 1. Joh. 4,6), der Geist der Heiligkeit (Röm. 1,4), der Geist der Herrlichkeit (1. Petr. 4,14), der Geist der Gnade (Hebr. 10,29) und der Tröster (Joh. 14,16.26; 16,7).

Der Heilige Geist der Verheißung. Die Gabe des Heiligen Geistes wurde von Jesus und den Propheten verheißen (Hes. 36,26–27; Joel 2,28; Joh. 14,16–17; 15,26).

1,14 Unter „**Unterpfand**“ versteht man eine Anzahlung oder einen Vorschuss auf einen Kauf, der als Sicherheit für den Rest gegeben wird. Der Heilige Geist ist unsere Garantie für das kommende herrliche Erbe (2. Kor. 1,22).

Erbe; siehe Eintrag zu Eph 1,11.

Im Hinblick auf die Erlösung. Bis zum Tag der Erlösung, an dem Jesus in Herrlichkeit wiederkommt (Eph 4,30).

Gottes eigenes Eigentum. Der Heilige Geist ist unsere Garantie, bis wir unser Erbe vollständig in Besitz nehmen. Beachten Sie, dass „*Gottes eigenes*“ kursiv gesetzt ist, um zu zeigen, dass es im Originaltext nicht vorkommt. Es ist *unser* Erbe, um das es hier geht. Zu unserem Erbe gehört die Erlösung unserer sterblichen Leiber (Röm 8,23).

Zum Lob seiner Herrlichkeit; siehe Eintrag zu Eph 1,6.

Epheser 1,15–16

¹⁵ Aus diesem Grund höre auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, ¹⁶ nicht auf, für euch zu danken, während ich an euch in meinen Gebeten gedenke;

1,15 **Aus diesem Grund.** „Da ich von eurem Glauben und eurer Liebe gehört habe, bete ich für euch.“ „Aus diesem Grund“ ist einer der Lieblingsausdrücke des Paulus. Er kommt in diesem Brief fünfmal vor (Eph 1,15; 3,1.14; 5,14.31).

„**Auch ich**, zusammen mit anderen, die für euch beten und Dank sagen.“

Gehört habe. Warum sagt Paulus, er habe nur vom Glauben der Epheser gehört? Hat er vergessen, dass er drei Jahre in ihrer Stadt verbracht hat (Apg 20,31)? Diese offensichtliche Unstimmigkeit hat einige zu der Vermutung veranlasst, dass jemand anderes als Paulus diesen Brief verfasst habe.

Man bedenke, dass Paulus nicht nur an die Epheser schreibt, sondern auch an andere Gemeinden in Asien und benachbarten Regionen (siehe Eintrag zu Eph 1,1). Er wendet sich an ein breites Publikum, zu dem möglicherweise auch die Laodizäer gehörten. (Paulus teilte den Kolossern mit, er habe einen Brief an die Laodizäer gesandt (Kol 4,16). Möglicherweise handelte es sich dabei um diesen Brief.) Paulus war nie in Laodizea gewesen, das etwa 100 Meilen landeinwärts von Ephesus lag. Aber er hatte vom Glauben der Laodizäer gehört.

Glaube; siehe Eintrag zu Eph 2,8.

Liebe zu allen Heiligen. Sie liebten nicht nur einige der Christen, sondern alle, ob Juden oder Griechen. Daran erkennen wir die Gemeinde. In einer Welt, die durch Rasse, Religion und Politik gespalten ist, sind Christen an ihrer Liebe zueinander zu erkennen (Joh 13,35).

Die Heiligen; siehe Eintrag zu Eph 1,1.

1,16 **Ich höre nicht auf.** Ich bete regelmäßig für euch und danke Gott für euch.

Danksagung. Die Danksagung ist die Muttersprache derer, die die Gnade ihres Vaters empfangen haben. Durch Danksagung und Lobpreis nähern wir uns Gott im Gebet (Ps 100,4). Die Danksagung ist die vom Glauben geprägte Alternative zu Sorge und Angst (Phil 4,6).

Erwähnung. Paulus betete für die Epheser, und zwei seiner Gebete sind in diesem Brief festgehalten. Im ersten Gebet bittet Paulus darum, dass die Epheser eine tiefere Erkenntnis des Herrn Jesus Christus erlangen mögen (Eph 1,17–23). Im zweiten betet er, dass sie eine tiefere Offenbarung der Liebe Christi erhalten mögen (Eph 3,14–19). Es ist bezeichnend, dass Paulus nicht um Erweckung betet. (Das Wort kommt in der Bibel nicht vor.) Er bittet Gott auch nicht, seinen Geist auszugießen (das hat er bereits getan), die

Nation zu segnen (ebenso wenig) oder den Starken zu binden (ebenso wenig). Er betet darum, dass diejenigen, die den Herrn bereits kennen, ihn noch besser kennenlernen und eine tiefere Erkenntnis seiner Liebe erlangen. Wenn die Gemeinde in der Gnade und Erkenntnis Jesu Christi wächst, kommt die Erweckung, und die Nationen werden gesegnet.

Gebete. Beten bedeutet, mit deinem himmlischen Vater zu sprechen. Zu einem gesunden Gebetsleben gehört es, den Herrn zu preisen und ihm für alles zu danken, was er getan hat (Apg 16,25; Eph 5,20; Kol 1,12; 3,17), für andere zu beten, einschließlich derer, die in verantwortlicher Stellung sind (Eph 6,18, 1. Tim. 2,1–2) sowie das Beten um eine tiefere Offenbarung seiner Liebe, Kraft und Weisheit (Eph. 1,17–19; 3,16–19; Kol. 1,11; Jak. 1,5). Das Gebet ist auch eine Gelegenheit, unsere Bitten und Sorgen vor Gott zu bringen (Phil 4,6; 1 Petr 5,7; 1 Joh 5,14–15).

Epheser 1,17–18

¹⁷ dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch einen Geist der Weisheit und der Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst schenke. ¹⁸ Ich bete darum, dass die Augen eures Herzens erleuchtet werden, damit ihr erkennt, was die Hoffnung seiner Berufung ist, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ist,

1,17 **Gott unseres Herrn Jesus Christus.** Die Bezeichnung „Gott Jesu“ betont die Menschlichkeit Christi. Obwohl Jesus der Sohn Gottes war, war er auch der Mensch, den Gott auferweckt und erhöht hat (Eph 1,20–22). Dieselbe Kraft, die Jesus, den Menschen, auferweckt hat, steht auch den Gläubigen zur Verfügung (Eph 1,19).

Der Vater der Herrlichkeit ist auch als König der Herrlichkeit (Ps 24,7) und als Gott der Herrlichkeit (Ps 29,3; Apg 7,2) bekannt, während Jesus als Herr der Herrlichkeit (1 Kor 2,8) bezeichnet wird. Gott ist der herrliche Vater, König und Gott, der des Lobes würdig ist (Eph 1,12.14; 3,21). Er ist die Quelle der Herrlichkeit, die seinem Sohn Herrlichkeit und seinen Heiligen ein herrliches Erbe schenkt (Eph 1,18).

Herrlichkeit. Das ursprüngliche Substantiv (*doxa*) bedeutet Würde, Ehre und Lobpreis. Im Zusammenhang mit Gottes Herrlichkeit impliziert es seine strahlende Majestät, seine ehrfurchtgebietende Pracht und seine transzendente Schönheit. Die „Herrlichkeit des Herrn“ bezieht sich manchmal auf die sichtbare Offenbarung der Gegenwart Gottes (z. B. 2. Mose 16,10; 24,16–17; 40,34–35; Lukas 2,9). Die Majestät, Pracht und Schönheit Gottes, des Vaters, wird uns durch seinen Sohn offenbart (Joh 1,14; Hebr 1,3).

Geist der Weisheit. Ein weiser und verständiger Geist.

Weisheit ist die Fähigkeit, gute Entscheidungen zu treffen und fundierte Urteile zu fällen. Weisheit bedeutet, zu wissen, wie man in der Gnade und im Willen Gottes wandelt. Geistliche Weisheit, die im Gegensatz zur weltlichen Weisheit steht, kommt vom

Heiligen Geist (1. Kor. 12,8). Wenn wir im Einklang mit dem Geist wandeln, wandeln wir in der Weisheit Gottes.

Offenbarung. Eine geistliche Offenbarung ist eine Wahrheit über den Charakter und die Absichten Gottes, die dir durch den Heiligen Geist offenbart wird. Alle geistliche Wahrheit dämmert durch Offenbarung herauf und wird in unserem Geist empfangen (1. Kor. 2,14).

Erkenntnis von ihm. Weisheit und die Erkenntnis Gottes gehen Hand in Hand. Wenn du weise Entscheidungen treffen willst, mache es dir zum Ziel, den Herrn zu erkennen. Was sagt er zu dieser Situation? Was ist sein Wille bei dieser Entscheidung? Wir können darauf vertrauen, dass der Heilige Geist uns führt und leitet (Joh 16,13). Siehe auch den Eintrag zu Eph 4,13.

1,18 **Ich bete.** Paulus spricht zwei Gebete für die Heiligen (Eph 1,15–23; 3,14–21), und er schließt seinen Brief mit der Bitte an sie, für ihn zu beten (Eph 6,19). In diesem, seinem ersten Gebet, betet er darum, dass wir drei Dinge erkennen mögen: die Hoffnung der Berufung Gottes, dass wir sein reiches Erbe sind, und die lebensspendende Kraft des Herrn.

Augen eures Herzens. „Ich bete, dass ihr geistlich erleuchtet werdet.“

Mit unseren natürlichen Augen nehmen wir die natürliche Welt wahr, doch um geistliche Offenbarung zu empfangen, müssen wir unseren Geist dafür öffnen. Vielleicht habt ihr zum Beispiel mit euren Ohren gehört, dass Gott euch liebt. Doch wenn ihr nicht in euren Herzen wisst und glaubt, dass er euch liebt, wird sich kaum etwas ändern. „Wir haben die Liebe erkannt und geglaubt, die Gott zu uns hat“ (1. Johannes 4,16).

Erleuchtet. Erhellte. Wenn wir die Offenbarung des Geistes in unserem Verstand empfangen, geht das Licht an und alles wird klar.

Damit ihr drei Dinge erkennt: die Hoffnung seiner Berufung, den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und die überragende Größe der Kraft Gottes für die Gläubigen (siehe nächster Vers).

Die Hoffnung. Wir haben ein großes Bedürfnis nach Hoffnung. Gott ist eine große Hoffnung für unser Bedürfnis (Röm 15,13).

In Zeiten schlechter Nachrichten lässt man sich leicht entmutigen. Die Epheser waren wahrscheinlich entmutigt, als sie hörten, dass ihr geistlicher Vater in Rom unter Hausarrest stand (Eph 3,13). Das Heilmittel gegen Entmutigung besteht darin, sich an die Hoffnung seiner Berufung zu erinnern.

Die Hoffnung seiner Berufung ist das, worauf alle Gläubigen hoffen, nämlich die Wiederherstellung aller Dinge, die am Tag der Erlösung und der herrlichen Wiederkunft des Herrn ihren Höhepunkt finden wird (Eph 1,10; 4,30; Tit 2,13). An jenem Tag wird alles Unrecht wiedergutmacht, und unsere Leiber werden mit Unsterblichkeit bekleidet werden (1. Kor 15,52–53; Phil 3,21). Die Hoffnung seiner Berufung ist gleichbedeutend mit der Hoffnung auf Gerechtigkeit (Gal 5,5).

Als Heilige sind wir in vielerlei Hinsicht vereint. Wir sind Bürger eines himmlischen Reiches, Glieder des Hauses Gottes und Teil seiner heiligen Wohnstätte (Eph 2,19). Wir sind auch durch die „eine Hoffnung“ unserer Berufung vereint (Eph 4,4). Das ist die zuversichtliche Erwartung, die wir hinsichtlich der Wiederkunft des Herrn und des darauf folgenden ewigen Zeitalters hegen.

Seine Berufung. Durch das Evangelium hat Gott euch aus der Finsternis herausgerufen, und ihr habt darauf geantwortet (1. Petr. 2,9).

Obwohl ihr seinen Namen angerufen habt und gerettet wurdet (Röm 10,13), ist es doch die Berufung Gottes, die uns die Gewissheit der Errettung und eine unerschütterliche Hoffnung schenkt. „Ihr seid die Berufenen Jesu Christi ... berufen als Heilige“ (Röm 1,6–7). Da wir wissen, dass wir von Gott berufen worden sind, werden wir ermahnt: „Lebt so, wie es der Berufung würdig ist, mit der ihr berufen worden seid“ (Eph 4,1). Alles, was wir tun, ist eine Antwort auf den Ruf Gottes.

Reichtümer; siehe Eintrag zu Eph 1,7.

Sein Erbe in den Heiligen. Wir sind das reiche und herrliche Erbe des Herrn. Wir sind der Grund, warum Jesus tat, was er tat. Wir sind der Schatz und die Perle, für die Jesus alles gab, was er hatte.

So wie Jesus unser Erbe ist (Eph 1,11), sind wir sein Erbe. „Die Herrlichkeit seines Erbes“ bedeutet, dass wir sein *herrliches* Erbe sind. Manchmal mag es so aussehen, als sei die Gemeinde alles andere als herrlich. Doch Gottes große Familie wird von Jahr zu Jahr herrlicher. Hätte Gottes Familie nur aus Adam und Eva bestanden, hätte sie ihm wenig Ehre gebracht. Hätte sie Abraham, Isaak, Jakob und ihre Nachkommen umfasst, hätte sie ihm mehr Ehre gebracht. Doch zu seiner Familie gehören unzählige Gläubige aus allen Stämmen und Nationen, und das bringt ihm große Ehre.

Die Heiligen; siehe Eintrag zu Eph 1,1.

Epheser 1,19–21

¹⁹ und welche überragende Größe seiner Kraft gegenüber uns, die wir glauben, besteht. Diese entspricht dem Wirken der Kraft seiner Macht ²⁰, die er in Christus entfaltet hat, als er ihn von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Regionen setzte, ²¹ weit über alle Herrschaft und Gewalt und Macht und Herrlichkeit und jeden Namen, der genannt wird, nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

1,19 **Und:** Gott zu kennen steht an erster Stelle (Vers 17), die Hoffnung seiner Berufung zu kennen an zweiter Stelle (Vers 18) und seine Kraft zu erfahren an letzter Stelle. Um Gottes Kraft zu erfahren, müssen wir wissen, wer Gott ist (unser liebender Vater), was er getan hat (uns von den Toten auferweckt) und was er vorhat (den Himmel auf Erden

offenbaren). Wenn wir dies wissen, können wir kraftvolle Gebete sprechen, die mit seinem Willen im Einklang stehen.

Überragend. Paulus führt eines seiner Lieblingswörter ein, um die Liebe, Gnade und Kraft Gottes zu beschreiben: *überragend*. Das ursprüngliche Verb (*huperballō*) bedeutet „übersteigen“, „übertreffen“ oder „hinausgehen“, und es kommt in diesem Brief noch zweimal vor (Eph 2,7; 3,19). Die unermessliche Größe von Gottes Kraft übersteigt unser Verständnis. Nichts ist damit vergleichbar.

Macht. Gottes Macht hat das Universum und alles Leben erschaffen. Seine Macht erweckt die Toten zum Leben und heilt die Kranken. Seine Macht hat Christus – und dich mit ihm – weit über alle anderen Mächte erhoben (Eph 1,20–21; 2,6). Das Wunderbare daran ist nicht, dass Gott eine gottgleiche Menge an Macht besitzt, sondern dass er seine Macht seinen gläubigen Kindern zur Verfügung stellt. Wozu dient diese Kraft? Sie dient dazu, hier und jetzt zu herrschen, zu regieren und sein göttliches Leben zu genießen (Joh 10,10; Röm 5,17; 2. Petr 1,3). Sie dient dazu, an dunklen Orten zu leuchten und andere in sein Licht zu führen. Wie erfahren wir diese Kraft? Indem wir ihn kennenlernen und seinen kostbaren und herrlichen Verheißungen glauben (2. Petr 1,2–3).

Oft sind wir uns unserer eigenen Schwäche bewusster als der unermesslichen Größe von Gottes Kraft. Hätten wir eine tiefere Erkenntnis von Letzterer, würde uns Ersteres weniger bedrücken.

Für uns, die wir glauben. Gottes schöpferische, lebensspendende Kraft steht denen zur Verfügung, die ihm vertrauen. Sie wird nicht denjenigen gegeben, die sich an Regeln halten oder Gutes tun, sondern den Gläubigen. Wenn du betest, bitte Gott nicht um mehr Kraft. Danke ihm stattdessen für die unermessliche Größe der Kraft, die er den Gläubigen geschenkt hat.

Das Wirken der Stärke seiner Macht. Hier sind drei Wörter, die die Kraft Gottes veranschaulichen: Wirken (*energeia*, was übernatürliche Energie bedeutet), Stärke (*kratos*, was mächtige Kraft bedeutet) und Macht (*ischys*, was Stärke und Macht bedeutet). Es besteht kein Zweifel daran, dass Gott mächtig und stark ist. Nichts ist ihm zu schwer (Jer. 32,27). Es steht außer Frage, dass Gott mächtig ist, aber welche Art von Macht hat Gott? Paulus sagt es uns im nächsten Vers.

- 1,20 **Er hat ihn auferweckt.** Gottes Kraft ist eine auferweckende Kraft. Der Teufel hatte eine todbringende Kraft (Hebr 2,14), aber Gott hat eine lebensspendende Kraft, die größer ist (Röm 8,11). Gott hat Jesus von den Toten auferweckt, und er hat auch *euch* von den Toten auferweckt (Eph 2,1). Gott hat Christus zu seiner Rechten gesetzt, und er hat auch *euch* zu seiner Rechten gesetzt (Eph 2,6).

Zu seiner Rechten. Der Ort der Ehre, der Macht und der Vertrautheit (Mt 26,64; Apg 2,25). Der Sohn teilt den Thron seines Vaters (Mt 22,44).

Mit „**himmlischen Regionen**“ ist der geistliche Bereich gemeint. Es ist die Welt der Engel und Dämonen. Zu diesem Bereich gehört das himmlische Reich, in dem Christus auf dem Thron sitzt (Apg 7,55; Eph 2,6). Dazu gehört auch der weitere himmlische

Bereich, in dem geistlicher Kampf stattfindet (Eph 3,10; 6,12). „Himmlische Orte“ sollten nicht mit dem natürlichen Himmel oder dem Sternenhimmel verwechselt werden. Der geistliche Bereich ist genauso real wie der physische Bereich, aber die beiden Bereiche sind voneinander zu unterscheiden.

Paulus bezieht sich in diesem Brief fünfmal auf *die himmlischen Orte* (Eph 1,3.20; 2,6; 3,10; 6,12).

- 1,21 **Weit über alle Herrschaft.** Gottes Macht ist auch eine erhabene Macht. Er hat Christus aus den Tiefen emporgehoben und ihn an den höchsten Ort erhoben. Er hat ihn zum Herrn über alles gemacht.

Jede Herrschaft und jede Macht, sei sie nun engelhaft, dämonisch oder menschlich.

Macht und Herrschaft. Es gibt engelhafte Mächte, dämonische Mächte und menschliche Mächte, doch der auferstandene Herr thront über ihnen allen. Den meisten Christen wird es nicht schwerfallen, dies zu glauben. Was ihnen jedoch vielleicht nicht bewusst ist: Die Autorität Christi über diese anderen Mächte wird auf Erden durch die Gemeinde ausgeübt; siehe den nächsten Vers.

Jeder Name. Gott gab Jesus einen Namen, der über alle Namen steht (Phil 2,9), den Namen „Herr“, was „der Höchste über alles“ bedeutet (siehe Eintrag zu Eph 1,2). Er ist nicht Jesus, der Rabbi, oder Jesus von Nazareth. Er ist der Herr Jesus Christus.

Um im Gebet wirksam zu sein, müssen wir nicht die Namen von Dämonen oder Gebietsgeistern kennen; wir müssen lediglich den Namen kennen, der über allen Namen steht. Der Name des Herrn ist der einzige Name, den wir kennen müssen.

Diese Welt. Die gegenwärtige Zeit oder „diese gegenwärtige böse Welt“ (Gal 1,4), in der Satan oder „der Gott dieser Welt“ noch immer einen gewissen Einfluss ausübt (2 Kor 4,4).

Die gegenwärtige Welt ist wie ein Gefängnis, aus dem es kein Entkommen gibt. Der einzige Ausweg ist der Tod. Wir wurden von unserem Stammvater Adam in dieses Gefängnis gebracht und sind durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi daraus befreit worden. Indem wir uns mit Christus in seinem Tod und seiner Auferstehung identifizieren, sind wir von den Mächten befreit worden, die die gegenwärtige Welt beherrschen. Wir sind aus der Finsternis in Gottes wunderbares Licht geführt worden (1. Petr. 2,9).

Das Kommende, auch bekannt als das ewige Zeitalter, ist die zukünftige Ära, die beginnt, wenn Christus in Herrlichkeit wiederkommt, Himmel und Erde erneuert werden (2. Petrus 3,13) und der Tod nicht mehr ist (Markus 10,30). Das gegenwärtige Zeitalter existiert Seite an Seite mit dem Zeitalter des Reiches Gottes und wird enden, wenn Christus in Herrlichkeit wiederkommt.

Epheser 1,22–23

²² Und er hat ihm alles unter seine Füße unterworfen und ihn der Gemeinde als Haupt über alles gegeben, ²³ die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

1,22 **Alles.** Die gesamte Schöpfung. Adam wurde ein Planet gegeben (den er verlor), aber Jesus wurde alles gegeben – Himmel, Erde, das Universum und alles.

Im Kontext umfasst die Kategorie „alles“ alle Krankheiten, alle Leiden, alle Ungerechtigkeiten, alles Böse, alle Fürstentümer und Mächte sowie alles, was sich Gott widersetzt. Jesus ist über all diese Dinge erhöht worden und wird herrschen, bis alles, einschließlich des Todes, unter seine Füße gebracht worden ist (Ps 8,6; 1 Kor 15,25–26).

Unter seine Füße. Jesus unterwirft seine Feinde (vgl. Ps 8,6).

Wenn die Gemeinde der Leib Christi ist und alle Dinge unter seinen Füßen sind, dann sind alle Dinge auch unter *unseren* Füßen. Jesus hat den Feind besiegt und entwaffnet, doch die Schöpfung wartet darauf, dass die Gemeinde, sein Leib, seinen Sieg über jene Dinge durchsetzt, die sich derzeit seiner Herrschaft widersetzen (Hebr 2,8). „Der Gott des Friedens wird Satan bald unter euren Füßen zertreten“ (Röm 16,20).

Haupt über alle Dinge. Jesus Christus ist das Haupt der Menschheit (1. Kor. 11,3) und das Haupt aller Dinge, denn er ist der Ursprung und der Erhalter der Schöpfung Gottes (Joh. 1,2–3). „Denn durch ihn und für ihn ist alles geschaffen, und in ihm hält alles zusammen“ (Kol. 1,16–17).

Die Gemeinde. Christus übt seine Oberhoheit über alle Dinge durch seinen Leib, die Gemeinde, aus.

Die Gemeinde ist etwas Besonderes, weil Christus in ihr wohnt. Die Gemeinde ist prophetisch, weil sein Reich durch sie offenbart wird. Die Gemeinde ist beeindruckend, weil Gott durch sie den himmlischen Mächten und Gewalten seine Weisheit offenbart (Eph 3,10).

Das ursprüngliche Wort (*ekklesia*) wird im Neuen Testament etwa 100 Mal mit „Kirche“ übersetzt, gelegentlich auch mit „Gemeinde“ (Apg 7,38; Hebr 2,12) oder „Versammlung“ (Apg 19,32.39.41; Hebr 12,23).

1,23 **Sein Leib.** Die Gemeinde; siehe Eintrag zu Eph 3,6.

Die Fülle von ihm. Die reife Gemeinde ist der vollkommenste Ausdruck Christi hier auf Erden. Jesus wirkt nicht in erster Linie durch das Eingreifen von Engeln oder himmlische Blitze. Er offenbart sich durch seinen Leib, die Gemeinde.

Erfüllt alles in allem. Der Geist Christi, der durch den Leib Christi wirkt, erfüllt die Schöpfung mit der Gegenwart Gottes. Die Gemeinde ist das irdische und zugleich göttliche Mittel, durch das Gott allen seine vielfältige Weisheit offenbart (Eph 3,10).

Epheser 2

Epheser 2,1–2

¹ Und ihr wart tot in euren Übertretungen und Sünden, ² in denen ihr früher gelebt habt nach dem Lauf dieser Welt, nach dem Fürsten der Macht der Luft, nach dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt.

2,1 **Tot.** Ihr wart vom Leben Gottes ausgeschlossen (Eph 4,18). Da ihr euch nicht selbst retten konntet, wart ihr ohne Hoffnung und so gut wie tot.

Das Problem der Menschheit besteht nicht darin, dass wir schlecht sind und verbessert werden müssen. Es besteht vielmehr darin, dass wir tot sind und Leben brauchen. Wir leben im Tal des Todesschattens. Wir fürchten den Tag, an dem der Arzt sagt: „Es tut mir leid, Ihnen eine schlechte Nachricht überbringen zu müssen.“ Die Angst vor dem Tod führt zu Verzweiflung und existenzieller Angst, aber die frohe Botschaft ist, dass Jesus ewiges Leben schenkt (Joh 10,28). Wir suchen Unsterblichkeit (Röm 2,7), und genau das bietet Jesus an.

Jesus ist nicht gekommen, um schlechte Menschen gut zu machen, sondern um den Toten das Leben zu schenken (Joh 3,15–16; 5,24). Er ist gekommen, damit wir in der Neuheit des Lebens wandeln können (Röm 6,4–5).

Übertretungen und Sünden. Übertretung bedeutet, zu straucheln oder einen Fehltritt zu begehen. Sündigen bedeutet, das Ziel zu verfehlen. Unsere Übertretungen und Sünden zeigen, dass wir nicht das gute Leben führen, das Gott für uns vorgesehen hat. Wir verfehlen das Ziel auf tausend verschiedene Weisen.

2:2 **Früher lebten** wir. Als Ungläubige lebten wir für uns selbst und schenkten den Dingen Gottes keine Beachtung.

Der Lauf dieser Welt. Wir waren weltlich und ungeistlich. Wie alle anderen lebten wir nach unseren natürlichen Sinnen und taten, was in unseren eigenen Augen richtig erschien. Wir dachten, wir wären frei, aber wir ließen uns nur von der Strömung mitreißen. Wir folgten der Masse, ohne zu ahnen, welche bössartigen Mächte unsere sogenannten Entscheidungen bestimmten.

Welt. Im Kontext bezieht sich die Welt (*kosmos*) auf die gefallene Menschheit und die gottlose Gesellschaft. Es ist die eigennützige Zivilisation, die unter dem Einfluss Satans und der Mächte der Finsternis steht (1. Johannes 5,19). Damit ist nicht die natürliche Welt der Wälder, Flüsse und Berge gemeint.

Der Fürst der Macht der Luft. Satan, auch bekannt als der Herrscher oder Gott der Welt, auch bekannt als der Böse oder Teufel.

Gott gab Adam die Erde, und Adam übergab die Schlüssel dem Teufel. Seitdem ist Satan als Herrscher, Fürst oder Gott dieser Welt bekannt (Joh 12,31; 14,30; 16,11; 2 Kor 4,4).

Doch er ist ein Usurpator und ein Dieb. Der wahre Herr über alles kam, um ihn in seine Schranken zu weisen und sein Werk zu zerstören (1 Joh 3,8).

Die Macht der Luft. Der Teufel und seine Mächte wirken in dem „Raum“ zwischen Himmel und Erde. Als ein Engel Gottes zu Daniel gesandt wurde, wurde ihm der Weg vorübergehend von einem dämonischen Herrscher versperrt (Dan 10,13).

Die Söhne des Ungehorsams weigern sich, der Wahrheit zu gehorchen. Sie verhärten ihre Herzen gegenüber dem Heiligen Geist und leugnen die Realität ihrer Verlorenheit. Sie stoßen das Wort der Wahrheit von sich und weigern sich zu glauben, dass Gott sich danach sehnt, ihnen Gutes zu tun. Anstatt ihre Herzen dem zu öffnen, der anklopft, verbarrikadieren sie sich in kleinen Festungen des Unglaubens. Siehe auch den Eintrag zu Eph 5,6.

Epheser 2,3

³ Unter ihnen haben auch wir alle früher in den Begierden unseres Fleisches gelebt, den Wünschen des Fleisches und des Verstandes nachgegeben und waren von Natur aus Kinder des Zorns, ebenso wie die anderen.

2,3 **Auch wir.** „Wir gottesfürchtigen Juden unterschieden uns nicht von euch Heiden.“ Obwohl die Juden gegenüber den Heiden einige Vorteile hatten, darunter das Gesetz und die Propheten, saßen sie doch in derselben Lage, wenn es um die Sünde und ihr Bedürfnis nach Erlösung ging (Röm 3,9). Wir alle sind verloren und brauchen einen Erlöser.

Früher lebten wir alle so. Einst lebten wir alle ohne Rücksicht auf Gott. Wie der Rest der Welt verließen wir uns auf unsere eigene Kraft und unser eigenes Verständnis und verfehlten das herrliche Leben, das Gott für uns bereithält (Röm 3,23).

Die Begierden unseres Fleisches ... die Wünsche des Fleisches sind die ungeistlichen Wünsche des alten Menschen (Gal 5,17). Dazu gehört das Verlangen, sich zu beweisen, sich zu bewahren und sich selbst zu erhöhen. Kurz gesagt: Das Fleisch sehnt sich nach Kontrolle. Da sein Blick auf das beschränkt ist, was es sehen kann, ist das Fleisch verständlicherweise unsicher und ängstlich. Das fleischliche Leben ist ein ängstliches und gieriges Leben der Selbsterhaltung. Die Begierden des Fleisches lassen sich von unseren gottgegebenen Trieben unterscheiden.

Und von denen des Verstandes. Im Gegensatz zu dem, was die weltliche Philosophie lehrt, ist der unerlöste Verstand nicht geistlicher als unser Fleisch. Der ungeistliche Verstand ist eine gefährliche Waffe, die für alles einen Grund erfinden kann. „Das machen doch alle.“ „Jemand anderes wird schon helfen.“ „Der Zweck heiligt die Mittel.“ Im Streben nach Selbstbefriedigung schmieden unsere Verstand Pläne und Intrigen und erzählen uns alle möglichen Lügen.

Von Natur aus. Da wir in einer Welt aufgewachsen sind, die der Sünde gefangen ist, sind wir von Natur aus Sünder geworden. Wir haben gelernt, auf unsere eigenen Fähigkeiten zu vertrauen und uns auf unser eigenes Verständnis zu stützen.

Kinder des Zorns. Solange wir Gott und seine Wege ablehnten, litten wir unter der Aushöhlung unserer Menschlichkeit. Gott bestrafte uns nicht. Wir ernteten, was wir gesät hatten.

„Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber seine Seele verliert?“, fragte Jesus (Markus 8,36). Das Hinterherlaufen hinter den Kleinigkeiten dieser Welt lässt uns verarmt und entfremdet zurück. Auf der Suche nach Erfolg stellen wir das Leben auf Eis, belasten unsere Familien und verkaufen unsere Seelen. Das Streben nach Selbstbefriedigung hat einen schrecklichen Preis.

Warum gerade Kinder hervorheben? Es ist eine Redewendung. Einst waren wir Kinder des Ungehorsams und des Zorns; jetzt sind wir Kinder Gottes. Früher waren wir Sklaven der Sünde; jetzt sind wir die freien Söhne Gottes. Paulus sagt nicht, dass Säuglinge und Kinder unter dem Zorn Gottes stehen.

Mit „**Zorn**“ ist die Aushöhlung und letztendliche Zerstörung unserer Menschlichkeit gemeint, die eintritt, wenn wir den Schöpfer des Lebens ablehnen. Siehe Eintrag zu Eph 5,6.

Genau wie die anderen. Wir Juden unterschieden uns nicht von euch Heiden. Wir wandelten in der Finsternis, weil wir keinen anderen Weg zu leben kannten.

Epheser 2,4

⁴ Gott aber, der reich an Barmherzigkeit ist, hat uns aufgrund seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat,

2,4 **Aber Gott.** Diese beiden kleinen Worte sind sicherlich der erlösendste Satz der Bibel. „Der Erlöser wurde gekreuzigt, *aber Gott* ...“ (Apg 2,24; 13,30). Wir waren tot in unseren Verfehlungen und Sünden, *aber Gott* ... Wir waren verloren und ohne Hoffnung, *aber Gott* ist reich an Barmherzigkeit.

Für den Gläubigen hat Gott immer das letzte Wort (Röm 8,28). Ganz gleich, wie schlimm die Lage auch werden mag, unser Vater ist die Hoffnung, an der wir festhalten. „Mein Fleisch und mein Herz mögen versagen, doch Gott ist die Stärke meines Herzens und mein Teil in Ewigkeit“ (Ps 73,26).

Reich. Überreich. Manche sehen Gott als geizig an, der nur einigen Auserwählten kleine Gunstbezeugungen erweist. Paulus korrigiert diese Fehlwahrnehmung. Gott ist reich an Barmherzigkeit aufgrund seiner großen Liebe und des unermesslichen Reichtums seiner Güte (Eph 2,7).

Reich an Barmherzigkeit. Barmherzigkeit bedeutet, Mitgefühl gegenüber den Bedürftigen zu zeigen. Im Gegensatz zum gnadenlosen Wirken des strengen Gesetzes ist Gott reich an Barmherzigkeit.

Barmherzigkeit ist ein Aspekt der Gnade Gottes (Hebr 4,16). So wie Gott reich an Gnade ist (Eph 1,7; 2,7; Jak 4,6), so ist er auch reich an Barmherzigkeit (Lk 1,58; Eph 2,4; Jak 5,11; 1 Petr 1,3). Er ist der Gott aller Gnade (1. Petr. 5,10) und der Vater aller Barmherzigkeit (2. Kor. 1,3).

Wegen seiner großen Liebe. Manchen Menschen fällt es schwer, Gottes Barmherzigkeit und Gnade anzunehmen, weil sie die Liebe Gottes nicht begreifen können. „Warum ist Gott gut zu mir? Warum hat er seinen Sohn gesandt, um mich zu retten? Wie kann er mich annehmen?“ Die Antwort lautet: „Wegen seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat.“ Tatsächlich ist dies die Antwort auf so gut wie jede Frage, die wir über Gott haben könnten. Warum hat Gott Adam und Eva erschaffen? Wegen seiner großen Liebe. Warum hat Gott uns den freien Willen gegeben, obwohl er wusste, dass es ihn alles kosten würde, unsere Fehler wieder gutzumachen? Wegen seiner großen Liebe. Warum sind Sonnenuntergänge so schön? Warum ist das Universum so groß? Warum gibt es Narzissen? Wegen seiner großen Liebe.

Gott wird dich niemals dazu zwingen, über Hürden zu springen, um dir seine Liebe zu verdienen. Er wird dich nicht mehr lieben, wenn du Erfolg hast, und er wird dich nicht weniger lieben, wenn du versagst. Ob du nun Millionen zu Christus führst oder gar niemanden – er wird dich genauso lieben. Es gibt nichts, was du tun kannst, damit er dich mehr liebt, und nichts, was du tun kannst, damit er dich weniger liebt. Seine große Liebe währt ewig.

Groß. Im Neuen Testament werden zwei Wörter mit „*groß*“ übersetzt. Das eine ist „*megas*“, was „groß“ bedeutet, und das andere ist „*polys*“, was „viele“ bedeutet. Hier wird das letztere Wort verwendet. Gottes unermessliche Liebe reicht in so viele Richtungen, so weit, dass sie das Verständnis übersteigt (Eph 3,17–19).

Große Liebe. Gottes große Barmherzigkeit (1. Petr. 1,3) und seine große Gnade (Jak. 4,6) offenbaren seine große Liebe.

Die von Menschen geschaffene Religion sagt, Gott sei zornig und müsse durch Werke und Opfer besänftigt werden. Aber Gott ist nicht zornig auf dich, er ist voller Liebe zu dir. Sein Antlitz strahlt mit großer Liebe auf dich herab. Er freut sich über dich mit Gesang (Zeph 3,17).

Epheser 2,5–7

⁵ als wir noch tot waren in unseren Übertretungen, hat er uns zusammen mit Christus lebendig gemacht (aus Gnade seid ihr gerettet worden), ⁶ und hat uns mit ihm auferweckt und uns mit ihm in den himmlischen Regionen in Christus Jesus eingesetzt, ⁷ damit er in den kommenden

Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in seiner Güte gegenüber uns in Christus Jesus offenbaren möge.

2,5 **Tot.** Aus dem göttlichen Leben Gottes ausgeschlossen, waren wir so gut wie tot; siehe Eintrag zu Eph. 2,1.

Übertretungen. Das ursprüngliche Substantiv (*paraptōma*) wird manchmal mit „*Verfehlungen*“ übersetzt. Übertretung oder Verfehlung bedeutet, eine Grenze zu überschreiten (z. B. ein Gesetz zu brechen). Adams Übertretung brachte die Menschheit in den Tod (Röm 5,17), und unsere Übertretungen trugen nichts zur Verbesserung der Lage bei.

Lebendig gemacht. Ihr wart tot in euren Sünden, aber Gott hat euch von den Toten auferweckt (Röm 6,4–5; Kol 2,12–13; 3,1). Er nahm euer altes Leben und schenkte euch sein neues Leben. Es war ein Wunder.

Lebendig gemacht zu werden (Kol 2,13) bedeutet, wiedergeboren zu werden (Joh 3,3) oder aus Gott geboren zu werden (Joh 1,13) oder aus dem Geist geboren zu werden (Joh 3,8). Diese Wiedergeburt geschieht, wenn wir unseren Glauben auf den Sohn Gottes setzen (Joh 3,15). In dem Moment, in dem wir uns im Glauben an Jesus wenden, treten wir vom Tod ins Leben über (Joh 5,24; 1 Joh 3,14).

Mit Christus. Mit Christus zu leben bedeutet, dass du niemals sterben wirst, denn Christus ist dein Leben (Kol 3,4). Es bedeutet auch, dass du nie wieder allein sein wirst und dass du nichts tun musst, um Gott näherzukommen. Als eins mit dem Herrn bist du in eine innige und untrennbare Verbindung eingebunden.

„*Mit Christus*“ ist ein weiterer Ausdruck der Vereinigung, der zu „*in ihm*“ und „*in Christus*“ passt (Eph 1,3.7). Wir sind *mit Christus* gestorben (Röm 6,8), wir sind *mit Christus* auferweckt und lebendig gemacht worden (Eph 2,5; Kol 3,1), wir sind *mit Christus* bekleidet worden (Gal 3,27), und unser Leben ist *mit Christus* in Gott verborgen (Kol 3,3). Das Leben des Gläubigen lässt sich nicht losgelöst von Christus verstehen.

Gnade; siehe Eintrag zu Eph 1,6.

Ihr seid gerettet worden; siehe Eintrag zu Eph 2,8.

2,6 **Uns auferweckt.** So wie ihr mit Christus in seinem Tod und seiner Auferstehung vereint wurdet (Röm 6,3–4), so wurdet ihr auch mit ihm in seiner Himmelfahrt und Erhöhung vereint. Dies geschah, als ihr euren Glauben in das mächtige Wirken Gottes setztet (Kol 2,12). In dem Moment, als ihr glaubtet, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt und ihn an den höchsten Ort erhoben hat, wurdet *ihr* von den Toten auferweckt und in Christus an himmlischen Orten eingesetzt.

Uns gesetzt. Gott möchte, dass wir in ihm ruhen.

Manche Gläubige verweilen am Kreuz, weil sie nicht wissen, dass sie mit Christus auferweckt worden sind. Dank sei Gott für das Kreuz, aber Jesus ist nicht dort. Er sitzt

zur Rechten Gottes, und wir ebenso. Aus dieser Position der Ruhe und Autorität heraus dürfen wir hier und jetzt mit Christus herrschen und regieren (Röm 5,17).

Sich selbst in Christus sitzen zu sehen, bedeutet zu erkennen, dass das Werk vollbracht ist. Du brauchst dich nicht abzumühen und anzustrengen, denn das Werk deiner Errettung und Heiligung ist vollendet.

Mit ihm ... mit ihm. Neben „in Christus“ (Eph 1,3), „in ihm“ (Eph 1,7) und „mit Christus“ (Eph 2,5) ist „mit ihm“ ein weiterer Ausdruck, den Paulus verwendet, um unsere geistliche Vereinigung mit dem Herrn zu beschreiben. „Wer sich aber dem Herrn anschließt, ist ein Geist *mit ihm*“ (1. Kor 6,17). Im natürlichen Bereich sind wir hier auf Erden, aber im geistlichen Bereich sitzen wir *mit ihm* an himmlischen Orten.

Der Gläubige ist *mit ihm* gekreuzigt, *mit ihm* begraben und *mit ihm* auferweckt worden, um *mit ihm* zu leben und *mit ihm* zu herrschen (Röm 6,4–8; 2 Kor 13,4; Kol 2,12–13; 2 Tim 2,11–12). Das Leben des Gläubigen lässt sich nicht losgelöst von Christus verstehen. Nur in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.

Himmlische Regionen. Der geistliche Bereich; siehe Eintrag zu Eph 1,20.

In Christus Jesus. Ihr wart in Adam, jetzt seid ihr in Christus Jesus. Ihr wart im Todestrakt, jetzt sitzt ihr an himmlischen Stätten. Ihr wart der Sünde versklavt, jetzt herrscht und regiert ihr mit Christus.

2,7 **Die kommenden Zeitalter.** Jetzt und im ewigen Zeitalter und in alle Ewigkeit.

Unermesslicher Reichtum. Zuvor sprach Paulus über den Reichtum der Gnade Gottes (Eph 1,7). Hier fügt er das Adjektiv „unermesslich“ (*huperballo*) hinzu, als wolle er sagen: „Gottes Gnade ist weit größer, als wir wissen.“

Einige Übersetzungen sprechen vom „vollen Reichtum“, von der „außerordentlichen Größe“ und von den „unermesslichen (grenzenlosen) Reichtümern“ der Gnade Gottes. Vielleicht lässt sich mit den unermesslichen Reichtümern der Gnade Gottes nur die unermessliche Größe seiner Macht vergleichen (Eph 1,19). In dem Maße, wie Gott mächtig ist, ist er auch gnädig und gütig.

Reichtum; siehe Eintrag zu Eph 1,7.

Gnade; siehe Eintrag zu Eph 1,6.

Güte bedeutet Güte. Wie die Gnade ist auch die Güte ein Aspekt der Liebe Gottes zu uns. „Die Liebe ist gütig“ (1. Kor 13,4). Weil Gott die Welt liebt, ist er sogar zu den Undankbaren und Bösen gütig (Lk 6,34). „Gnade in Güte“ bedeutet, dass Gott seine Gnade in seiner Güte offenbart, und dies geschieht vor allem durch seinen Sohn. Das Kreuz war ein tiefgreifender Ausdruck der Güte oder des Guten Gottes (Tit 3,4). Doch das Kreuz war erst der Anfang. Gott plant, seine Gnade durch seine Güte noch über Äonen hinweg weiter zu offenbaren.

In Christus Jesus. So wie es keinen anderen Weg zum Vater gibt als durch den Sohn (Joh 14,6), gibt es auch keinen anderen Weg, die Gnade und Güte Gottes zu erfahren, als durch Christus Jesus (1 Kor 1,4). Siehe den Eintrag zu Eph 1,3.

Epheser 2,8–10

⁸ Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet worden; und das nicht aus euch selbst, es ist das Geschenk Gottes; ⁹ nicht aufgrund von Werken, damit sich niemand rühmen kann.

¹⁰ Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

2:8 **Gnade** bezeichnet das Wohlwollen, die Güte und die Gunst Gottes, die uns geschenkt werden, damit wir an seinem göttlichen Leben teilhaben können. Gottes Gnade ist in Gottes Sohn verkörpert. Wir sind durch Gnade gerettet worden (Eph 2,5) und durch Jesus gerettet worden (2 Tim 1,9). Wir sind durch Gnade gerechtfertigt (Röm 3,24) und durch Jesus gerechtfertigt (Röm 4,25). Das Evangelium der Gnade (Apg 20,24) ist ein anderer Name für das Evangelium Jesu (2 Thess 1,8).

Durch Gnade seid ihr gerettet worden. Die Errettung ist allein Gottes Werk (Tit 3,5). Alles, was wir tun können, ist darauf zu reagieren. Entweder sagen wir: „Danke, Herr, dein Wille geschehe“ (das ist Glaube), oder wir sagen: „Ich brauche keine Hilfe, mein Wille geschehe“ (das ist Unglaube). Wenn du mit Glauben reagiert hast, „bist du gerettet worden“. Es ist bereits vollbracht und nichts, worauf man noch warten muss. Du bist aus Adam herausgenommen und in Christus versetzt worden, und in ihm bist du ewig geborgen und ewig gerettet (Hebr 5,9). Von nun an und für immer bist du ein Kind Gottes. **Gerettet.** Das ursprüngliche Verb (*sōzō*) bedeutet befreien, beschützen und heil machen. Im Kontext bedeutet es, von Sünde, Tod und der Knechtschaft dieser gegenwärtigen Welt gerettet zu werden (Mt 1,21; Gal 1,4; Jak 5,20).

Glaube. Das ursprüngliche Substantiv (*pistis*) leitet sich von einem Wort (*peitho*) ab, das „überzeugen“, „für sich gewinnen“ oder „überreden“ bedeutet. Glaube bedeutet, davon überzeugt zu sein, dass Gott dich liebt (Apg 28,24). Abraham, der Gläubige und Vater des Glaubens, „war fest davon überzeugt, dass Gott die Macht hatte, das zu tun, was er versprochen hatte“ (Röm 4,21). Glaube ist kein Werk, sondern eine Ruhe. Glaube bedeutet, vollkommen überzeugt zu sein. Wenn du vollkommen überzeugt bist, kannst du ruhen. Und das Ruhen ist wichtig, denn nichts tötet deinen Glauben schneller als die Lüge, die besagt: „Es hängt alles von dir ab.“ Das ist die Theologie der Schlange: „Wenn du fastest, betest, gibst und hundert andere Dinge tust, wirst du dir den Weg in den Thronsaal erkämpfen. Du wirst ein selbstgeschaffener Gott sein.“ Du bist durch Gnade gerettet und bewahrt. Du kannst darauf vertrauen, dass Jesus das gute Werk, das er in dir begonnen hat, auch vollenden wird (Phil 1,6). Wir stützen uns nicht auf unsere Werke, sondern auf seine große Gnade.

Alle Segnungen Gottes werden im Glauben empfangen. Wir empfangen die Vergebung der Sünden im Glauben (Apg 10,43), die Kindschaft Gottes im Glauben (Joh 1,12; Gal 3,26) und den Heiligen Geist im Glauben (Gal 3,14). Wir werden durch den Glauben

gerettet (Lk 8,12; Apg 16,31; Röm 1,16; 10,9–10; 1 Kor 1,21; 2 Tim 3,15, 1. Petrus 1,5.9), durch den Glauben geheiligt (Apg 26,18) und durch den Glauben gerechtfertigt und gerecht gemacht (Röm 3,22.28; 4,5; 5,1; 9,30; 10,6; Phil 3,9). Wir sind aus Gott geboren durch den Glauben (1. Joh. 5,1) und durch den Glauben auferweckt (Kol. 2,12). Unser Herz wird durch den Glauben gereinigt (Apg. 15,9) und wir erlangen durch den Glauben Zugang zu Gott (Eph. 3,12). Wir werden durch den Glauben geheilt (Mt 9,22.29; 15,28; Mk 10,52; Lk 8,50; Apg 3,16), durch den Glauben geschützt (Eph 6,16) und durch den Glauben überwinden wir (1 Joh 5,4–5). Durch den Glauben erfahren wir die unermessliche Größe der Kraft Gottes (Eph 1,19), und durch den Glauben empfangen wir das ewige Leben (Joh 3,15.16.18.36; 5,24; 6,40.47; 1 Tim 1,16; 1 Joh 5,13).

Nicht aus euch selbst. Der Glaube, der rettet, ist nichts, was man selbst hervorbringen kann, sondern etwas, das man empfängt.

Er ist eine Gabe Gottes. So wie die Gnade eine Gabe Gottes ist (Eph 3,7), so ist es auch der Glaube, den wir brauchen, um sie zu empfangen. Paulus schreibt von „dem Glauben, der von Gott kommt“ (Eph 6,23), während Petrus an „diejenigen schreibt, die den Glauben empfangen haben“ (2. Petr 1,1). Der rettende Glaube entsteht dadurch, dass man von der Liebe Gottes hört, die sich in Jesus Christus offenbart hat (Röm 10,17). Wenn man weiß, wie sehr Gott einen liebt, fällt es leicht, ihm zu vertrauen.

2:9 **Werke.** Wir werden nicht aufgrund irgendetwas gerettet, was wir getan haben, sondern allein aufgrund der Gnade Gottes (2. Tim. 1,9).

Es gibt nichts, was wir tun können, um unseren Stand vor Gott zu verdienen, zu bewahren oder zu verbessern. Wir werden allein durch Gnade gerettet, geheiligt und bewahrt (Röm 11,6). Wenn wir die Werke Gottes tun wollen, dann soll es das „Werk“ sein, an den zu glauben, den er gesandt hat (Joh 6,29).

Niemand darf sich rühmen, denn wir haben nichts, womit wir uns rühmen könnten. Auf uns selbst gestellt sind wir gänzlich und unwiderruflich verloren. Der verurteilte Gefangene, der prahlt: „Ich brauche keine Hilfe“, täuscht sich.

2,10 **Werk.** Das griechische Substantiv im Original (*poiēma*) ist sprachlich mit dem Wort „*Gedicht*“ verwandt. Du bist die Poesie des Schöpfers, sein Kunstwerk, sein Meisterwerk; das heißt, du bist ein Ausdruck von *ihm*. Du trägst die Fingerabdrücke des Meisters, seine Unterschrift und sein Wesen.

Gute Werke oder Werke des Dienstes werden manchmal als „Dienst“ bezeichnet, doch dies kann eine einschränkende Definition sein. Gute Werke werden nicht nur in Kirchen und Wohltätigkeitsorganisationen vollbracht. Gute Werke sind das, was wir als Antwort auf die Güte Gottes tun. Es geht darum, die geistlichen Gaben und Talente, die er dir gegeben hat, auf kreative Weise einzusetzen, um anderen seine Liebe zu offenbaren.

Im Voraus vorbereitet. Der Gott, der seine Große Geschichte schon vor der Grundlegung der Welt geschrieben hat, hat eine Rolle für dich vorgesehen.

Wandle darin. Lebe auf diese Weise. Entscheide dich für das gute Leben, das Gott für dich vorbereitet hat, und gib dich nicht mit weniger zufrieden.

Wenn du aus deinen eigenen endlichen Ressourcen und deinem begrenzten Verständnis heraus lebst, wird dein Leben keine bleibende Bedeutung haben. Aber tue die Werke, die Gott für dich vorbereitet hat, und du wirst wahrhaftig leben. Da das Joch des Herrn leicht und seine Last leicht ist (Mt 11,30), werden die guten Werke, zu denen Gott dich berufen hat, mit deinen gottgegebenen Fähigkeiten und deinem Temperament im Einklang stehen. Diese guten Werke zu tun, wird ungemein lohnend sein und dem Vater Ehre bringen (Mt 5,16). Tote Werke, die unter Zwang vollbracht werden, sind eine Plackerei, aber gute Werke, die aus Gnade getan werden, sind eine Freude und ein Vergnügen.

Epheser 2,11–13

¹¹ Darum denkt daran, dass ihr, die ihr einst nach dem Fleisch Heiden wart und von den sogenannten „Beschnittenen“ – deren Beschneidung nach dem Fleisch durch Menschenhand vollzogen wird – als „Unbeschnittene“ bezeichnet wurdet, ¹² denkt daran, dass ihr zu jener Zeit von Christus getrennt wart, vom Volk Israel ausgeschlossen und fremd gegenüber den Verheißungsbündnissen, ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt. ¹³ Nun aber seid ihr, die ihr früher fern wart, in Christus Jesus durch das Blut Christi nahegebracht worden.

2,11 **Denkt daran**, wer ihr wart, bevor das Evangelium zu euch kam.

Auch wenn wir unsere sündige Vergangenheit und das, was hinter uns liegt, vergessen sollen (Phil 3,13), ist es doch gut, sich daran zu erinnern, wovon wir befreit worden sind. Wir waren in der Finsternis, jetzt sind wir im Licht (1. Petr 2,9). Wir waren tot in unseren Sünden, jetzt leben wir mit Christus (Eph 2,1.5). Wir waren ohne Hoffnung und ohne Gott, doch jetzt sind wir Söhne und Erben (Eph 2,12; 3,6).

Ihr, die Heiden. Denkt daran, dass ihr, die ihr nicht als Juden geboren wurdet, einst von Gottes Familie ausgeschlossen wart.

Die sogenannte „Beschneidung“. Die Juden nannten sich selbst „die Beschnittenen“ oder „die Beschneidung“, während die Heiden „die Unbeschnittenen“ oder „die Unbeschneidung“ waren (Gal 2,7).

Durch Menschenhand. Die Beschneidung kleiner Jungen war ein äußeres Zeichen des Alten Bundes zwischen Gott und Israel (Gen 17,10–11; 3. Mose 12,3). Die Beschneidung wurde zu einem Symbol der jüdischen Identität und der Treue zum Gesetz. Das jüdische Ritual der Beschneidung kleiner Jungen steht im Gegensatz zur wahren Beschneidung des Herzens, die durch den Geist vollzogen wird (Röm 2,29).

2,12 **Getrennt ... ausgeschlossen ... ohne Gott.** Ihr wart wahrhaftig verloren. Als Kinder Adams wart ihr vom Leben Gottes ausgeschlossen, den Mächten der Finsternis versklavt und so gut wie tot (Gal 4,8; Eph 2,1; 4,18).

Ausgeschlossen vom Gemeinwesen. Die Heiden waren Fremde und Ausländer, ausgeschlossen von der Staatsbürgerschaft Israels.

Fremde gegenüber den Bündnissen. Vor dem Kreuz hatten die Heiden keinen Anteil an den Verheißungen, die Gott mit Abraham und Israel geschlossen hatte.

Die Verheißungsbündnisse. Gottes Heilsplan verkörperte sich in der Verheißung eines Messias. Diese Verheißung wurde in den Bündnissen offenbart, die Gott mit Abraham und Israel geschlossen hatte. „Durch deinen Nachkommen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden“, sagte Gott zu Abraham (Gen 22,18). Diese Verheißung erfüllte sich in Jesus Christus (Gal 3,16).

Keine Hoffnung. Ohne Gott zu sein bedeutet, ohne Hoffnung zu sein. Es bedeutet, in Finsternis und Verzweiflung zu leben, während man allein durch das Tal des Todesschattens wandert.

Ohne Gott. Das ursprüngliche Adjektiv (*atheos*) bedeutet „gottlos“ und ist mit dem Wort „*Atheist*“ verwandt. Wir wurden dazu geschaffen, die heilige Wohnstätte des Herrn zu sein (1. Kor 6,19). Wir wurden dazu bestimmt, das Göttliche in uns zu beherbergen. Ohne Gott zu sein – diese geistliche Verbindung zum Schöpfer des Lebens zu vermissen – bedeutet, dem, was es heißt, Mensch zu sein, nicht gerecht zu werden.

Welt; siehe Eintrag zu Eph 2,2.

2,13 **In Christus.** In geistlicher Vereinigung mit dem Herrn; siehe Eintrag zu Eph 1,3.

Einst fern. Ihr Heiden, die ihr einst außerhalb des Bereichs der Gnade Gottes wart.

Weit entfernt. Das ursprüngliche Adverb (*makran*) ist dasselbe Wort, mit dem die Entfernung des verlorenen Sohnes beschrieben wird, als sein Vater ihn sah (Lk 15,20). So wie der Vater seinen Sohn sah, als dieser noch weit entfernt war, so sah Gott die weit entfernten Heiden und rettete sie.

Nahegebracht. Die Heiden, die fern von Gott waren, wurden in seinen Erlösungsplan einbezogen. Es war schon immer Gottes Plan, die Heiden zu erlösen (Eph 3,6–9), aber sie wussten dies nicht, bis Menschen wie Paulus es ihnen verkündeten.

Das Blut Christi ist die kostbarste Substanz im Universum. Ein einziger Tropfen genügte, um die Menschheit aus ihrer Knechtschaft der Sünde zu erlösen (Eph 1,7). Das Blut von Opfertieren konnte unsere Sünden nicht wegnehmen (Hebr 10,4), aber das Blut Jesu hat uns von allen Sünden gereinigt (1 Joh 1,7), unsere ewige Erlösung erkauft (1 Petr 1,18–19; Hebr 9,12) und uns Gott nahegebracht (Hebr 10,19).

Epheser 2,14–16

¹⁴ Denn er selbst ist unser Friede, der aus beiden Gruppen eine einzige geschaffen und die trennende Wand der Feindschaft niedergerissen hat, ¹⁵ indem er in seinem Fleisch die Feindschaft, nämlich das Gesetz der Gebote in seinen Vorschriften, abgeschafft hat, damit er in sich selbst aus den beiden einen neuen Menschen schaffe und so den Frieden stifte, ¹⁶ und beide in einem Leib durch das Kreuz mit Gott zu versöhnen, indem er durch dasselbe die Feindschaft getötet hat.

2,14 **Er selbst ist unser Friede.** Jesus ist unser Versöhner und Friedensstifter.

Der einzige Weg, wahren Frieden mit Gott und untereinander zu erfahren, besteht darin, den Frieden anzunehmen, der von Jesus kommt. Er ist der Friedefürst, der uns in geistlicher Gemeinschaft vereint (Jes 9,6).

Frieden; siehe den Eintrag zu Eph 2,17.

Beide Gruppen – Juden und Heiden – sind zu einem neuen Menschen bzw. einer neuen Menschheit vereint worden.

Die trennende Mauer der Vorurteile, die uns von Gott und voneinander trennte. Diese Mauer wurde durch den Vorhang und die getrennten Vorhöfe des Tempels symbolisiert. Ersterer hinderte die Juden daran, sich Gott zu nähern, und letztere hinderten die Heiden daran, am Tempelgottesdienst teilzunehmen.

2,15 **Aufheben.** Das ursprüngliche Verb (*katargeō*) bedeutet „unbrauchbar machen“, „beseitigen“ oder „aufheben“.

In seinem Fleisch. Im Leib Christi, der geopfert wurde.

Die Feindschaft oder Feindseligkeit, die zwischen uns und Gott herrschte (weil wir Sünder waren) und zwischen uns und unseren Mitmenschen (weil wir egoistisch und ängstlich waren), wurde am Kreuz Christi beseitigt. Nun steht nichts mehr zwischen uns und Gott (siehe 2. Kor. 5,19).

Das ursprüngliche Wort für Feindschaft (*echthra*) ist mit einem Wort verwandt, das „Feind“ bedeutet. Als Sünder empfanden wir Gott als unseren Feind. Wir waren von ihm entfremdet und in unseren Gedanken feindselig (Kol 1,21). Doch jegliche Feindschaft ging allein von unserer Seite aus. Das Herz unseres Vaters war schon immer auf Frieden ausgerichtet. Durch seinen Sohn hat er die Sünde und die Feindschaft beseitigt, die uns fernhielten.

Das Gesetz der Gebote ist das Gesetz des Mose, nämlich die Gebote, Verordnungen, Strafen und zeremoniellen Vorschriften, die Israel durch Mose gegeben wurden (Josua 8,31). Dieses Gesetz wird manchmal als das Gesetz der Juden bezeichnet (Apostelgeschichte 25,8). Das Gesetz ist ein Instrument der Feindschaft und Spaltung. Indem es Sünde und Selbstgerechtigkeit schürt, schafft es Barrieren zwischen uns und Gott (Röm 8,7). Indem Jesus die gerechten Anforderungen des Gesetzes für uns erfüllt, beseitigt er jene Barrieren, die uns von Gott und voneinander trennen (Eph 2,14).

In manchen Übersetzungen heißt es, das Gesetz sei abgeschafft worden, doch Paulus sagt nichts dergleichen. (Das Gesetz erfüllt nach wie vor einen Zweck für diejenigen, die außerhalb der neuen Schöpfung bleiben; vgl. 1. Tim. 1,8.) Es war nicht das Gesetz, das abgeschafft oder getötet wurde, sondern die Feindschaft oder Feindlichkeit, die uns vom Leben Gottes fernhielt (vgl. nächster Vers).

Enthalten in den Verordnungen oder den zeremoniellen Regeln und Ritualen der jüdischen Religion.

Ein neuer Mensch oder eine neue Menschheit, eine neue Spezies, bekannt als die neue Schöpfung (Gal 6,15; 2 Kor 5,17) oder der Leib Christi (1 Kor 12,27) oder die Gemeinde (Kol 1,18). In der Gemeinde gibt es keinen Unterschied zwischen Griechen und Juden, Beschnittenen und Unbeschnittenen, Männern und Frauen, denn wir sind alle eins in Christus (Gal 3,28). Wir sind alle Glieder eines Leibes (1 Kor 12,20). Durch diese Einheit stiftet Jesus Frieden. „Christus ist alles und in allen“ (Kol 3,11).

Frieden mit Gott und miteinander **stiften**.

Du musst keinen Frieden mit Gott schließen, denn Jesus hat das bereits getan. Deine Aufgabe ist es, seine ausgestreckte Hand anzunehmen, aus der Dunkelheit herauszukommen und den Ehrenplatz am Festmahlstisch des Vaters einzunehmen.

Um Frieden mit anderen zu schließen, müssen wir sie so annehmen, wie Christus uns angenommen hat – ohne Bedingungen und Forderungen (Röm 15,7). Der Jude nimmt den Heiden an und der Heide nimmt den Juden an, ohne von dem anderen zu erwarten, dass er sich den eigenen Maßstäben der Gerechtigkeit anpasst. Wir sagen zu denen, die draußen sind: „Kommt, wie ihr seid“, und dann nehmen wir sie genau so an, wie sie sind.

Frieden; siehe Eintrag zu Eph 2,17.

- 2,16 **Versöhnen**. Das ursprüngliche Verb (*apokatalassō*) ist eine stärkere Form eines Wortes (*katalasso*), das „versöhnen“ bedeutet. Es handelt sich um eine gründliche Versöhnung, die Feinde zu Freunden und Sklaven zu Söhnen macht. Denkt an den verlorenen Sohn, der zu seinem Vater zurückkehrt. Der Sohn hatte die Beziehung zerrüttet, aber der vergebende Vater hat das, was zerbrochen war, vollständig wiederhergestellt. Durch das Kreuz wurden wir *vollständig* mit Gott *versöhnt*. Feindschaft ist durch Einheit ersetzt worden.

Beide. Juden und Heiden.

Ein Leib, nämlich die Kirche. Christus opferte seinen irdischen Leib, damit wir durch seinen geistlichen Leib, den Leib Christi, mit Gott und untereinander versöhnt werden.

Mit Gott. Die Versöhnung mit Gott durch Christus schenkt uns Frieden. Seine bedingungslose Annahme befreit uns von der unerbittlichen Suche nach Anerkennung.

Das Kreuz Christi ist ein Stolperstein für diejenigen, die auf sich selbst vertrauen (Gal 5,11), doch die Kreuzigung Jesu Christi steht im Mittelpunkt des Evangeliums der Gnade (Gal 3,1). Weil er uns liebt, hat Jesus sich für uns hingegeben (Gal 2,20; Eph 5,2.25).

Getötet. Wir dachten, Gott sei der Feind, doch der wahre Feind war die Feindschaft, die uns trennte. Am Kreuz umarmte Jesus diese Feindschaft und versetzte ihr den Todesstoß.

Epheser 2,17–18

- ¹⁷ „Und er kam und verkündete Frieden euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren“ ¹⁸ denn durch ihn haben wir beide in einem Geist Zugang zum Vater.

2,17 **Er kam und verkündete Frieden**. Paulus zitiert Jesaja 57,19.

Jesus kam nicht leibhaftig, um den Ephesern zu predigen, sondern er kam in Gestalt seines Apostels Paulus (Eph 3,8). In Ephesus verkündete Paulus das Evangelium des Friedens mit Zeichen und Wundern. Er forderte alle, die in Asien lebten, auf, sich mit Gott zu versöhnen (Apg 19,10).

Verkündet; siehe Eintrag zu Eph 3,8.

Frieden ist mehr als nur die Abwesenheit von Konflikten. Wahrer Frieden ist die Ruhe und innere Gelassenheit, die aus der Harmonie in unserer Beziehung zu Gott und zueinander entsteht. Nur in Christus finden wir wahren und dauerhaften Frieden (Jes 9,6; Apg 10,36).

Ihr, die ihr fern wart. Ihr Heiden, die ihr fern wart und von Israel ausgeschlossen wart (Eph 2,12).

Diejenigen, die nahe waren. Die Juden. Als gesegnete Nachkommen Abrahams hatten die Juden einen Vorteil, wenn es um die Gunst Gottes ging.

Obwohl Jesus kam, um die verlorenen Schafe Israels zu suchen (Mt 15,24), war es sein oberstes Ziel, der Retter der Welt zu sein (Joh 3,16; 4,42). Nachdem er von den Toten auferstanden war, wies er seine Apostel an, die frohe Botschaft über Israel hinaus bis in die entferntesten Winkel der Erde zu tragen (Mt 28,19; Lk 24,47; Apg 1,8). Auf diese Weise verkündete Jesus den Nahen (den Juden) und den Fernen (den Heiden) den Frieden.

2:18 **Durch ihn** hat Gott der Sohn uns einen Weg bereitet, über den Heiligen Geist zu Gott dem Vater zu gelangen. Wenn Jesus der Weg zum Vater ist (Joh 14,6; Röm 5,1–2), dann ist sein Geist das Mittel, durch das wir zu ihm gelangen. Das ist eine tiefgreifende Offenbarung für diejenigen, die sich selbst als unwürdig betrachten. „Ich wage es nicht, mich dem Allerhöchsten zu nähern.“ In der Tat kannst du nicht allein kommen, aber du bist nicht allein. Der Geist Christi ist mit dir, und er zieht dich zum Vater.

Wir beide. Jeder, Jude wie Heide gleichermaßen.

Zugang. Der Heilige Geist gießt die Liebe des Vaters in unsere Herzen aus. Er lehrt uns den lauten und innigen Ruf des Sohnes: „Abba! Vater!“ (Röm 5,5; Gal 4,6). Er tut dies, damit wir uns vertrauensvoll unserem himmlischen Vater nähern und in unserer Not Gnade finden können (Hebr 4,16).

Ein Geist. Der Heilige Geist; siehe auch den Eintrag zu Eph 4,4.

Vater. Da wir zum Vater gekommen sind, sind wir angekommen. Unsere Tage des Umherirrens sind vorbei. Wir sind zu Hause.

Epheser 2,19–20

¹⁹ So seid ihr nun nicht mehr Fremde und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, ²⁰ erbaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst der Eckstein ist,

2,19 **Nicht mehr.** Paulus verwendet den Ausdruck „nicht mehr“, um die dramatische Veränderung zu betonen, die in deinem Leben stattgefunden hat. Dein altes Ich lebt nicht mehr (Gal 2,20). Du bist nicht mehr Sklave, sondern Sohn (Gal 4,7). Um das Wirken Gottes in deinem Leben herabzusetzen, möchte der Teufel dich glauben machen, dass sich eigentlich nichts geändert hat. „Du hattest eine geistliche Erfahrung und bist genau derselbe wie zuvor.“ Doch in dem Moment, als du „Ja“ zu Jesus gesagt hast, hat sich alles verändert. Du bist nicht mehr ohne Gott. Du bist eine neue Schöpfung und Teil seiner Familie.

Fremde und Ausländer. Früher waren die Heiden fern von Gott und Fremde gegenüber dem Bund der Verheißung (Eph 2,12). Doch Jesus hat den Heiden den Weg geebnet, Teil von Gottes Familie zu werden und an seinem Erbe teilzuhaben (Eph 3,6).

Mitbürger der Heiligen. Es gibt keine Christen auf Probe. Wenn du wiedergeboren bist, bist du ein Mitglied von Gottes unmittelbarer Familie und ein vollwertiger Bürger seines himmlischen Reiches (Eph 3,6; Phil 3,20).

Die Heiligen. Die Christen, siehe Eintrag zu Eph 1,1.

Gottes Haus oder Familie. Im Neuen Testament werden Gläubige oft als die Familie oder das Haus Gottes bezeichnet (Mt 12,50; Mk 3,35; Joh 11,52; 2 Kor 6,18; Gal 3,26; 6,10; 1 Petr 4,17).

2,20 **Errichtet.** Der Tempel in Jerusalem wurde von Menschen erbaut, aber das Haus Gottes wird vom Herrn erbaut (Apg 7,48–50; 2 Kor 5,1).

In einem Atemzug liefert Paulus drei bildliche Beschreibungen unserer Beziehung zu Gott: Wir sind Bürger seines Reiches, wir sind Teil seines Hauses oder seiner Familie, und wir sind das Gebäude oder der Tempel, in dem er wohnt.

Fundament. Das Fundament des heiligen Tempels Gottes sind nicht die Apostel und Propheten, die das Fundament gelegt haben (1. Kor. 12,28; Eph. 3,5), sondern Jesus Christus (1. Kor. 3,11). Er allein ist der Fels, auf dem wir stehen.

Apostel und Propheten. Die von Christus beauftragten Apostel waren die ersten, die das Evangelium verkündeten (Mt 28,19; Apg 1,8), und zu dieser Gruppe gehörte auch Paulus. „Wie ein kluger Baumeister habe ich das Fundament gelegt“ (1. Kor 3,10). Zu den Propheten des Neuen Bundes gehörten jene in Antiochia, die Apostel beauftragten (Apg 13,1–3), sowie andere, die die Urgemeinde gründeten (z. B. Apg 15,32).

Der Eckstein. Wie der erste Stein, der in einem neuen Bauwerk gelegt wird, setzt ein Eckstein die Richtung für den Rest des Gebäudes. Jesus ist der Eckstein, auf dem Gottes Haus erbaut wird. Jesus ist der Eckstein, der Hauptstein und der kostbare Stein (1. Petrus 2,6).

Epheser 2,21–22

²¹ in dem das ganze Gebäude, gut zusammengefügt, zu einem heiligen Tempel im Herrn heranwächst, ²² in dem auch ihr mit aufgebaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.

2,21 **Gebäude.** Gemischte Metaphern sind eines der liebenswerten Merkmale von Paulus' überschwänglichem Schreibstil. Er bezeichnet die Gemeinde als Leib (Eph 3,6), als Braut (Eph 5,27) und als Gebäude.

Zusammengefügt; siehe Eintrag zu Eph 4,16.

Wachsen. So wie ein Leib wächst, reift auch die Gemeinde und wächst. Doch Wachstum findet nur statt, wenn jedes Glied des Leibes gesund ist und richtig funktioniert. Siehe Eintrag zu Eph 4,16.

Heilig. Heilig zu sein bedeutet, ganz, vollständig und vollkommen zu sein. Zu sagen, dass Gott heilig ist, bedeutet, auf die Ganzheit, Fülle, Schönheit und das überfließende Leben hinzuweisen, das in der Gottheit herrscht. Gott fehlt nichts. Er ist ungebrochen, unbeschädigt, ungefallen, vollkommen vollständig und in sich selbst ganz. Er ist der Unteilbare, gänzlich autark und das Abbild der Vollkommenheit.

In der Vereinigung mit dem Heiligen bist du zu 100 Prozent heilig. Jesus nahm dein zerbrochenes und zerfleddertes altes Leben und gab dir im Gegenzug sein ganzes und wunderschönes Leben. Aus diesem Grund sind Christen ein *heiliges* Priestertum und ein *heiliges* Volk (1. Petr. 2,5.9). Wir sind Gottes *heiliger* Tempel (1. Kor. 3,16–17) und die strahlende und *heilige* Braut des Herrn (Eph. 5,27). Heiliger, du wurdest von Gott, dem Vater (Judas 1,1, KJV), Gott, dem Sohn (Hebr 2,11; 10,10.14; 13,12) und Gott, dem Heiligen Geist (Röm 15,16; 2. Thess 2,13; 1. Petr 1,2) geheiligt. Du bist wahrhaftig und vollständig geheiligt.

Tempel. Hesekiel prophezeite, dass Gott unter den Menschen wohnen würde (Hes. 37,26–27), und diese Prophezeiung erfüllt sich im Leib Christi. „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid?“ (1. Kor. 3,16).

Für einen Juden war der Tempel in Jerusalem Gottes himmlischer Sitz auf Erden. (Josephus beschrieb den Tempel als einen Ort mit einem unzugänglichen himmlischen Teil (dem Allerheiligsten) und einem zugänglichen irdischen Teil (dem Heiligen; „*Antiquitates*“, 3.7.7).) Dieses von Menschenhand erbaute Gebäude war jedoch nur ein Symbol für den wahren Tempel, der nicht mit Händen erbaut wurde (Mk 14,58).

2,22 **Auch ihr.** Auch ihr Heiden, ebenso wie wir Juden.

Aufgebaut. Als lebendige Steine werden die Gläubigen „zu einem geistlichen Haus aufgebaut“ (1. Petrus 2,5). Wir werden *aufgebaut*, nicht *eingebaut*. Wir sind bereits Gottes heilige Wohnstätte.

Wohnung. Gott wohnt in uns (Joh 14,23). Er besucht uns nicht nur ab und zu. Er kommt und geht nicht. Wir sind seine dauerhafte Wohnstätte.

Im Geist. Gott wohnt sowohl im Himmel als auch in der Gemeinde durch seinen Geist. Der heilige Tempel ist ein geistliches Gebäude, kein physisches (1. Petrus 2,5).

Epheser 3

Epheser 3,1–3

¹ Aus diesem Grund schreibe ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu um euretwillen, ihr Heiden – ² falls ihr denn von der Verwaltung der Gnade Gottes gehört habt, die mir für euch gegeben wurde; ³ dass mir durch Offenbarung das Geheimnis bekannt gemacht wurde, wie ich zuvor in Kürze geschrieben habe.

3,1 **Aus diesem Grund.** „Ich bin ein Gefangener, weil ich die Versöhnung der Heiden verkündet habe.“

Gefangener. Als Paulus diesen Brief schrieb, stand er in Rom unter Hausarrest.

Während eines Besuchs in Jerusalem war Paulus unter dem erfundenen Vorwurf der Anstiftung zu einem Aufruhr verhaftet worden (Apg 21,30–33). Paulus verbrachte die nächsten zwei Jahre (Apg 24,27) in einem Gefängnis in Judäa. Als klar wurde, dass der korrupte Statthalter ihn ohne Bestechungsgeld nicht freilassen würde (Apg 24,26), machte Paulus von seinem Recht als römischer Bürger Gebrauch, bei Caesar Berufung einzulegen (Apg 25,11). Er wurde nach Rom überführt, um dort auf seinen Prozess zu warten.

Zwei Jahre lang lebte Paulus unter Hausarrest, an einen Soldaten gekettet (siehe Eintrag zu Eph 6,20). Während dieser Zeit empfing er Besucher, verkündete das Evangelium und verfasste die sogenannten „Gefängnisbriefe“ an die Epheser, Philipper, Kolosser und an Philemon. Auf diese Weise verbreitete sich das Evangelium von Paulus’ Haus aus in alle Ecken der Welt (Apg 28,31; Phil 1,12). Was danach geschah, bleibt ein Rätsel, doch es scheint, dass Paulus freigelassen wurde. Später wurde er erneut verhaftet, möglicherweise in Troas (2. Tim. 4,13). In seiner „Kirchengeschichte“ (2.22.8) berichtet Eusebius, dass Paulus in den späteren Jahren der Herrschaft des Kaisers Nero hingerichtet wurde.

Gefangener Christi Jesu. Paulus sah sich nicht als Gefangener Roms oder des Kaisers, sondern als Gefangener oder Gefangener Christi (Eph 4,1; Phm 1,1.9; 2 Tim 1,8). Er war der „Botschafter in Ketten“ des Herrn (Eph 6,20). Er blickte über seine irdische Gefangenschaft hinaus auf eine höhere Wirklichkeit. „Wir schauen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare“ (2. Kor 4,18). Cäsaren kommen und gehen, aber der Herr regiert in Ewigkeit. Reiche entstehen und vergehen, aber das Reich des Herrn hat kein Ende.

Im natürlichen Bereich befand sich Paulus in Schwierigkeiten. Er war in Ketten gelegt und hatte keine Wahlmöglichkeiten. Doch Paulus sah die Dinge anders. „Meine Zeit liegt in der Hand des Herrn, und auf ihn will ich vertrauen“ (vgl. Ps 31,14–15). In den Prüfungen des Lebens können wir uns entscheiden, entweder den Kaiser oder Christus zu sehen, der über allem steht. Wir können den Sturm sehen oder den Erlöser. Wir können Ungerechtigkeit sehen oder „den Richter vor der Tür“ (Jak 5,9). Ein reifer Gläubiger

blickt über seine vorübergehenden Umstände hinaus und richtet seinen Sinn auf das, was oben ist (Kol 3,2).

Heiden. Der Aufruhr, der zu Paulus' erster Verhaftung und langer Gefangenschaft führte, war die Folge der Verkündigung der frohen Botschaft an die Heiden (Apg 21,27–28; 22,21–22). In seiner Erklärung vor König Agrippa sagte Paulus, er habe den Heiden gepredigt, sie sollten sich zu Gott bekehren, „und deshalb haben mich die Juden festgenommen“ (Apg 26,21). Paulus sagte den gläubigen Heiden, sie sollten sich darüber keine Sorgen machen, denn seine Gefangenschaft diene dazu, seine Botschaft zu bestätigen (vgl. Eph 3,13).

- 3:2 **Falls ... ihr davon gehört habt.** „Angenommen, ihr habt von meinem Dienst gehört.“ Paulus ging davon aus, dass sein Brief in Gemeinden gelesen werden würde, in denen er nur dem Ruf nach bekannt war.

Verwaltung oder **Haushalterschaft.** Das ursprüngliche Substantiv (*oikonomia*) kann mit „Haushalterschaft“ (z. B. 1. Kor 9,17) oder „Verwaltung“ (z. B. Lk 16,2) übersetzt werden.

Die Haushalterschaft der Gnade Gottes. Paulus war der Wunsch und die Fähigkeit anvertraut worden, den Heiden das Evangelium zu verkünden (Gal 2,9; Eph 3,8). „Haltet mich für einen Diener Christi und einen treuen Verwalter der Geheimnisse (oder der Botschaft), die mir anvertraut worden sind“ (1 Kor 4,1–2). Den Heiden den unermesslichen Reichtum Christi zu verkünden, war sein von Gott gegebenes Werk (Eph 2,10; 3,8).

Gnade bezieht sich in diesem Zusammenhang auf die geistlichen Gaben und Fähigkeiten, die Gott euch gegeben hat. Wir alle sind von Gott auf unterschiedliche Weise „begnadet“ oder begabt worden (Eph 4,7; 1 Petr 4,10).

- 3:3 **Offenbarung.** Das Geheimnis des Willens Gottes – dass gläubige Juden und Heiden in Christus zu einer neuen Menschheit vereint werden (Eph 2,15) – wurde Paulus durch den Heiligen Geist offenbart.

Geheimnis. Ein Geheimnis bezieht sich auf einen Plan oder Zweck Gottes, der uns durch seinen Geist offenbart werden kann; siehe Eintrag zu Eph 1,9.

Ich habe bereits zuvor geschrieben: „Ich habe zuvor auf das Geheimnis des neuen Menschen angespielt“ (in Eph 2,13–15).

Paulus hat in seinem gesamten Brief auf die Realitäten der neuen Schöpfung hingewiesen, die sich aus unserer Vereinigung mit Christus ergeben. Er schreibt an die Gläubigen *in Christus Jesus* (Eph 1,1). Er sagt, dass wir *in ihm* versiegelt, *mit ihm* auferweckt und nun *mit ihm* in himmlischen Regionen *in Christus Jesus* sitzen (Eph 1,13; 2,6). Falls wir seinen Standpunkt noch nicht verstanden hätten, macht er nun deutlich, dass Gottes Wunsch nach Gemeinschaft sich gleichermaßen auf Juden und Heiden erstreckt (Eph 3,6).

Epheser 3,4–6

⁴ Wenn ihr dies lest, könnt ihr meine Einsicht in das Geheimnis Christi verstehen, ⁵ das in früheren Generationen den Menschenkindern nicht bekannt war, wie es nun seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geist offenbart worden ist; ⁶ *nämlich*, dass die Heiden Miterben und Mitglieder des Leibes und Mitteilhaber an der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium sind,

3,4 **Wenn ihr** meinen Brief lest, wird das Geheimnis Christi kein Geheimnis mehr sein.

Meine Einsicht. Paulus war ein Lehrer des Geheimnisses und ein Offenbarer der Offenbarung. Nachdem er seine Briefe gelesen hat, antwortet der geistlich gesinnte Gläubige: „Aha, das ist es also, was Gott getan hat. Dorthin führt das alles.“

Erkenntnis. Das ursprüngliche Substantiv (*synesis*) wird manchmal mit „*Verständnis*“ übersetzt und bedeutet ein geistiges Zusammenführen. Es geht darum, Informationsstücke zu kombinieren, um Verständnis und Einsicht zu erlangen.

Das Geheimnis Christi ist „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol 1,27). Durch Christus wollte Gott sowohl Juden als auch Heiden in einem neuen Leib mit sich versöhnen (Eph 2,16; 3,6).

Paulus erwähnt in seinem Brief vier Geheimnisse. In Kapitel 1 spricht er vom „Geheimnis seines Willens“, nämlich der Wiederherstellung oder Zusammenführung aller Dinge in Christus (Eph 1,10). Hier in Kapitel 3 erörtert er das Geheimnis Christi, nämlich dass Gott Juden und Heiden durch seinen Sohn in geistliche Einheit mit sich selbst führen möchte (Eph 3,6). In Kapitel 5 spricht er vom „großen Geheimnis“ Christi und seiner Gemeinde (Eph 5,32), nämlich dass Christus durch die Gemeinde sein Hauptsein über alle Dinge ausübt (Eph 3,10). Er schließt mit dem „Geheimnis des Evangeliums“ (Eph 6,19), der frohen Botschaft, dass Gott mit uns und für uns ist und danach strebt, in geistlicher Einheit in uns zu sein (Kol 1,27).

3:5 **Frühere Generationen.** Gottes ewige Absichten wurden vor dem Kommen Christi nicht vollständig offenbart (Kol 1,26).

Die Menschen, die zur Zeit des Alten Testaments lebten, konnten die Geheimnisse des Neuen Bundes, die nun offenbart wurden, nicht begreifen. Abgesehen von einigen wenigen prophetischen Andeutungen wussten sie nichts von der neuen Schöpfung und dem innewohnenden Heiligen Geist (vgl. Hes 11,19; 36,36). Ebenso wenig wussten sie, dass Gott die Heiden in seine Pläne einbezogen hatte (vgl. Jes 2,2; Hos 2,23; Joel 2,28).

Das ist nun offenbart worden. Die Einbeziehung der Heiden in Gottes Erlösungsplan wurde auch in der Verkündigung Christi (z. B. Mt 22,8–10; Joh 17,2), in seinem Wirken (z. B. Lk 7,2–10; Joh 4,4–14) und in den Anweisungen, die er seinen Jüngern gab (Mt 28,18–20, Lk 24,47; Apg 1,8). Es wurde auch in der inspirierten Verkündigung des Petrus (Apg 2,17) und in seiner Erfahrung im Haus des Kornelius (Apg 10,45; 11,18) offenbart.

Im Falle des Paulus wurde das „Geheimnis“ durch direkte Offenbarung vom Herrn bekannt gemacht (z. B. Apg 9,15; 13,47; 15,7; 22,21).

Heilig; siehe Eintrag zu Eph 2,21.

Apostel und Propheten; siehe Eintrag zu Eph 2,20.

Im Geist. Wir können in der Bibel über Gottes Plan lesen, aber Petrus, Paulus und die anderen Apostel und Propheten erhielten ihn direkt vom Heiligen Geist.

3,6 **Zur Verdeutlichung**. Die Wörter sind kursiv gesetzt, um zu zeigen, dass sie nicht im Originaltext stehen. Sie wurden von den Übersetzern zur Verdeutlichung hinzugefügt.

Heiden. Nichtjuden (Gal 2,14).

Miterben ... Miterben ... Miterben. Paulus betont diesen Punkt nachdrücklich: Die Heiden werden von Gott als Gleichberechtigte angenommen. Sie sind keine Bürger zweiter Klasse im Reich Gottes. Sie sollen nicht im Vorhof zurückgelassen werden, wie es im Tempel in Jerusalem der Fall war.

Miterben. Das ursprüngliche Substantiv (*sugkleronomos*) bedeutet Miterbe oder Mitteilhaber und kommt im Neuen Testament noch dreimal vor (Röm 8,17; Hebr 11,9; 1 Petr 3,7).

Da sie in den Haushalt oder die Familie Gottes aufgenommen wurden, sind die Heiden Erben Gottes und Miterben Christi geworden (Röm 8,17). Sie gehören ebenso sehr zur Familie Gottes wie die Juden, und sie haben ein gleichwertiges Erbe.

Glieder sind Menschen, die einzelnen Teile des Leibes Christi. Als Mitglieder sind wir von Gott miteinander verbunden, damit wir uns gegenseitig aufeinander verlassen und auf die Belange der anderen achten können (1. Kor 12,24–25; Phil 2,4). Kein Christ steht für sich allein.

Der Leib Christi ist die Gemeinde, deren Haupt Christus ist (Eph 1,22–23; 5,23; Kol 1,18). „Wir, die wir viele sind, sind ein Leib in Christus“ (Röm 12,5).

Die geistliche Einheit ist für den natürlichen Verstand ein so fremdes Konzept, dass die Bibel mehrere Wortbilder liefert, um uns zu helfen, sie zu begreifen (z. B. ein Weinstock und seine Reben, der Tempel des lebendigen Gottes, das Lamm und die Braut). Die Metapher, die im Neuen Testament am häufigsten vorkommt, ist die *des Leibes Christi*, dessen Glied jeder Gläubige ist (Röm 12,4–5; 1 Kor 6,15, 10,17; 12,12–20, 22–25, 27; Eph 3,6; 4,4; 4,15–16; 5,23, 30; Kol 1,18; 2,19; 3,15).

Die Verheißung in Christus Jesus. Der verheißene Erlöser.

Den Heiden waren die Verheißungsbündnisse, die Israel angeboten wurden, fremd (Eph 2,12), doch nun gehörten ihnen in Christus alle Verheißungen Gottes, einschließlich der Erlösung und der anderen Segnungen (2 Kor 1,20). „Denn die Verheißung *gilt* euch und euren Kindern und *allen, die fern* sind“, sagte Petrus zu Pfingsten (Apg 2,39).

Durch das Evangelium, also die frohe Botschaft, erfahren wir von der großen Liebe Gottes und seinen guten Verheißungen für uns. Siehe auch den Eintrag zu Eph 1,13.

Epheser 3,7–8

⁷ wozu ich zum Diener berufen wurde, gemäß der Gabe der Gnade Gottes, die mir durch die Wirksamkeit seiner Kraft zuteilwurde. ⁸ Mir, dem Geringsten unter allen Heiligen, wurde diese Gnade zuteil, den Heiden den unerschöpflichen Reichtum Christi zu verkünden,

3,7 wurde ich zum Diener berufen. Paulus war ein Pharisäer des Alten Bundes gewesen, doch die Gnade Gottes befähigte und ermächtigte ihn, ein Diener des Neuen Bundes zu sein (1. Kor. 3,10; 15,10; Gal. 2,9; Kol. 1,23).

Jeder Gläubige ist ein Diener der Gnade Gottes (Röm 12,6; 1 Petr 4,10). Du bist nicht aufgrund deiner Herkunft, deines Geschlechts oder deiner Bildung qualifiziert oder disqualifiziert. Du bist vom Herrn qualifiziert und durch seine Gnade befähigt.

Diener. Das ursprüngliche Substantiv (*diakonos*) bedeutet „Diener“ (z. B. Röm 16,1) und wird manchmal mit „Diakon“ übersetzt (z. B. Phil 1,1). Jesus verwendete das Wort, um diejenigen zu beschreiben, die im Reich Gottes dienen (Mt 20,26; 23,11; Joh 12,26). Diejenigen, die dienen, tun dies im Namen Christi, des dienenden Königs (Mk 10,45; Phil 2,5–7).

Die Gabe der Gnade Gottes kann nicht durch gute Werke oder das Halten des Gesetzes verdient werden (Röm 11,6; Gal 2,21; 2 Tim 1,9). „Es ist die Gabe Gottes“ (Eph 2,8).

Das Wirken seiner Kraft. Gottes Kraft ist übernatürlich wirksam. Sie wirkt, verwandelt und erweckt zum Leben. Gottes große Kraft ist nichts, was man in Seminaren analysieren sollte. Sie ist etwas, das man im Herzen erfahren und auf dem Marktplatz bezeugen sollte. Paulus staunte über Gottes Gnade („Ich war der Geringste unter den Heiligen“) und über seine Kraft („Ich wurde zum Diener gemacht“). Paulus schämte sich nicht, seine Schwächen und Unzulänglichkeiten zu bekennen – „Ich war bei euch in Schwachheit und Furcht“ (1. Kor. 2,3) –, da dies ihm Gelegenheit gab, mit der Kraft Gottes zu prahlen (z. B. 2. Kor. 12,9).

Seine Kraft; siehe Eintrag zu Eph 1,19.

3,8 Der Geringste. Als Gott Paulus berief, den Heiden die frohe Botschaft zu verkünden, war er ein frisch bekehrter Gläubiger (siehe Apg 26,16–18).

Die Heiligen. Die Familie Gottes; siehe Eintrag zu Eph 1,1.

Diese Gnade. Diese geistliche Gabe oder Fähigkeit (Eph 3,2).

Der Herr erwählte den unwahrscheinlichsten Kandidaten – einen gesetzestreuen Hebräer unter den Hebräern –, um ihn zu seinem Apostel für die Heiden zu machen. Er tat dies, damit wir über die Kraft seiner Gnade staunen würden. Nur wenige Menschen haben auch nur die Hälfte dessen erreicht, was Paulus vollbrachte, doch er schrieb den ganzen Verdienst „der Gnade Gottes, die mit mir ist“ zu (1. Kor. 15,10).

Verkünden. Das hier verwendete Verb (*euangelizo*) ist eng mit dem Wort für Evangelium (*euangelion*) verwandt. Verkünden bedeutet, die frohe Botschaft von Jesus zu verkünden. Beim Verkünden geht es nicht um Streitereien oder Debatten. Verkünden

bedeutet, die guten Taten zu verkünden, die Gott durch seinen Sohn für uns vollbracht hat.

Die unermesslichen Reichtümer Christi. Christus zu haben bedeutet, alle Gnade, alle Segnungen und alle Gaben Gottes zu haben (Röm 8,32; Eph 1,3).

Der frühere Fokus auf Opfer und Dienst – „Sieh, was ich für dich getan habe, Herr“ – wandelt sich in Lobpreis – „Sieh, was der Herr für uns getan hat!“ –, wenn wir den unvergleichlichen Reichtum der Großzügigkeit und Gnade Gottes begreifen. Durch Christus dürfen wir an allem im Himmel und auf Erden teilhaben (Joh 17,10; Hebr 1,2).

Reichtum; siehe Eintrag zu Eph 1,7.

Epheser 3,9–10

⁹ und um ans Licht zu bringen, was die Verwaltung des Geheimnisses ist, das seit ewigen Zeiten in Gott verborgen war, der alle Dinge geschaffen hat; ¹⁰ damit nun durch die Gemeinde die vielfältige Weisheit Gottes den Mächten und Gewalten in den himmlischen Regionen bekannt gemacht werde.

3,9 **ans Licht bringen.** Den Menschen Gottes ewige Absichten vor Augen führen. Der Herr sagte zu Paulus, er werde den Heiden das Licht verkünden (Apg 13,47; 26,23).

Licht. Gott ist das Licht, durch das wir die Wahrheit erkennen; siehe Eintrag zu Eph 5,9.

Verwaltung oder Treuhandenschaft (siehe Eintrag zu Eph 3,2). Paulus sah sich selbst als jemanden, dem die Gabe anvertraut worden war, den Menschen zu helfen, Gottes Absichten zu erkennen. „Man betrachte uns als Verwalter der Geheimnisse Gottes“ (1 Kor 4,1).

Das Geheimnis Christi; siehe Eintrag zu Eph 3,4.

In Gott verborgen. Seit Anbeginn der Zeit hielt Gott seine Karten dicht an der Brust. Er offenbarte seine Erlösungsabsichten nicht vollständig – bis jetzt.

Der alle Dinge geschaffen hat. Da Gott der Schöpfer ist, ist er mehr als fähig, jeden Plan zur Wiederherstellung seiner Schöpfung auszuführen. Gott kann wiederherstellen, was wir zerstört haben.

Die King-James-Bibel fügt hinzu: „der alle Dinge *durch Jesus Christus* geschaffen hat“, was mit anderen Schriftstellen übereinstimmt (Joh 1,3.10; 1 Kor 8,6; Hebr 1,2). „Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen, die im Himmel und auf Erden sind ... alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen“ (Kol 1,16).

Alles. Die gesamte Schöpfung, einschließlich des Himmels und der Erde; siehe Eintrag zu Eph 1,10.

3:10 **Vielfältig.** Das ursprüngliche Adjektiv (*polupoikilos*) setzt sich aus zwei Wörtern zusammen, die „viele“ (*polus*) und „bunt“ (*poikilos*) bedeuten. Gottes vielschichtige Weisheit zeigt sich in vielen Formen und Ausdrucksweisen, weit über das hinaus, was wir uns vorstellen können.

Weisheit Gottes. Die Weisheit Gottes ist in Jesus Christus verkörpert (Lk 11,49). Jesus ist der Weg, auf dem Gott seine Weisheit der Schöpfung offenbart (siehe Jes 11,2; Mt 13,54; Lk 2,40; 1 Kor 1,30). „Christus ist ... die Weisheit Gottes“ (1 Kor 1,24).

Durch die Gemeinde. Gott hat die bescheidene Gemeinde erwählt, um den himmlischen Mächten und Gewalten seine facettenreiche Weisheit zu offenbaren.

Die Mächte der Finsternis glaubten, sie könnten Gott Schaden zufügen, indem sie seine Schöpfung sabotierten. Doch der Vater hat den Spieß gegen seine Feinde umgedreht. In seiner Weisheit hat er seine Kinder – die Kirche – erwählt, damit sie das Mittel sind, durch das er seine ewigen Absichten zu einem herrlichen Höhepunkt führt.

Mit „**Mächten und Gewalten**“ sind manchmal irdische Regierungen gemeint (Lk 12,11), doch der Kontext deutet hier auf geistliche Mächte hin (Eph 6,12). Engel und Dämonen beobachten, was Gott durch seine Kirche tut, und was sie sehen, ist höchst unerwartet. In einem von Konflikten zerrissenen Universum baut Gott eine Familie auf. Er ist mit Begnadigungen und Adoptionsurkunden in das Gefängnis der Menschheit eingetreten. Er entvölkert die Stadt des Menschen und baut die Stadt Gottes auf. Engel staunen, weil sie sehen, wie der Allmächtige sich herablässt, schwachen und mickrigen Menschen zu helfen. Und Dämonen schauern, weil ihr Einfluss mit jeder geretteten Seele schwindet.

Himmlische Orte. Der geistliche Bereich; siehe Eintrag zu Eph 1,20.

Epheser 3,11–13

¹¹ Dies geschah gemäß dem ewigen Ratschluss, den er in Christus Jesus, unserem Herrn, verwirklicht hat, ¹² in dem wir durch den Glauben an ihn Freimut und zuversichtlichen Zugang haben. ¹³ Darum bitte ich euch, lasst euch durch meine Bedrängnisse um euretwillen nicht entmutigen, denn sie sind eure Herrlichkeit.

3,11 **Der ewige Ratschluss.** Das war schon immer Gottes Plan.

Er hat ihn verwirklicht. Gottes Plan der Rettung, Erlösung und Wiederherstellung wurde am Kreuz vollständig und endgültig offenbart. Durch Christus hat er seine Feinde besiegt und damit begonnen, das Unheil, das Adam angerichtet hat, endgültig rückgängig zu machen (Kol 2,15; 1 Joh 3,8). Dank Christus sind die Gefängnistore niedergerissen worden, und alle verlorenen Söhne und Töchter Gottes können wieder mit ihrem Vater vereint werden.

3,12 **Freiheit.** Die Grundeinstellung der Kinder Gottes ist geprägt von Freiheit und Zuversicht (1. Joh 3,21). So wie ein Kind frei zu seinem Vater sprechen kann, kannst du voller Zuversicht beten, in dem Wissen, dass dein himmlischer Vater deine Gebete erhört (1. Joh 5,14).

Zugang zum Vater (Eph 2,18).

Unter dem Alten Bund durfte sich nur der Hohepriester Gott nähern, und das auch nur einmal im Jahr. Doch im Neuen Bund darf auch der frisch bekehrte Gläubige freimütig vor den Gnadenthron treten, um Barmherzigkeit zu empfangen und Gnade zu finden in der Stunde der Not (Hebr. 4,16). Zählt man die vielen Segnungen der neuen Schöpfung auf, würde der direkte Zugang zu Gott sicherlich ganz oben stehen.

Durch den Glauben. Alle gnädigen Segnungen Gottes werden durch den Glauben empfangen (Eph 2,8). Ob du nun ein guter Gläubiger oder ein schlechter Sünder bist – du kannst dich voller Zuversicht dem Gnadenthron nähern, in dem Wissen, dass Gott dich annehmen wird (Hebr 4,16). Er sehnt sich danach, dass wir uns ihm nähern, und er wird niemanden abweisen (Joh 6,37).

Die King-James-Bibel und einige andere Übersetzungen geben dies mit „seinem Glauben“ wieder, was bedeutet, dass es der Glaube Christi ist, der uns Zugang zu Gott verschafft. Es ist sicherlich wahr, dass die Treue Christi den Weg geebnet hat, aber das ist möglicherweise nicht die treffendste Wiedergabe dessen, was Paulus hier sagt. In all seinen Briefen betont Paulus unseren Glauben. Durch den Glauben an den Herrn Jesus kommen wir voller Zuversicht zum Vater, um Gnade zu empfangen.

3,13 **Lasst euch nicht entmutigen.**

Paulus hatte das Evangelium nach Asien gebracht, doch nun lag er in Ketten. Es bestand die Gefahr, dass die Epheser durch diese Wendung der Ereignisse den Mut verlieren würden. Vielleicht würden sie im Glauben schwach werden. Paulus ermutigt sie, seine Umstände in einem anderen Licht zu betrachten. „Die Obrigkeit hat mich verhaftet, weil sie das Reich Gottes als Bedrohung für ihre Tyrannei ansieht. Meine Ketten zeugen von der befreienden Kraft des Evangeliums.“

Meine Bedrängnisse. Paulus' Hausarrest (Eph 3,1). Bedrängnisse sind Schwierigkeiten, die durch die Verkündigung des Evangeliums entstehen, und Paulus hatte mehr als genug davon (2 Kor 11,24–27).

Zu euren Gunsten. Paulus war verhaftet worden, weil er den Heiden die frohe Botschaft verkündet hatte; siehe Eintrag zu Eph 3,1.

Eure Herrlichkeit. „Wenn meine Gefangenschaft der Preis für eure Erlösung war, dann war es das wert.“ Paulus war der Ansicht, dass seine vorübergehenden Leiden bei weitem durch die ewige Herrlichkeit des Aufbaus der Gemeinde und des Wachstums der Familie Gottes aufgewogen wurden (Röm 8,18).

Epheser 3,14–15

¹⁴ Aus diesem Grund beuge ich meine Knie vor dem Vater, ¹⁵ von dem jede Familie im Himmel und auf Erden ihren Namen hat,

3,14 **Aus diesem Grund.** Paulus führt den im vorigen Vers zum Ausdruck gebrachten Gedanken fort. „Ich bete, damit ihr nicht den Mut verliert.“ Wenn die Dinge schiefgehen oder wir schlechte Nachrichten hören, besteht die Gefahr, dass wir den Mut verlieren. Das Heilmittel ist, zu eurem himmlischen Vater zu beten. Werft alle eure Sorgen auf ihn (1. Petr. 5,7).

Ich beuge meine Knie. Jesus kniete im Gebet nieder (Lk 22,41), ebenso Petrus (Apg 9,40), Salomo (2 Chr 6,13), Esra (Esra 9,5), Daniel (Dan 6,10) und andere (Apg 20,36; 21,5). Wir müssen nicht knien, wenn wir mit unserem himmlischen Vater sprechen, aber das Knien versetzt uns in eine Haltung der Demut und Ehrfurcht.

Es ist interessant zu beachten, was Paulus nicht tut. Obwohl er Opfer einer Ungerechtigkeit ist und seit fast fünf Jahren in Ketten liegt, protestiert er nicht und beklagt sich auch nicht. Er lobt Gott und betet. Er preist Gott für seine mächtigen Taten – „zum Lob seiner Herrlichkeit“ (Eph 1,6.12.14) – und er betet für die Gemeinde. Er ist so sehr auf die unsichtbare Realität des voranschreitenden Reiches Christi konzentriert, dass er seine eigene Gefangenschaft kaum zur Kenntnis nimmt.

Vater. Gott ist der Inbegriff der Vaterschaft. Er hört zu, er sorgt sich, er versorgt. Siehe auch den Eintrag zu Eph 1,2.

3,15 **Jede Familie im Himmel.** Gelehrte diskutieren, ob sich dies auf die Familie verstorbener Heiliger oder auf die „Familie“ der Engel bezieht, doch der Kernpunkt ist in beiden Fällen derselbe: Familien sind Wegweiser zum Vater aller (Mal 2,10; 1 Kor 8,6).

Familie. Das ursprüngliche Wort für Familie (*patria*) leitet sich vom Wort für Vater (*patēr*) ab.

Familien sind kleine Modelle dessen, was Gott aufbaut. Deshalb widmet Paulus so viele Verse der Beschreibung gesunder Ehen und Familien (Eph 5,21–Eph 6,4).

Epheser 3,16–17

¹⁶ dass er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit gewähren, durch seinen Geist im inneren Menschen mit Kraft gestärkt zu werden, ¹⁷ damit Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne; und dass ihr, verwurzelt und gegründet in der Liebe,

3,16 **Er möge euch gewähren.** Wir beten, Gott gewährt. Wir bitten, Gott hilft. Wie der gute Vater, der er ist, hat Gott Freude daran, seinen Kindern zu geben (Mt 7,11; Lk 12,32; Röm 8,32). Der Schlüssel zum Empfangen ist das Bitten (Mt 21,22; Lk 11,13).

Reichtümer; siehe Eintrag zu Eph 1,7.

Der Reichtum seiner Herrlichkeit. Sein beeindruckender Vorrat an Kraft und Macht. „Der Reichtum seiner Herrlichkeit“ ist ein Ausdruck, den Paulus verwendet, um Gottes göttliche Fülle an Barmherzigkeit (Röm 9,23), Kraft (Eph 3,16) und allem anderen, was man braucht (Phil 4,19), zu betonen. Dieser Ausdruck wird auch verwendet, um den

Schatz zu beschreiben, der in unserer Vereinigung mit Christus zu finden ist (Kol 1,27), sowie sein herrliches Erbe in uns, seinen Heiligen (Eph 1,18).

Gestärkt mit Kraft durch seinen Geist. Durch den Heiligen Geist schenkt Gott uns übernatürliche Kraft. Eine Möglichkeit, wie er dies tut, besteht darin, uns daran zu erinnern, dass er in unseren Prüfungen für uns und mit uns ist (Röm 8,31). Eine weitere Möglichkeit ist, uns eine tiefere Offenbarung seiner niemals nachlassenden Liebe zu schenken (Röm 8,38–39). Wenn er dies tut, bleibt uns eine tröstliche Gewissheit. „Gott hat alles im Griff, und alles wird gut werden.“ Verzweiflung wandelt sich in Hoffnung, Zweifel wird durch Glauben ersetzt, und wir werden gestärkt.

Kraft; siehe Eintrag zu Eph 1,19.

Sein Geist. Der Heilige Geist; siehe Eintrag zu Eph 1,13.

Der innere Mensch, oder dein inneres Selbst, oder „der verborgene Mensch des Herzens“ (1. Petr. 3,4), ist dein wahres Selbst. Dein *inneres Selbst* (dein Geist und deine Seele) steht im Gegensatz zu deinem *äußeren Selbst* (deinem sterblichen Körper). Dein äußeres Selbst mag altern und verfallen, und sogar dein Verstand mag nachlassen, aber dein Geist wird Tag für Tag gestärkt und erneuert (2. Kor. 4,16).

3,17 **Christus möge in dir wohnen.** Mögest du jeden Tag aus deiner Vereinigung mit Christus heraus leben.

Paulus sagt nicht, dass du Christus davon überzeugen musst, bei dir einzuziehen. Christus wohnt bereits im Gläubigen und wird ihn niemals verlassen (1. Joh. 4,15; 2. Joh. 1,2). Dein Körper ist seine heilige Wohnstätte (1. Kor. 6,19). Der Heilige Geist kommt und geht nicht, sondern er wohnt für immer in dir (Joh 14,17). Das ist die Realität. Aber zu lernen, aus dieser Realität heraus zu leben, erfordert Glauben.

Er wohnt in euren Herzen. Meistens schreibt Paulus davon, *in Christus* zu sein oder *in ihm* zu sein (z. B. Eph 1,3–4), aber Christus ist auch *in euch* (Joh 14,20). Er wohnt durch seinen Geist in euch (Röm 8,9; Gal 4,6).

Durch den Glauben. Gott wohnt stets in unseren Herzen, doch wenn wir schwere Zeiten durchleben, spüren wir seine Gegenwart vielleicht nicht. „Wo bist du, Herr?“ Wir brauchen keinen Gott, der zurückkehrt (er ist nie fortgegangen). Wir brauchen Stärkung für unseren schwankenden Glauben. Wir müssen an die unvergängliche Liebe des Vaters erinnert werden. Glaube bedeutet, auf die unerschöpfliche Liebe Gottes zu vertrauen.

In der Liebe verwurzelt und gegründet sein. Wie eine Pflanze, die aus ihren Wurzeln Nahrung schöpft, sollen wir in der Liebe Gottes verwurzelt sein. Und wie ein Gebäude, das auf seinem Fundament ruht, sollen wir sicher in seiner Liebe stehen. Fest verwurzelt und gegründet werden wir nicht wanken, wenn Stürme auf uns zukommen.

Epheser 3,18–19

¹⁸ damit ihr mit allen Heiligen begreifen könnt, was die Breite und Länge und Höhe und Tiefe ist, ¹⁹ und die Liebe Christi erkennen könnt, die alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Fülle Gottes.

3,18 **Mögen wir begreifen können.** Das ist eine erstaunliche Bitte. „Mögt ihr das Unfassbare erfassen, das Unbegreifliche begreifen und das Unerkennbare erkennen.“ Dieses Gebet kann niemals vollständig erhört werden, denn die Liebe Christi zu euch ist größer, als ihr begreifen könnt. Doch indem wir versuchen, sie zu erfassen, wachsen wir. So wie wir ins Fitnessstudio gehen, um unsere körperlichen Muskeln zu stärken, so stärken wir unseren Glauben, indem wir die Liebe Christi erfassen, festhalten und uns in sie hineinbegeben.

Alle Heiligen. Wir sollen mit anderen Gläubigen über die Liebe Gottes sprechen, sie erfassen und begreifen. Das ist eines der wichtigsten Dinge, die wir für unser eigenes Wohlergehen und das der anderen tun können. Wir brauchen weniger Predigten über das Gesetz und mehr über die unergründliche Liebe Christi.

Weite. Die Liebe Christi ist eine weitreichende und umfassende Liebe, die alle Menschen umfasst (Joh 3,16).

Länge. Die Liebe Christi ist eine lange Liebe, die Zeit und Raum überwindet und alle Dinge in ihm versöhnt (Eph 1,10).

Höhe. Die Liebe Christi ist eine hohe Liebe, die die Geringen an den höchsten Ort erhebt (Lk 1,52; Eph 2,6).

Tiefe. Die Liebe Christi ist eine tiefe Liebe, die bis ins Grab reicht und dich vom Tod rettet (Ps 40,2; Eph 2,5).

3,19 **Die Liebe Christi.** Die Frage lautet nicht: „Liebst du Gott?“, sondern: „Weißt du, wie sehr Christus dich liebt?“ Wenn du weißt, wie gut Gott ist und wie sehr er dich liebt, fällt es dir leicht, ihm zu vertrauen.

Da der Brief an die Epheser keine apostolischen Zurechtweisungen und Korrekturen enthält, sind manche zu dem Schluss gekommen, dass die Epheser vorbildliche Gläubige waren. Doch Paulus betete, dass diese gefestigten Christen eine tiefere Offenbarung Jesu (Eph 1,17–23) und seiner Liebe (Eph 3,18–20) erhalten mögen. Das sind Dinge, für die man auch in den besten Zeiten beten sollte, doch hier hatten sie möglicherweise eine besondere Bedeutung. Einige Zeit nach diesem Brief von Paulus erhielten die Epheser einen Brief vom Herrn selbst. Der Herr warnte die Epheser, dass sie ihre erste Liebe verlassen hätten (Offb 2,4). Diejenigen, die einst die Liebe Christi kannten, waren vom Weg abgekommen. Sie blieben nicht mehr in der Liebe Christi. Sie waren so sehr damit beschäftigt, „Kirche zu machen“, dass sie vergaßen, das Wesentliche im Blick zu behalten. So wie die Galater aus der Gnade zurück unter das Gesetz fielen (Gal 5,4), fielen auch die Epheser von der Höhe der Liebe ihres Vaters in die Grube toter Werke (Offb 2,5).

Warum betete Paulus darum, dass wir die Liebe Christi erkennen mögen, die alle Erkenntnis übersteigt? Weil die Gefahr besteht, dass wir wie die Epheser von der Liebe Christi abdriften könnten. Gottes Liebe ist für uns wie Luft. Ohne sie können wir nicht leben.

Übersteigt; siehe Eintrag zu Eph 1,19.

Die alle Erkenntnis übersteigt. Der Versuch, die Liebe Christi zu begreifen, gleicht dem Versuch, den Ozean mit einem Fingerhut auszuschöpfen. Es würde eine Ewigkeit dauern, die äußersten Grenzen seiner Liebe zu ergründen.

Die Fülle Gottes. Sei erfüllt von dem Leben und der Liebe, die Gott für dich bereithält. Indem du die unendlichen Dimensionen und Ausdrucksformen von Gottes Liebe zu dir erkennst und begreifst, wächst du. Wachstum ist nicht das Ergebnis von Kampf und Anstrengung. Geistliches Wachstum ist das Ergebnis davon, dass wir uns an der Liebe stärken, die uns in Jesus offenbart wird. Bete nicht: „Gott, hilf mir, dich mehr zu lieben“ oder „Hilf mir, andere zu lieben.“ Bete vielmehr: „Gott, hilf mir, deine Liebe zu erkennen, die jedes Verständnis übersteigt.“ Wenn du aus der Fülle seiner Liebe empfängst, wirst du feststellen, dass du von selbst mehr liebst. Wenn du in der Liebe Gottes wächst, wirst du von der Fülle Gottes erfüllt werden.

Epheser 3,20–21

²⁰ Dem aber, der weit mehr tun kann, als wir bitten oder verstehen, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, ²¹ ihm sei die Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus durch alle Generationen hindurch in alle Ewigkeit. Amen.

3,20 **Dem, der fähig ist.** Gott wird sein großes Werk in dir vollbringen, wenn du ihn lässt. Deine Aufgabe ist es, zu vertrauen und anzunehmen und dich dann darüber zu wundern, was er in deinem Leben bewirkt.

Weit mehr, als wir erbitten. Gottes Traum für dein Leben ist größer als deine Träume. Dein Vater möchte dich noch mehr segnen, als du dir vorstellen kannst. Er möchte, dass du die Fülle seines göttlichen Lebens erfährst (siehe vorheriger Vers).

Über alles hinaus, worum wir bitten. Gott ist zu weit mehr fähig, als wir ihm zutrauen. Nichts ist ihm zu schwer (Jer. 32,17).

Die Kraft, die in uns wirkt, ist vom Herrn. Christus ist die Kraft Gottes (1. Kor 1,24). Auch hier erinnert uns Paulus daran, dass die geistliche Kraft, die in uns wirkt, weit größer ist als jede andere Kraft (Eph 1,19).

3:21 **Ihm sei die Ehre.** Lasst alle in der Gemeinde Gott preisen!

Ehre; siehe Eintrag zu Eph 1,17.

Die Gemeinde. Gott ist bereits herrlich. Paulus betet also darum, dass seine Herrlichkeit in einer Gemeinde sichtbar wird, die in seiner Liebe verwurzelt und gegründet ist und in seiner Kraft wandelt.

Amen oder „so sei es“. Im Neuen Testament schließt das Wort „*Amen*“ typischerweise Lobpreisungen und Gebete an Gott ab (Mt 6,13; Offb 7,12).

Epheser 4

Epheser 4,1–3

¹ Darum ermahne ich euch, der Gefangene des Herrn, dass ihr so lebt, wie es der Berufung würdig ist, zu der ihr berufen worden seid, ² in aller Demut und Sanftmut, in Geduld, und einander in Liebe zu ertragen, ⁽³⁾ und euch zu bemühen, die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens zu bewahren.

4:1 **Gefangener.** Paulus stand in Rom unter Hausarrest; siehe Eintrag zu Eph 3,1.

Ermahnen. Bitten, anflehen, drängen. Das ursprüngliche Verb (*parakaleo*) setzt sich aus zwei Wörtern zusammen, die „rufen“ (*kaleo*) und „nahe“ (*para*) bedeuten. Im Alten Bund wurde uns geboten, auf den Wegen Gottes zu wandeln, aber im Neuen Bund werden wir gerufen oder eingeladen.

Wandelt in einer Weise. Lebt im Glauben und wandelt im Einklang mit dem Geist (Gal 5,25). Siehe auch den Eintrag zu Eph 5,15.

Der Berufung würdig. Wandelt als Antwort auf den Ruf Gottes. Bringt seine Frucht hervor und wächst in der Erkenntnis Gottes (Kol 1,10). Verhaltet euch nicht wie die Ungläubigen, die ihr früher wart, sondern wandelt als Kinder des Lichts (Eph 4,17; 5,8). Der Berufung würdig zu sein bedeutet nicht, „zu versuchen, moralisch zu sein“ oder „die Regeln einzuhalten“. Es bedeutet auch nicht, wie ein Soldat zu wandeln, der Befehle befolgt. Wir sind Söhne, keine Soldaten. Würdig bedeutet verdient oder geeignet, und was ist eine passendere Antwort auf den Ruf des Evangeliums, als ihn anzunehmen und als *gläubiger* Christ zu leben? Ihr seid Licht im Herrn, also wandelt als Kinder des Lichts (Eph 5,8). Ihr seid von Gott adoptiert worden; ahmt also euren Vater nach als geliebtes Kind (Eph 5,1). Ihr seid Teil des Leibes Christi; wächst also in Christus (Eph 4,15).

Berufung ... Berufene. Diejenigen, die auf die Berufung des Evangeliums geantwortet haben, werden als „die Berufenen“ (1. Kor 1,24; Jud 1,1) oder „die Berufenen Jesu Christi“ (Röm 1,6) bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht um eine spezifische berufliche Berufung (z. B. die Berufung des Paulus zum Apostel für die Heiden), sondern um den universellen Aufruf des Evangeliums, an Jesus zu glauben (Eph 1,18). Dieser Aufruf richtet sich an alle, sowohl an Juden als auch an Heiden (Röm 9,24–26).

4:2 **Demut.** Lasst uns einander den Vortritt geben und nicht zu hoch von uns selbst denken (Röm 12,3.10).

Sanftmut ist eine Frucht des Geistes (Gal 5,22–23). Sie ist nichts, was man hervorbringen muss, sondern etwas, das man trägt. Wenn wir in Christus ruhen, wird er seinen sanften Charakter in uns und durch uns zum Ausdruck bringen.

Geduld oder Langmut ist eine weitere Frucht des Geistes (Gal 5,22).

Toleranz bedeutet, andere zu ertragen. Es bedeutet, durchzuhalten und Zurückhaltung zu üben, wie Jesus es oft gegenüber den ungläubigen Jüngern tat (Mt 17,17). Es bedeutet, einander für wichtiger zu halten als sich selbst (Phil 2,3).

Einander in Liebe. Wenn wir die bedingungslose Agape-Liebe des Vaters empfangen haben, sind wir fähig, andere mit derselben Liebe zu lieben (1. Joh. 4,7). Beachte, dass die Ermahnung, einen anderen zu lieben, auf die vielen Bekräftigungen des Paulus über Gottes große Liebe zu uns folgt (Eph. 1,4; 2,4; 3,17–19). Wenn man den zweiten Teil (liebt einander) ohne den ersten Teil (Gott liebt uns) hört, verspürt man einen unheiligen Druck, das Unmögliche zu tun.

4,3 **Eifrig.** Geht dabei bewusst vor.

Die neutestamentliche Gemeinde war eine multiethnische Familie aus Juden, Arabern, Römern, Griechen, Galatern, Asiaten, Phrygern, Zyprioten und vielen mehr. So etwas hatte die Welt noch nie gesehen. Die heutige Gemeinde ist noch vielfältiger, mit Mitgliedern aus jedem Stamm und jeder Nation. Wir sind eine herrlich bunte Schar, die durch den Heiligen Geist vereint und zusammengefügt ist. Doch es gibt Kräfte, die uns auseinanderreißen wollen. Wir sind uns in theologischen Fragen uneinig. Wir vernachlässigen die Bedürftigen. Unsere Leiter straucheln und fallen. Die Mächte der Finsternis haben sich gegen uns aufgestellt. Aus diesen Gründen müssen wir darauf achten, die Gemeinschaft zu bewahren, die wir mit dem Heiligen Geist und untereinander teilen.

Bewahrt die Einheit. Der Heilige Geist schafft die Einheit. Unsere Aufgabe ist es, die Einheit zu bewahren.

Geistliche Einheit ist nichts, was wir selbst erschaffen. Geistliche Einheit entsteht, wenn der Geist Christi in den Herzen der Gläubigen Wohnung nimmt. Dennoch gibt es Dinge, die wir tun können, um diese Einheit zu pflegen und zu bewahren, wie Paulus im vorangehenden Vers erklärt.

Die Einheit des Geistes ist das geistliche Band, das alle Gläubigen in der Gemeinschaft mit dem Herrn verbindet. Dieses Band kann durch Streit und Zwietracht beschädigt werden, die zu Spaltungen innerhalb des Leibes Christi führen. Die Einheit des Geistes ist etwas, das es zu bewahren oder zu schützen gilt, während die Einheit des Glaubens etwas ist, das es zu erlangen gilt (siehe Eph 4,13).

Das Band des Friedens. Petrus ermahnt uns, nach Frieden zu streben (1. Petr. 3,11), und Paulus ermutigt uns, ihn zu bewahren. Frieden in unseren Beziehungen ist ein kostbares Gut, das es wert ist, angestrebt und geschützt zu werden. Wie erfahren wir Frieden? Indem wir einander ertragen, freundlich und mitfühlend miteinander umgehen und einander bereitwillig vergeben (Eph. 4,32; Kol. 3,13–14).

Frieden oder Harmonie; siehe Eintrag zu Eph 2,17.

Epheser 4,4–6

⁴ Es gibt einen Leib und einen Geist, so wie ihr auch in einer Hoffnung eurer Berufung berufen worden seid; ⁵ einen Herrn, einen Glauben, eine Taufe, ⁶ einen Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

4,4 Ein Leib. Der Leib Christi ist die Gemeinde, deren Haupt Christus ist (Eph 5,23). Obwohl es viele verschiedene Konfessionen und Ausprägungen der Gemeinde gibt, gibt es nur einen Leib. Siehe Eintrag zu Eph 3,6.

Ein Geist. Der Heilige Geist, auch bekannt als der Geist Christi (Röm 8,9) und der Geist der Gnade (Hebr 10,29). Derselbe Heilige Geist wohnt in jedem Gläubigen überall und zu jeder Zeit, unabhängig von Rasse, Sprache oder Kultur. „Denn durch einen Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden“ (1. Kor. 12,13). Derselbe Geist, der in Paulus wohnte, als er diese Worte schrieb, wohnt auch in dir, während du sie liest.

Berufen; siehe Eintrag zu Eph 4,1.

Eine Hoffnung. Die eine Hoffnung, die alle Gläubigen vereint, ist die zuversichtliche Erwartung, die wir hinsichtlich der Wiederkunft des Herrn und des darauffolgenden ewigen Zeitalters hegen. Diese eine Hoffnung wird auch als „die Hoffnung seiner Berufung“ (Eph 1,18) und „die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol 1,27) bezeichnet. Diese herrliche Hoffnung umfasst die Hoffnung auf das Heil (1 Thess 5,8), die Erlösung unseres Leibes (Röm 8,23), unsere Auferstehung (1. Kor 15,19–22), das ewige Leben (Tit 1,2; 3,7), ein herrliches Erbe (Eph 1,18) und die Wiederherstellung aller Dinge (Apg 3,21; Eph 1,10).

4:5 Ein Herr. Jesus Christus ist nicht nur ein Herr unter vielen. Er ist der Herr der Herren (1. Tim. 6,15). Er steht weit über jeder Herrschaft, jeder Gewalt, jeder Macht, jeder Herrschaft und jedem Namen, der genannt wird (Eph. 1,21).

Als Jesus auf Erden wandelte, war er als Jesus von Nazareth oder als Menschensohn bekannt. Doch nachdem er in den Himmel aufgefahren war, wurde ihm ein neuer Name verliehen, und dieser Name ist Herr (Phil 2,9–11). Am Pfingsttag trat Petrus auf und verkündete den neuen Namen des Herrn. „Gott hat ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht“ (Apg 2,36). Gegen Ende des ersten Jahrhunderts wuchs der Druck, den römischen Kaiser als „Herr“ anzusprechen. Doch in Asien weigerten sich die Gläubigen, irgendjemanden außer Jesus als „Herr“ zu bezeichnen (Offb 3,8).

Ein Glaube. Die Welt kennt viele Glaubensrichtungen, doch der Leib Christi hat nur einen – den gemeinsamen Glauben oder die Überzeugung, dass Jesus Christus der Sohn Gottes und der Herr über alles ist. Glaube ist nicht bloß eine intellektuelle Zustimmung; er bedeutet, aus der Überzeugung heraus zu leben, dass *Jesus der Herr ist*, mit allem, was das mit sich bringt.

Eine Taufe. In der Heiligen Schrift werden mehrere Taufen erwähnt, darunter: die Taufe der Buße durch Johannes (Apg 19,3–4), die Wassertaufe im Namen Jesu (Apg 10,48;

19,5), die Taufe mit dem Heiligen Geist (Apg 11,16), die Taufe des Leidens Jesu (Mt 20,22) und die Taufe für die Toten (1 Kor 15,29). Da es verschiedene Taufen gibt, warum sagt Paulus dann, es gebe nur eine Taufe? Er bezieht sich auf die Taufe, die jedem Gläubigen widerfährt, wenn er durch den Heiligen Geist in den Leib Christi eingegliedert wird (1. Kor. 12,12–13).

In dem Moment, als du zu Jesus kamst, wurdest du durch den Geist getauft oder in ihn eingegliedert. Getauft zu werden bedeutet, eingetaucht, untergetaucht oder *überflutet* zu werden. Etwas zu überfluten bedeutet, es in Erde zu begraben oder im Wasser versenken. Dein altes Ich hatte Probleme, die du niemals lösen konntest. Die Lösung des Heiligen Geistes bestand darin, deine alte Natur mit Jesus zu begraben. Das bedeutet es, in seinen Tod getauft zu sein (Röm 6,3). Doch der Heilige Geist hat dich nicht in der Erde gelassen. So wie er Jesus auferweckt hat, hat er auch dich auferweckt (Röm 6,6–7). Durch diese eine Taufe bist du nun frei, in Christus zu leben.

4:6 **Ein Gott.** Es gibt einen Gott, nicht viele, wie die Heiden glaubten (Mk 12,29; 1 Kor 8,4–6). „Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffen?“ (Mal 2,10).

Vater aller. Gott ist der Vater aller Gläubigen, seien sie Juden oder Heiden. Gott ist unter vielen Namen bekannt, aber für den Gläubigen ist er als Vater bekannt (1. Joh. 2,13). Dies ist der Name Gottes, den Jesus uns offenbart (Mt 6,9; Joh 14,7).

Über allem und in allem. Gottes Gegenwart durchdringt, erfüllt und wohnt in der Gemeinde durch seinen Geist (Eph 2,22).

Epheser 4,7

⁷ Jedem von uns aber wurde Gnade zuteil nach dem Maß der Gabe Christi.

4:7 **Gnade.** Gott schenkt uns Gnade, damit uns vergeben wird und wir gerettet werden (Eph 1,7; 2,8), aber er schenkt uns Gnade auch, damit wir anderen ein Segen sein können. Wir alle sind auf unterschiedliche Weise von Gott „begnadet“ oder begabt worden (1 Petr 4,10). „Wir haben Gaben, die sich je nach der uns gegebenen Gnade unterscheiden“ (Röm 12,6). Deine Gaben sind jene besonderen Fähigkeiten, die Gott dir gegeben hat, damit du sein göttliches Leben erfahren und anderen sein Herz offenbaren kannst. Es sind jene Dinge, die du tust, die Christus auf besondere Weise offenbaren (siehe 1 Kor 12,7). Paulus’ Gabe war die Fähigkeit, den Heiden den unermesslichen Reichtum Christi zu verkünden (Eph 3,8).

Gnade wurde geschenkt. Zum fünften Mal sagt uns Paulus, dass Gottes Gnade ein Geschenk ist (Eph 2,8; 3,2.7.8; 4,7). Du kannst sie dir nicht durch deine guten Werke oder moralische Vortrefflichkeit verdienen (Röm 11,6; Gal 2,21). Du kannst sie nur durch den Glauben empfangen (Röm 5,2).

Das Maß der Gabe Christi. So wie Gott großzügig war, als er uns seinen Sohn gab, so ist er auch großzügig bei der Verteilung geistlicher Gaben. Tatsächlich hängen beide miteinander zusammen. Geistliche Gaben sind Ausdruck des Lebens Christi.

Epheser 4,8–10

⁸ Darum heißt es: „Als er in die Höhe stieg, führte er eine Schar von Gefangenen mit sich und gab den Menschen Gaben.“ ⁹ (Was bedeutet nun dieser Ausdruck „Er ist aufgefahren“, wenn nicht, dass er zuvor auch in die unteren Teile der Erde hinabgestiegen war? ¹⁰ Der, der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch weit über alle Himmel hinaufgefahren ist, damit er alles erfülle.)

4,8 **Es heißt.** Das poetische Bild vom Herrn, der in die Höhen auffährt und uns mit Gaben überschüttet, stammt aus Psalm 68,18.

Aufgestiegen. Einige Wochen nach seiner Auferstehung stieg Jesus in den Himmel auf (Apg 1,9).

Eine Schar von Gefangenen. Jesus hat unsere Unterdrücker gefangen genommen und sie in Gefangenschaft geführt. „Er hat die Mächte und Gewalten entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt, nachdem er über sie triumphiert hatte“ (Kol 2,15).

So wie ein siegreicher Feldherr seine Gefangenen triumphierend durch Rom führen würde, schildert Paulus Jesus, wie er triumphierend mit Gefangenen im Gefolge in den Himmel zurückkehrt. Diese Gefangenen waren seine entwaffneten und besiegten Feinde. Doch wenn Sünde und Tod besiegt worden sind, warum gibt es dann immer noch Sünde und Tod? Christus hat den Sieg errungen, aber sein Sieg wird durch die Gemeinde durchgesetzt. Jesus hat alle Macht und Autorität, doch es liegt an uns, seinem Leib, seinen Willen hier auf Erden auszuführen (Eph 3,10).

Er hat Gaben gegeben. So wie ein Eroberer Zeichen seines Triumphs verteilt, hat Jesus uns mit Gaben überhäuft. Nachdem er in den Himmel aufgefahren war (Apg 1), wurde die Gabe seines Geistes über die Gemeinde ausgegossen (Apg 2). Durch den Heiligen Geist empfangen wir eine Vielzahl geistlicher Gaben und Dienste (1. Kor 12,4–5). Paulus zählt in Epheser 4,11 fünf solcher Dienste auf.

4,9 **Hinabgestiegen.** Nach seinem Tod am Kreuz ging Jesus in die Tiefen hinab, um den Toten die frohe Botschaft zu verkünden (1. Petrus 3,19). „Denn dazu ist das Evangelium auch den Toten verkündet worden“ (1. Petrus 4,6). Manche interpretieren dies so, dass „Jesus auf die Erde hinabstieg und dann wieder in den Himmel auffuhr“, doch Paulus präzisiert, dass Jesus in die *unteren Teile* der Erde hinabstieg.

Die unteren Teile der Erde. Hades (griechisch Scheol), die Wohnstätte der Toten. Der Hades wird als unterirdischer Bereich beschrieben (4. Mose 16,30; Ps 86,13; Hes 32,27; Amos 9,2), in den die Gerechten und die Ungerechten nach dem Tod gelangen (Gen

37,35; Ps 9,17; Jes 38,10; 5. Mose 32,22). Hades wird manchmal mit „*Tiefen*“, „*Grab*“ oder „*Grube*“ übersetzt (Ps 30,3; Spr 1,12; 7,27; 9,18; Jes 14,15; 38,18; Hes 31,16; Mt 11,23), doch Hades ist nicht die Hölle. Am Ende der Tage werden der Tod und der Hades in den Feuersee geworfen (Offb 20,14).

- 4,10 **Weit oben.** Jesus stieg hinab in die tiefsten Tiefen der Erde und stieg empor in die höchsten Höhen des Himmels, um uns zu zeigen, dass es keinen Ort gibt, der außerhalb seiner Reichweite liegt.

Über alle Himmel hinaus. Jesus ist nicht in den Wolken oder versteckt sich in einer fernen Galaxie. Jesus stieg weit über die sichtbaren Himmel (den Himmel und die Sterne) hinaus, jenseits des geschaffenen Universums, in den höchsten Himmel und in den Thronsaal Gottes selbst auf (Hebr. 7,26).

Er erfüllt alle Dinge mit seiner Gnade, seinem Wirken und seiner göttlichen Natur. Gott schafft eine neue Menschheit (Eph 2,15), die in neuen Himmeln und auf einer neuen Erde wohnen wird (2. Petr 3,13). Der Geist Christi, der durch diese neue Menschheit, den Leib Christi, wirkt, erfüllt die Schöpfung mit der Gegenwart Gottes (Eph 1,23). Auf diese Weise macht Gott alle Dinge neu (Offb 21,5).

Alles. Die gesamte Schöpfung einschließlich der Himmel und der Erde; siehe Eintrag zu Eph 1,10.

Epheser 4,11–13

- ¹¹ Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, ¹² damit die Heiligen für den Dienst ausgerüstet werden, zum Aufbau des Leibes Christi; ¹³ bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zum reifen Menschen, zum Maß der vollen Größe, die der Fülle Christi entspricht.

-
- 4:11 **Er gab.** Die fünf hier aufgeführten Dienste sind Gaben, die Gott gegeben hat, um seine Gemeinde zu stärken. (Anmerkung: Diese Liste ist unvollständig. Paulus führt in 1. Korinther 12,28 eine längere Liste auf.) Es ist ein Irrtum, diese Dienste als Rangstufen oder Autoritätspositionen zu interpretieren. Die Gemeinde ist eine Familie, keine Armee. Nirgendwo im Neuen Testament gibt es einen Hinweis darauf, dass einige über andere herrschen sollen (siehe Mt 20,25–26; 1. Petr 5,3). Die Gemeinde hat ein Haupt und keine Hierarchie (Eph 1,22). Diese Dienste sind Trainer, keine Obersten.

Die fünf hier aufgeführten Dienste sind Ausdruck des Dienstes Jesu. Jesus ist *der* Apostel (Hebr 3,1), Jesus ist *der* Prophet (Joh 6,14; 7,40), Jesus ist *der* das Evangelium verkündende Evangelist (Mk 1,15; Lk 4,18), Jesus ist *der* Pastor oder Hirte (1. Petr 2,25; 5,2) und Jesus ist *der* Lehrer (Joh 13,13).

Apostel. Das ursprüngliche Wort (*apostolos*) bedeutet „Gesandter“ oder „Botschafter“. Es bezeichnet jemanden, der als Bote Gottes ausgesandt wurde. Zusammen mit den Propheten kümmern sich die Apostel um die Grundlagen der Gemeinde (Eph 2,20). Sie gründen neue Gemeinden und stärken bestehende. Obwohl wir alle Gottes Boten sind, zeichnen sich diejenigen mit einer apostolischen Begabung in dieser Tätigkeit besonders aus und sind in der Lage, andere für den Dienst auszubilden.

Propheten. Obwohl alle Gläubigen prophezeien können (1. Kor. 14,31), können diejenigen, die in diesem Bereich herausragende Fähigkeiten besitzen, als Propheten anerkannt werden. Ein Prophet baut die Gemeinde auf, indem er Gottes Absichten verkündet und anderen hilft, in ihren von Gott gegebenen Gaben und ihrer Berufung zu wandeln. Zu den Propheten des Neuen Testaments zählen Agabus (Apg 21,10), Judas und Silas (Apg 15,32) sowie die vier Töchter des Philippus (Apg 21,8–9).

Evangelisten. Das ursprüngliche Substantiv (*euangelistes*) bedeutet „Verkünder des Evangeliums“. Obwohl alle Gläubigen das Evangelium verkünden können, können diejenigen, die sich in diesem Bereich besonders auszeichnen, als Evangelisten anerkannt werden. Ein Evangelist hat die Gabe, Menschen zu Jesus zu führen. Die Aufgabe eines Evangelisten besteht nicht nur darin, zu evangelisieren, sondern der Gemeinde dabei zu helfen, die Gabe der Evangelisation auszuüben. Beispiele für Evangelisten sind Philippus (Apg 21,8) und Timotheus (2. Tim 4,5).

Pastoren. Das ursprüngliche Substantiv (*poimen*) bedeutet Hirte. Ein Pastor ist ein Hirte, dem die Fürsorge für die Herde anvertraut wurde (1. Petrus 5,2). Er nährt und pflegt nicht nur die Schafe, sondern lehrt die Gläubigen auch, wie sie einander nähren und füreinander sorgen können. Ein Pastor ist kein Geschäftsführer, kein General und kein Hohepriester, der über andere herrscht. Ein Pastor erfüllt seine Rolle als Hirte, indem er über die Gemeinde wacht (Apg 20,28) und indem er lehrt, betet und ein gutes Vorbild ist (Tit 1,9; Jak 5,14; 1 Petr 5,3).

Lehrer. Obwohl alle Gläubigen lehren dürfen (Hebr 5,12), können diejenigen, die sich in diesem Bereich besonders auszeichnen, als Lehrer anerkannt werden. Es gibt viele verschiedene Arten von Lehrern, doch ihr Hauptziel ist es, der Gemeinde zu helfen, in der Gnade und Erkenntnis Jesu zu wachsen (2. Petr 3,18). Sie erschließen das geschriebene Wort, um Jesus, das lebendige Wort Gottes, zu offenbaren (Apg 4,2; 15,35; 18,11; Kol 3,16). Bevor Paulus und Barnabas als Apostel beauftragt wurden, zählten sie zu den Lehrern in Antiochia (Apg 13,1–2).

4:12 **Ausrüsten** oder Vervollkommen. In dem Moment, als wir wiedergeboren wurden, waren wir in Christus vollkommen (Kol 2,10). Doch so wie ein Baby wachsen muss, müssen auch wir wachsen und lernen, in der Gnade zu wandeln, die Gott uns geschenkt hat. Um uns beim Wachsen zu helfen, stellt Gott uns Begleiter und Ausbilder zur Seite (z. B. Pastoren und Lehrer).

Die Heiligen oder Gläubigen; siehe Eintrag zu Eph 1,1.

Dienst oder Amt. Das ursprüngliche Substantiv für Dienst (*diakonia*) ist mit dem Wort für Diener oder Amtsträger (*diakonos*; siehe Eintrag zu Eph 3,7) verwandt und wird manchmal mit „Amt“ übersetzt (z. B. 1 Kor 12,5).

Der Dienst ist nichts, was man an einige wenige Angestellte delegieren sollte. Es sind die Heiligen, die dienen, und die Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer, die die Heiligen lehren, wie man dient. Der Dienst findet nicht ausschließlich sonntags in der Gemeinde statt. Der Dienst kann überall und jederzeit stattfinden.

Dienst ist das, was man tut, wenn man seine geistlichen Gaben so einsetzt, dass sie das Herz des Vaters offenbaren. Da Gottes Gnade und Weisheit in unzähligen Formen zum Ausdruck kommen (Eph 3,10; 1 Petr 4,10), gibt es nahezu unendlich viele Arten von Dienst.

Aufbau. Der Zweck des Dienstes ist es, den Leib Christi aufzubauen. Leib und Gebäude. Wie die Säuglinge und Boote in Vers vierzehn ist dies eine von Paulus' gemischten Metaphern.

Der Leib Christi ist die Gemeinde; siehe Eintrag zu Eph 3,6.

4,13 **Erreichen.** Die Einheit des Glaubens entsteht nicht einfach so. Sie ist etwas, das es zu erreichen oder zu erlangen gilt.

Einheit im Glauben. „Bis die Gemeinde geistlich reif ist, einen gemeinsamen Glauben teilt und in der Fülle dessen wandelt, was es bedeutet, Jesus zu kennen.“

Die Erkenntnis des Sohnes Gottes. Jesus zu kennen ist der Weg, auf dem wir wachsen (Eph 3,19b; 4,13).

Gläubige, die nur wenig Verständnis dafür haben, was Christus getan hat, bleiben unreif und anfällig für falsche Lehren (Eph 4,14). Das Heilmittel besteht darin, sich nach der reinen Milch des Wortes zu sehnen, damit man wachsen kann (1. Petr 2,2). Jesus ist das lebendige Wort und das Brot des Lebens, und je mehr wir uns von ihm nähren, desto mehr wachsen wir.

Ein reifer Mensch. Der voll entwickelte Leib Christi (die Gemeinde) wird so wandeln und sprechen wie Christus.

In den Evangelien wanderte Jesus im Fleisch durch die Straßen Judäas. Nun erscheint er der Welt in der Gestalt seines Leibes, der Gemeinde. Doch dieses Bild ist verzerrt, solange die Gemeinde unreif und in Glaubensfragen gespalten bleibt. Es ist nicht unbedingt erforderlich, dass Gläubige Teil einer einzigen großen Konfession werden. Doch um die Einheit im Glauben zu erreichen, müssen wir in den sieben Eigenschaften, die Paulus in Eph 4,4–6 aufgezählt hat, eines Sinnes sein.

Das ursprüngliche Adjektiv für „reif“ (*teleios*) wird manchmal mit „vollständig“ (z. B. Jak 1,4) oder „vollkommen“ (z. B. Mt 5,48) übersetzt. Es ist dasselbe Wort, das Paulus verwendet, wenn er sagt: „Wir ermahnen und lehren jeden, damit wir jeden vollkommen in Christus darstellen können“ (Kol 1,28). Es bedeutet, voll entwickelt und reif zu sein.

Das Maß der Fülle. Die volle Größe Christi. In vielerlei Hinsicht bleibt die Gemeinde hinter diesem Maß zurück und wird Christus nicht gerecht. Angesichts der vielen

Spaltungen innerhalb des Leibes mag es so aussehen, als würden wir niemals das volle Maß Christi erreichen. Paulus schreibt, um uns zu ermutigen und zu inspirieren. Durch die Gnade Gottes werden wir Reife und Harmonie innerhalb des Leibes erlangen, und dies wird geschehen, während wir in der Gnade und Erkenntnis Jesu, des Hauptes, wachsen.

Die Fülle Christi. Wir (die Gemeinde) werden ihm in jeder Hinsicht ähnlich sein.

Epheser 4,14–16

¹⁴ Darum sollen wir nicht länger Kinder sein, die hierhin und dorthin von den Wellen hin- und hergeworfen und von jedem Wind der Lehre umhergetrieben werden, durch die List der Menschen, durch die Schlaueit in betrügerischen Machenschaften; ¹⁵ sondern indem wir die Wahrheit in Liebe verkünden, sollen wir in jeder Hinsicht zu ihm hinwachsen, der das Haupt ist, nämlich Christus, ¹⁶ von dem aus der ganze Leib, zusammengefügt und zusammengehalten durch das, was jedes Gelenk liefert, entsprechend dem ordnungsgemäßen Wirken jedes einzelnen Teils, das Wachstum des Leibes bewirkt, um sich selbst in Liebe aufzubauen.

4:14 **Kinder.** Neulinge im Glauben. Das ursprüngliche Wort (*nēpios*) beschreibt jemanden, der mit dem Wort der Gerechtigkeit nicht vertraut ist (Hebr. 5,13). Geistliche Reife misst sich nicht daran, wie viele Verse wir zitieren oder wie viele Jahre wir im Dienst verbracht haben. Bei der Reife geht es darum, in der Gerechtigkeit gefestigt zu sein und fest in der Gnade Gottes zu stehen (1. Petr. 5,12).

Hin und her geworfen. Hin und her getrieben wie ein Boot auf stürmischer See.

Jeder Wind der Lehre. Ein unreifer Gläubiger lässt sich von jeder neuen Lehre und jedem neuen Trend ablenken und aus der Bahn werfen. Er mag viele Predigten hören, viele Bücher lesen und an vielen Diskussionen teilnehmen, doch da er ständig die Richtung wechselt, macht er kaum Fortschritte. Weil er nicht in der Gerechtigkeit gefestigt ist, wächst er nicht.

List. Das ursprüngliche Wort (*kubeia*) bedeutet „Würfel“, wie bei einem Betrüger, der gezinkte Würfel wirft und dir dein Geld abnimmt. Falsche Lehrer mögen schöne Reden schwingen, doch ihr Ziel ist es, sich selbst zu bereichern, indem sie dich ausrauben (2. Petrus 2,3.15). Lass dich nicht von ihren klugen Reden und ihrer menschengemachten Logik täuschen (Kolosser 2,4.8).

Betrügerische Machenschaften. Hinterhältige und listige Methoden, die euch von der Liebe Christi ablenken. Das ursprüngliche Wort für „Machenschaften“ (*methodeia*) ist dasselbe Wort, das auch verwendet wird, um die Machenschaften des Teufels zu beschreiben (Eph 6,11).

4,15 **Die Wahrheit sagen.** Wir widerlegen die Lügen hinterlistiger Menschen, indem wir die Wahrheit sagen. Wenn uns jemand sagt, wir müssten etwas leisten und erbringen, um

dem Herrn zu gefallen, erinnern wir uns daran, dass wir Gottes geliebte Kinder sind und er bereits Wohlgefallen an uns hat. Wenn wir hören, dass wir arbeiten müssen, um gerecht und heilig zu werden, erinnern wir uns daran, dass wir, vereint mit dem Herrn, so gerecht und heilig sind wie er.

Ob wir wachsen, hängt davon ab, was wir hören. Wenn wir auf jeden Wind der Lehre hören, den listige Menschen verkünden, bleiben wir geistlich unreif. Wenn wir aber das Wort der Wahrheit annehmen, werden wir im Herrn reifen. Die Wahrheit zu sagen bedeutet, Jesus zu offenbaren, denn „die Wahrheit ist in Jesus“ (Eph 4,21).

In Liebe. Wir sagen einander die Wahrheit mit Sanftmut und Freundlichkeit, ohne unhöflich oder arrogant zu sein. Die Wahrheit kann so spaltend sein wie ein Schwert oder so schädlich wie ein Hammer, aber die Wahrheit, die die geduldige und hoffnungsvolle Liebe Gottes offenbart, hilft der Gemeinde zu wachsen.

Wachst heran. Werdet zu einem vollkommenen Menschen in Christus (Kol 1,28).

Genauso wenig, wie du dich selbst größer machen kannst, kannst du dich selbst Christus ähnlicher machen. Wachstum ist ein natürlicher Prozess (Mk 4,27; 1 Kor 3,7). Das Einzige, was du tun kannst, ist, diesen Prozess durch schlechte Ernährung (dem Fleisch nachgeben) und Bewegungsmangel (nicht auf dem neuen Weg des Geistes wandeln) zu behindern. Wir „wachsen in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus“, indem wir dem Heiligen Geist erlauben, uns Gutes über den Herrn zu offenbaren (2. Petrus 3,18). Wenn wir uns an der Liebe und Güte Gottes weiden, werden wir liebevoller und gütiger. Je mehr Zeit wir damit verbringen, mit dem Herrn zu sprechen, desto mehr fangen wir an, so zu reden wie er. Wenn wir uns von Christus nähren, werden wir Christus ähnlicher.

Wachse in jeder Hinsicht heran. Lass jeden Bereich deines Lebens von der Person Jesu Christi durchdringen.

Das Haupt. Jesus Christus ist das Haupt seines Leibes, der Gemeinde (Eph 5,23; Kol 1,18). Zum Haupt hin zu wachsen bedeutet, in Christus zu wachsen und unser Denken mit dem in Einklang zu bringen, was der Herr sagt.

4,16 **Der ganze Leib** Christi, das ist die Gemeinde. Die Gemeinde ist Gottes Brutstätte für die neue Schöpfung. Sie ist der Ort, an dem Sünder zu Heiligen werden, Diebe zu Gebenden und Hasser zu Liebenden.

Eingepasst. Das ursprüngliche Verb (*synarmologeō*) ist ein zusammengesetztes Wort, das „eng miteinander verbunden“ bedeutet, während „zusammengehalten“ (*sumbibazo*) „zusammengedrückt“ oder „fest sitzend“ bedeutet. Ihr seid nicht wie ein Anhängsel an den Leib Christi angeklebt worden. Ihr seid perfekt und passgenau genau an die Stelle eingepasst worden, an der Gott euch haben will.

Was jedes Gelenk beiträgt. Der ganze Leib ist auf jedes Gelenk und das ordnungsgemäße Funktionieren jedes einzelnen Teils angewiesen, um eine gesunde Lebensversorgung zu genießen.

Bewirkt das Wachstum des Leibes. Der Geist Christi wirkt durch die Glieder seines Leibes, um uns zu nähren und zur Reife zu führen (Eph 5,29).

Wachstum. Damit der Leib wachsen kann, muss jedes Glied gesund sein. Damit die Gemeinde richtig funktionieren kann, muss jeder Gläubige für den Dienst in dem Bereich ausgerüstet sein, in dem er begabt ist (Eph 4,7). Die Gemeinde wird niemals ihre volle Reife erreichen, solange der Dienst als Domäne einiger Auserwählter angesehen wird oder wenn manche (z. B. Frauen) daran gehindert werden, ihre von Gott gegebenen Gaben auszuüben.

Epheser 4,17–19

¹⁷ Darum sage ich und bekräftige ich im Namen des Herrn: Lebt nicht mehr so, wie auch die Heiden leben, in der Sinnlosigkeit ihres Denkens, ¹⁸ deren Verstand verfinstert ist und die wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, und wegen der Verhärtung ihres Herzens vom Leben Gottes ausgeschlossen sind; ¹⁹ und sie, da sie gefühllos geworden sind, haben sich der Sinneslust hingegeben, um jede Art von Unreinheit gierig zu begehen.

4:17 **Bekräftigt gemeinsam.** „Gott ist mein Zeuge, ich spreche die Wahrheit.“

Lebt nicht mehr so. So zu leben wie die Heiden bedeutet, den alten Wegen des Fleisches zu folgen, anstatt dem neuen Weg des Geistes. Es bedeutet, in Reaktion auf die natürliche Welt (das, was wir sehen, hören und berühren) zu leben und die geistliche Welt außer Acht zu lassen.

Heiden. Ungläubige, diejenigen, die ohne Gott sind (Eph 2,12).

Vergeblichkeit. Das ursprüngliche Substantiv (*mataiotes*) bedeutet eitel, leer und der Wahrheit entbehrend. Es beschreibt die Gesinnung derer, die ohne Gott sind und denen der Heilige Geist fehlt (Röm 8,9; Eph 2,12; Kol 1,21).

4:18 **Verfinstert.** Der Gott dieser Welt verblendet den Verstand der Ungläubigen, damit sie das Licht des Evangeliums nicht sehen (2. Kor 4,4). Jesus beauftragt uns, die Augen der Ungläubigen zu öffnen, damit die Menschen aus der Finsternis zum Licht und aus der Herrschaft Satans zu Gott befreit werden (Apg 26,18).

Ausgeschlossen. Das ursprüngliche Wort (*apallotrioō*) bedeutet, „aus der Gemeinschaft und Vertrautheit ausgeschlossen zu sein“ (Thayers Griechisches Lexikon) oder ein „Nichtteilnehmer“ zu sein (Strong's Lexikon). Der natürliche oder unerlöste Mensch ist vom Leben Gottes abgeschnitten. Im Gegensatz dazu lebt der Christ aus seiner geistlichen Vereinigung mit dem Herrn (1. Joh. 1,3).

Leben Gottes. Das göttliche Leben, das aus unserer Gemeinschaft oder Vereinigung mit dem Herrn fließt (1. Johannes 1,3).

In der Bibel werden zwei Arten von Leben beschrieben: das alte Leben, das wir von Adam geerbt haben, und das neue Leben, das vom Vater kommt (Joh 5,26). Das Leben

Gottes ist ewig, kraftvoll, friedvoll und frei von der Knechtschaft der Sünde (Joh 17,3; Röm 6,6–7; 8,2).

Wegen der Unwissenheit. Die Menschheit wurde wegen Adams Sünde zum Tode verurteilt, doch Jesus zerschlug die Gefängnistore und ermöglichte es uns, frei zu sein. Dennoch ziehen es manche aus Unwissenheit und Unglauben vor, in Gefangenschaft zu bleiben.

Wegen der Verhärtung ihres Herzens. Die Menschen sind nicht wegen der Sünde vom Leben Gottes ausgeschlossen, sondern wegen ihres eigenen hartnäckigen Unglaubens. Der Verstand der Menschen ist nicht verdunkelt, weil Satan einen Zauberstab hat, sondern weil sie sich weigern, die Wahrheit anzunehmen, durch die sie sehen könnten. Indem sie ihre Augen vor dem Zeugnis der Schöpfung verschließen und ihre Ohren vor dem Ruf des Evangeliums verschließen, verhärten sie ihre Herzen gegenüber der Güte Gottes.

4,19 **Gefühllos geworden.** Wir werden nicht von Geburt an unempfindlich für die Dinge Gottes, sondern wir werden gefühllos oder abgestumpft, indem wir uns dem Heiligen Geist widersetzen und uns weigern, auf Gottes Güte zu vertrauen. Wir alle wurden mit einem großen Bedürfnis nach Liebe geschaffen, doch manche entscheiden sich dafür, die große Liebe, die Gott anbietet, abzulehnen.

Sich hingeben. Sie haben den Ruf Gottes (das Evangelium) abgelehnt und sich für das fleischliche oder sinnliche Leben entschieden.

Sinnlichkeit. Sich der Sinnlichkeit hinzugeben bedeutet, nach dem Fleisch zu leben, ohne Rücksicht auf die Dinge Gottes zu nehmen. Es bedeutet, nach den eigenen natürlichen Begierden zu leben, sich auf die eigene Kraft (die eigenen Fähigkeiten und das eigene Verständnis) zu stützen und ausschließlich auf der Grundlage der eigenen irdischen Erfahrung zu leben (was man sieht, hört, berührt, weiß usw.). Das sinnliche Leben der Unabhängigkeit steht im Gegensatz zum geistlichen Leben des Vertrauens auf Gott.

Unkeuschheit und Habgier sind das Gegenteil von Heiligkeit und Selbstlosigkeit. „Jede Art von Unkeuschheit“ deutet auf jede verdorbene Handlung hin, die sich ein fleischlicher Geist vorstellen kann.

Epheser 4,20–21

²⁰ So habt ihr aber Christus nicht kennengelernt, ²¹ wenn ihr ihn denn gehört habt und in ihm unterwiesen worden seid, so wie die Wahrheit in Jesus ist,

4:20 **Lernt Christus kennen.** Ihr habt Christus nicht kennengelernt, indem ihr euer Herz gegenüber Gott verhärtet habt.

4:21 **Wenn ihr ihn denn gehört habt.** Paulus geht nicht davon aus, dass jeder, der seinen Brief liest, ein Gläubiger ist. Er rechnet damit, dass es unter den Lesern des

Epheserbriefes einige geben könnte, die noch nie auf den Ruf des Evangeliums reagiert haben.

Ihn gehört. Ihr seid nicht zu Christus gekommen, weil ihr von ihm gehört habt; ihr habt *ihn* gehört (Joh 10,27). Durch das Evangelium habt ihr den Ruf des Herrn gehört und seid gekommen.

In ihm unterwiesen. In eurem Herzen habt ihr die Botschaft der Wahrheit aufgenommen (Eph 1,13).

Die Wahrheit ist in Jesus. Die Wahrheit wird durch Jesus definiert (Joh 14,6).

Die Wahrheit ist kein von Menschen geschaffenes Konstrukt, das Änderungen und Debatten unterliegt. Die Wahrheit ist in Jesus, das heißt, Jesus ist der Maßstab aller Dinge, und durch ihn werden alle Dinge erkannt (1. Kor. 8,6; Kol. 1,16). Jesus kam nicht, um Gesetze aufzustellen oder eine neue Moral zu predigen. Er kam, um den Gott zu offenbaren, der wahr ist (1. Joh. 5,20).

Diejenigen, deren Verstand verfinstert ist, können die Wahrheit nicht erfassen. Sie brauchen den Geist der Wahrheit, der sie ihnen offenbart (1. Johannes 5,6). Dies tut er, indem er Jesus offenbart (Johannes 15,26). Wenn du die Wahrheit über dich selbst, die Welt oder den Sinn des Lebens erfahren möchtest, wirst du sie in Jesus finden. Die *Wahrheit, die in Jesus ist*, befreit uns von den Illusionen dieser unvollkommenen und trügerischen Welt (Joh 8,32).

Epheser 4,22–23

²² dass ihr, in Bezug auf eure frühere Lebensweise, den alten Menschen ablegt, der nach den Begierden der Verführung verdorben ist, ²³ und dass ihr im Geist eures Sinnes erneuert werdet,

4,22 **Frühere Lebensweise.** Das alte Leben, das ihr geführt habt, als ihr der Sünde versklavt wart und den Wegen der Welt folgtet (Eph 2,2). Dieses alte Leben steht im Gegensatz zu dem wunderbaren „Leben Gottes“, das wir nun in Christus haben (Eph 4,18).

Legt das alte Ich ab. Paulus erinnert uns daran, dass wir das alte Ich abgelegt haben, als wir zu Christus kamen. „Ihr habt das alte Ich abgelegt“ (Kol 3,9). Wie der Tod ist auch das Ablegen des alten Ichs ein einmaliges Ereignis. Es ist nichts, was man wiederholen muss.

Mit **dem alten Menschen** ist unsere „frühere Lebensweise“ mit ihren alten Einstellungen und Denkweisen gemeint. Es ist der Mensch, der wir früher waren, als wir versuchten, uns ohne Gott durch das Leben zu schlagen, indem wir uns auf unseren Verstand und unser begrenztes Verständnis verließen.

Das alte Ich wird an zwei weiteren Stellen in der Heiligen Schrift erwähnt; im Römerbrief ist das alte Ich mit Christus gekreuzigt worden (Röm 6,6), während es im Kolosserbrief „abgelegt“ wurde (Kol 3,9). Wenn das alte Ich mit Christus gekreuzigt wurde, warum

werden wir dann ermahnt, es abzulegen? Weil manche Christen, die sich nicht bewusst sind, dass sie mit Christus gestorben sind, versuchen, ihr altes Ich zu verbessern. Das alte Ich lässt sich nicht verbessern. Was aus dem Fleisch ist, kann keinen Geist gebären (Joh 3,6). Viel besser ist es, das alte Ich als tot zu betrachten und es abzulegen. Wir geben die alten Wege des Fleisches auf, indem wir den neuen Weg des Geistes annehmen (Eph 4,24).

Verderbt. Das ursprüngliche Verb (*phtheiro*) bedeutet „zerstören“ oder „verunreinigen“. Das sinnliche Leben ist selbstzerstörerisch.

Die Begierden der Täuschung sind die Begierden des Fleisches oder die Wünsche des alten Selbst (Eph 2,3). Dein altes Selbst hatte einige zerstörerische Begierden, darunter das Verlangen nach Kontrolle, das Verlangen, Eindruck zu machen, und das Verlangen, sich zu nehmen, was du bekommen konntest. Das alte Selbst zögerte nicht, Dinge zu kritisieren, die es nicht verstand, oder diejenigen anzugreifen, die ihm im Weg standen. Es gab anderen die Schuld und gab sich dem Selbstmitleid hin. Wie Adam in 1. Mose 3 war das alte Selbst sündig, ängstlich und vor allem auf Selbsterhaltung bedacht.

4,23 **Lass dich erneuern.** Erneuere dein Denken. Lerne, dich eher von deinem Geist als von deinem Fleisch leiten zu lassen. In deiner früheren Lebensweise hast du den Begierden deines unerlösten Verstandes nachgegeben (Eph 2,3). Doch nun kannst du im Einklang mit dem Geist wandeln (Gal 5,25). Es ist eine völlig neue Art zu leben.

An dem Tag, an dem du wiedergeboren wurdest, hat sich vieles verändert, aber deine Denkweise hat sich wahrscheinlich nicht verändert. Deshalb musst du im Geist deines Verstandes erneuert werden. Ändere deine Denkweise, damit deine Gedanken mit der Wahrheit übereinstimmen, die Gott über dich sagt.

Epheser 4,24–25

²⁴ und zieht den neuen Menschen an, der nach *dem Bild* Gottes in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit geschaffen ist. ²⁵ Darum legt die Lüge ab und „redet jeder mit seinem Nächsten die Wahrheit“, denn wir sind Glieder untereinander.

4:24 **Zieht den neuen Menschen an.** Ihr seid gerecht und heilig, also verhaltet euch auch so. Seid, wer ihr wirklich seid.

Den neuen Menschen anzuziehen bedeutet, im Geist eures Verstandes erneuert zu werden (siehe vorheriger Vers). Es bedeutet, sich dafür zu entscheiden, auf dem neuen Weg des Geistes zu wandeln statt auf den alten Wegen des Fleisches. Wir legen das Alte nicht ab und ziehen das Neue an, um geistlich zu werden; wir tun dies, weil wir geistlich sind. Jeder, der wiedergeboren ist, ist aus dem Geist geboren (Joh 3,7–8). Da wir bereits im Geist sind, lasst uns nach dem Geist wandeln (Gal 5,25).

Das neue Selbst ist das, was wir in Christus sind. Wir sind geistliche Geschöpfe, die in geistlicher Gemeinschaft mit dem Herrn verbunden sind.

Wenn das alte Selbst das Leben beschreibt, das wir in Adam hatten, dann ist das neue Selbst das Leben, das wir in Christus haben. Dein altes Selbst war ein Kind Adams und ein Sklave der Sünde (Röm 6,6), aber dein neues Selbst ist ein Kind Gottes und ein „Sklave“ der Gerechtigkeit (Röm 6,18). Dein altes Selbst hatte keine andere Wahl, als den trügerischen Begierden des Fleisches nachzugehen, doch dein neues Selbst kann auf dem neuen Weg des Geistes wandeln (Röm 6,4; 8,4; Gal 5,24). Dein altes Selbst war unheilbar krank und zum Tode verurteilt, doch dein neues Selbst hat ewiges Leben (Röm 8,6; Gal 6,8).

Viele Christen haben keine Ahnung, wie gut es ihnen doch geht. Sie haben genug Glauben, um zu glauben oder zu hoffen, dass sie gerettet sind, aber das war's dann auch schon. Sie wissen nicht, dass sie in Christus Teil eines neuen Volkes und Bürger eines ewigen Reiches sind. Es gibt eine neue Sprache zu lernen, eine neue Kultur anzunehmen und ein neues Lied zu singen. Deshalb strotzt das Neue Testament nur so vor Ermahnungen, das Alte abzulegen und das Neue anzuziehen. Wir waren in der Finsternis; jetzt sind wir Kinder des Lichts. Wir waren Sklaven; jetzt sind wir Söhne. Wir waren Gefangene; jetzt sind wir Könige.

Das Ebenbild von. Diese Wörter sind kursiv gesetzt, da sie im Originaltext nicht vorkommen, obwohl sie impliziert sind. Als Kinder Gottes tragen wir die geistliche DNA unseres Vaters in uns.

In Gerechtigkeit geschaffen. Du bist zu einem völlig neuen Menschen gemacht worden, so gerecht und heilig wie Jesus Christus.

Jesus wurde für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes werden (2. Kor. 5,21). Jesus wurde nicht zur Sünde gemacht, weil er ein Sünder war, und du wurdest nicht gerecht gemacht, weil du gerecht gehandelt hast. Gott hat alles getan. In dem Moment, als du deinen Glauben an Jesus gesetzt hast, wurdest du für alle Ewigkeit als gerecht gekennzeichnet. Einst warst du ungerecht, aber du wurdest gewaschen, du wurdest geheiligt und du wurdest im Namen des Herrn für gerecht erklärt (1. Kor. 6,9–11).

Was bedeutet es, gerecht zu sein? Es bedeutet, dass du eine vollständige Erneuerung erfahren hast, eine Erneuerung durch den Heiligen Geist, einen kompletten Neuaufbau. Du bist wieder auf den rechten Weg gebracht worden. Du bist nicht mehr der verdorbene Mensch, der du früher warst. Während du in Adam Neigungen hattest, die dich zur Sünde führten, egal wie sehr du versucht hast, sie zu vermeiden, neigst du in Christus dazu, geradlinig und aufrichtig zu wandeln. Dein Wunsch ist es, dem Herrn zu gefallen. Es ist nicht so, dass du unfähig wärst zu sündigen. Es ist nur so, dass Sündigen dich nicht mehr reizt. Wenn du sündigst, stört dich das – „Ich wünschte, ich hätte das nicht getan“ –, was bezeugt, dass diese Art von Verhalten deiner neuen gerechten Natur widerspricht.

Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit bedeuten wahre Gerechtigkeit und wahre Heiligkeit im Gegensatz zu den gefälschten Versionen, die von menschengemachter Religion und weltlicher Philosophie angeboten werden. Die Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi sind das Echte.

4,25 **Deshalb.** Da ihr mit dieser alten Lebensweise abgeschlossen habt.

In den folgenden Versen zählt Paulus vier schlechte Gewohnheiten des alten Selbst auf – Lügen, ungerechter Zorn, Stehlen und böse Rede.

Die Lüge ablegen. Die Lüge abzulegen bedeutet, die trügerische Realität einer Welt abzulehnen, die dem Vater der Lügen verfallen ist. Wir weigern uns, die Lügen und leeren Versprechungen dieser gefallenen Zivilisation zu schlucken. Stattdessen richten wir unseren Sinn auf Christus und gürten unsere Lenden mit der Wahrheit (Eph 6,14).

Die Wahrheit sagen. Paulus paraphrasiert Sacharja 8,16: „Das sollt ihr tun: Redet die Wahrheit zueinander; richtet mit Wahrheit und Gerechtigkeit, damit Frieden in euren Toren herrscht.“

Die **Glieder** des Leibes Christi sind in geistlicher Einheit mit dem Herrn und untereinander verbunden. Wenn ein Glied leidet, leiden alle (1. Kor 12,26). Ebenso gilt: Wenn ein Glied gesegnet wird, werden alle gesegnet. Wir sprechen einander Gnade und Wahrheit zu, damit alle zur vollen Größe Christi heranwachsen können (Eph 4,13).

Epheser 4,26–28

²⁶ „Zürnt, und sündigt doch nicht“; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen, ²⁷ und gebt dem Teufel keinen Anlass. ²⁸ Wer stiehlt, der stehle nicht mehr; vielmehr soll er arbeiten und mit seinen eigenen Händen das Gute tun, damit er dem, der in Not ist, etwas zu geben hat.

4,26 **„Zürnt.“** Das Zitat stammt aus Psalm 4,4, wie er in der Septuaginta, dem griechischen Alten Testament, erscheint. Der zweite Teil des Psalms bietet ein Heilmittel gegen anhaltenden Zorn: „Sinnt in eurem Herzen auf eurem Lager und seid still. Selah.“ Mit anderen Worten: Bringt euren ungelösten Zorn vor den Herrn.

„Seid zornig“ bedeutet, dass es in Ordnung ist, zornig zu sein. Gerechter Zorn ist eine angemessene Reaktion auf Ungerechtigkeit und Grausamkeit. Jesus wurde zornig auf die religiösen Führer, die sich seiner Heilung am Sabbat widersetzten (Markus 3,5). Er wurde zornig auf die Jünger, als sie die kleinen Kinder daran hinderten, zu ihm zu kommen (Markus 10,14).

Zorn ist ein berechtigtes Gefühl, mit dem man behutsam umgehen muss. Wenn wir zornig sind, können wir straucheln und dem Teufel Raum geben. Aus diesem Grund sollen wir langsam zum Zorn sein (Jak. 1,19) und ihn schnell ablegen (Kol. 3,8). Lass deinen Zorn nicht schwelen, damit er nicht zu Bitterkeit und Grimm führt (Eph 4,31). Hege keinen Groll. Ahme deinen Vater nach, dessen Zorn nur einen Augenblick währt (Ps 30,5).

4:27 **Der Teufel**; siehe Eintrag zu Eph 6,11.

Gelegenheit. Das ursprüngliche Substantiv (*topos*) wird gewöhnlich mit „Ort“ übersetzt und steht in Zusammenhang mit dem Wort „Topografie“. „Gebt dem Teufel keinen Raum.“

Wenn wir der Sünde nachgeben (z. B. durch Unversöhnlichkeit oder unbewältigten Zorn), säen wir die Samen des Todes in unser Leben und unsere Beziehungen (Röm 6,16). Wir schaffen Gelegenheiten für Bitterkeit, Groll, Lästerung, Verleumdung, Schlaflosigkeit, Zwietracht, Hass und Fehden. Ungelöster Zorn führt zum Bösen, nicht zur Gerechtigkeit (Ps 37,8; Jak 1,20).

4,28 **Stehlt nicht mehr.** Verspielt euer Leben nicht mit Verbrechen. Sucht euch eine Arbeit. Tut etwas Konstruktives.

„Du sollst nicht stehlen“ ist eines der Zehn Gebote (2. Mose 20,15). Doch Paulus predigt hier nicht das Gesetz, denn er schreibt keine Strafen für die Nichteinhaltung vor. Der Apostel der Gnade droht Dieben nicht mit göttlicher Strafe. Stattdessen verdeutlicht er den Unterschied zwischen dem alten Menschen (begierig) und dem neuen Menschen (großzügig). Er ruft Christen dazu auf, aus ihrer wahren Identität heraus zu leben (ihr seid Heilige), bietet ihnen eine bessere Beschäftigung an (arbeitet mit euren Händen) und gibt ihnen ein inspirierendes Ziel, das sie anstreben sollen (damit ihr anderen ein Segen sein könnt).

Teilt. Arbeitet, damit ihr genug habt, um mit den Bedürftigen zu teilen. War das alte Ich ein Nehmer, so ist das neue Ich ein Geber, denn euer Vater ist *der* Geber (Joh 3,16; Röm 8,32; 1 Tim 6,17; Jak 1,17). Es ist besser, ein Geber zu sein als ein Nehmer (Apg 20,35).

Epheser 4,29–30

²⁹ Kein unanständiges Wort komme aus eurem Mund, sondern nur ein gutes Wort, das der Erbauung dient, je nach dem Bedarf des Augenblicks, damit es den Zuhörern Gnade schenkt.

³⁰ Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, durch den ihr für den Tag der Erlösung versiegelt worden seid.

4,29 **Kein unanständiges Wort.** Unanständiges Reden umfasst Obszönitäten, geschmacklose Witze und törichte Reden, die zu Streit und Zank führen (Eph 5,4).

Da euch ein neues Herz gegeben wurde (Hes. 36,26), lernt, die neue Sprache der neuen Schöpfung zu sprechen. Klatscht nicht, hintergeht niemanden, verleumdet nicht, flucht nicht, setzt andere nicht herab, diffamiert niemanden und verspottet niemanden. Legt die Lüge ab und redet die Wahrheit in Liebe (Eph. 4,15.25).

Unanständig. Das ursprüngliche Adjektiv (*sapros*) bedeutet verfault, faulig und wertlos. Es deutet auf eine Sprache hin, die widerwärtig und verderblich ist.

Gut zur Erbauung. Seid konstruktiv in eurer Rede. „Das Wort Christi wohne reichlich unter euch“ (Kol 3,16), und nutzt eure Worte, um Menschen aufzubauen. Verkündet die

Güte Gottes. Verkündet seine Verheißungen. „Eure Rede sei allezeit gnädig, als wäre sie mit Salz gewürzt“ (Kol 4,6).

Das, was gerade gebraucht wird. Die nützlichsten Worte sind jene, die echte Bedürfnisse lösen. Menschen brauchen Lösungen, keine Predigten. Sie brauchen praktische Hilfestellungen, keine prägnanten Predigten.

Schenkt Gnade. Segnet die Menschen mit euren Worten.

Wir haben die Kraft, mit unseren Worten Leben und Heilung zu schenken (Spr 18,21). Wo die Welt Negatives spricht, sprechen wir Ermutigung. Wo andere fluchen, segnen wir. Wo andere verletzen, heilen wir. Worte sind wichtig. Ein freundliches Wort zur richtigen Zeit kann ein Leben retten.

4:30 Betrückt den Heiligen Geist nicht. Tut nichts, was Gott traurig macht.

Unsere Entscheidungen bereiten unserem himmlischen Vater sowohl Freude als auch Schmerz. Wenn wir sündigen, betrückt es ihn, denn Sünde verletzt seine Kinder. Die gerade aufgeführten Sünden – Lügen, Stehlen, unanständige Reden (wozu auch Streiten, Klatsch und Verleumdung gehören) – sind Sünden gegen unsere Mitmenschen. Wenn wir unseren Brüdern und Schwestern wehtun, macht das unseren Vater traurig.

Dein Verhalten ist Gott wichtig, weil du Gott wichtig bist. Er möchte, dass es dir in jedem Bereich deines Lebens gut geht und du gedeihst. Er möchte nicht, dass du dem Unheil Tür und Tor öffnest, indem du dem Fleisch nachgibst. Aber selbst wenn du es tust – selbst wenn du einen dummen Fehler nach dem anderen machst –, wird er dennoch dein Vater sein und du wirst weiterhin sein geliebtes Kind sein. Deine Taten mögen ihn betrüben, aber du wirst immer sein Augapfel sein.

Wenn du dich wie ein Sünder verhältst, wirst du den Heiligen Geist betrüben, aber eines wird nicht geschehen: Der Heilige Geist wird deine Sünden nicht aufzeichnen (er hat versprochen, dies nicht zu tun; Hebr. 10,15–17); noch wird er dir Schuldgefühle einreden (er ist der Geist der Gnade, nicht der Geist der Schuld; Hebr. 10,29); und er wird sich nicht von dir zurückziehen, bis du dein Leben in den Griff bekommst (Jesus sagte, er würde dich niemals verlassen; Joh. 14,16).

Wenn du sündigst, wird der Heilige Geist dich immer auf Jesus hinweisen. Er weiß: Wenn wir die Güte und das Mitgefühl Christi betrachten, werden wir selbst gütig und mitfühlend. Wenn wir auf sein vergebendes Antlitz blicken, werden wir selbst vergebungsbereit. Wenn wir seine Schönheit bewundern, werden wir selbst schön. Wenn wir Jesus betrachten, werden wir in seine strahlenden Zeugnisse der Gnade verwandelt.

Der Heilige Geist ist auch als Geist Gottes oder Geist Christi bekannt; siehe Eintrag zu Eph 1,13.

Du wurdest versiegelt; siehe Eintrag zu Eph 1,13.

Der Tag der Erlösung. Der Tag, an dem Jesus in Herrlichkeit wiederkommt, um sein geliebtes Eigentum zu erlösen (Eph 1,14). An jenem Tag werden unsere alternden und gebrochenen Körper erlöst und wir werden mit Unsterblichkeit bekleidet werden (Röm

8,23; 1 Kor 15,52–53). „Wenn Christus, der unser Leben ist, offenbart wird, dann werdet auch ihr mit ihm in Herrlichkeit offenbart werden“ (Kol 3,4).

Epheser 4,31–32

³¹ Legt alle Bitterkeit, den Zorn, den Grimm, das Geschrei und die Verleumdung ab, ebenso wie alle Bosheit. ³² Seid gütig zueinander, seid barmherzig und vergebt einander, so wie auch Gott euch in Christus vergeben hat.

4,31 **Bitterkeit.** Groll, der sich in giftigen und hasserfüllten Worten äußern kann.

Zorn und Wut. Raserei und Wutausbrüche.

Geschrei und Verleumdung. Wütendes Schreien und herabwürdigende Reden.

Von euch ablegen. Legt das alte Leben ab und zieht das neue Selbst an, das nach dem Ebenbild Gottes in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen wurde (Eph 4,22–24).

Bosheit. Böswilligkeit. Zu dieser kurzen Liste schlechter Verhaltensweisen könnten wir noch Betrug, Heuchelei, Feindschaft, Hass, Trunkenheit, Unzucht, Bitterkeit, Eifersucht, Neid, Verleumdung, Lästerung und Wutanfälle hinzufügen (z. B. Gal 5,19–21; Eph 4,31; Kol 3,8; 1 Petr 2,1). All diese Dinge entspringen einem selbstsüchtigen und unerlösten Herzen und verderben uns (Mk 7,20–23).

4,32 **Gütig und barmherzig.** Seid gnädig und mitfühlend. Kümmert euch um die Bedürftigen und tragt ihre Lasten.

Vergebend ... vergeben. Das ursprüngliche Wort (*charizomai*) ist mit dem Wort für Gnade (*charis*) verwandt. Es wird manchmal mit „geben“, „gab“, „gegeben“ oder „gewährt“ übersetzt (z. B. Lk 7,21; Röm 8,32; Gal 3,18; Phil 1,29; 2,9). Paulus spricht hier von der Gabe der bedingungslosen Vergebung (siehe auch Kol 2,13; 3,13).

Im Gegensatz zu den strengen Göttern der heidnischen Religion ist unser himmlischer Vater reich an Güte (Eph 2,7). Seine Güte und Vergebung uns gegenüber befähigen uns, gütig und verggebungsbereit gegenüber anderen zu sein, sogar gegenüber unseren Feinden (Lk 6,35).

Gott in Christus. Gottes Vergebung kommt durch Christus zu uns. Sie ist einer der vielen Segnungen, die wir in unserer Vereinigung mit dem Herrn erfahren.

Christus hat dir vergeben. Im Neuen Bund wird Gottes Vergebung stets in der Vergangenheitsform beschrieben (z. B. Kol 2,13; 3,13). „Eure Sünden sind euch vergeben“ (1 Joh 2,12). Du kannst vollkommen davon überzeugt sein, dass dir vollständig und für immer vergeben ist. Dir wurde nicht vergeben, weil du das Richtige gesagt oder getan hast. Dir wurde aufgrund seiner großen Liebe und Gnade vergeben (Eph 1,7; 1 Joh 2,12). Gott vergibt nicht nur, er vergisst auch (Hebr 8,12; 10,17). Durch die Gnade Gottes kannst auch du vergeben und vergessen.

Epheser 5

Epheser 5,1–2

¹ Seid also Nachahmer Gottes, als geliebte Kinder; ² und wandelt in der Liebe, so wie auch Christus euch geliebt hat und sich für uns hingegeben hat als Opfergabe und Opfer, Gott zu einem wohlriechenden Duft.

5,1 **Seid Nachahmer.** So wie Kinder das Verhalten ihres Vaters nachahmen, folgen wir dem Beispiel unseres himmlischen Vaters. Wir machen seine Gedanken zu unseren Gedanken, seine Worte zu unseren Worten, seine Entscheidungen zu unseren Entscheidungen. Wir ahmen ihn nicht nach, um seine Kinder zu werden, sondern weil wir seine Kinder sind. **Nachahmer.** Das ursprüngliche Substantiv (*mimētēs*) bezeichnete einen Darsteller, der auf der Bühne Figuren nachahmte.

Geliebte. Das ursprüngliche Wort (*agapetos*) bedeutet „von ganzem Herzen geliebt“, „geschätzt“, „Lieblingskind“ und „der Liebe würdig“. Es ist eng mit einem Verb (*agapao*) verwandt, das „sich freuen“, „gerne haben“ oder „zufrieden sein“ bedeutet. Dieses Wort bringt Gottes Herz für dich zum Ausdruck. Dein himmlischer Vater hat dich gern. Du bist sein geschätzter Liebling, und er ist wohlgefällig mit dir. Er blickt dich mit einem Gefühl tiefer Zufriedenheit an, in dem Wissen, dass du sein innig geliebtes Kind bist.

Alle Verfasser der neutestamentlichen Briefe bezeichneten die Gläubigen als die geliebten oder hochgeschätzten Kinder Gottes (z. B. Röm 1,7; Jak 1,16; 1 Petr 2,11; 1 Joh 3,2; Jud 1,1).

Kinder. Obwohl Gott der Vater der Schöpfung ist (Mal 2,10; 1 Kor 8,6), beziehen sich die Begriffe „geliebte Kinder“ und „Kinder Gottes“ in der Regel auf Gläubige (Röm 9,8; 1 Joh 3,1).

5,2 **Wandeln.** In seinem gesamten Brief stellt Paulus die neue Art zu leben oder zu wandeln (in Liebe, in einer Weise, die der Berufung Gottes würdig ist, als Kinder des Lichts, als Weise) der alten Art gegenüber (wie es Ungläubige tun: in der Sinnlosigkeit ihres Verstandes, in der Finsternis, als Unweise).

Wandelt in der Liebe. Lebt im Sonnenschein der Liebe eures Vaters. Lebt in der Gewissheit, dass euch nichts von der Liebe eures Vaters trennen kann.

In Liebe zu wandeln bedeutet nicht: „Versucht, andere zu lieben.“ Wenn ihr das tut, werdet ihr scheitern. Liebe kann nicht eingefordert oder aus dem Nichts heraufbeschworen werden. In Liebe zu wandeln bedeutet: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“ (Joh 13,34). Gott ist die Quelle. „Die Liebe ist von Gott“ (1. Johannes 4,7). Gott liebt uns mit einer großen, unerschöpflichen Liebe (Eph. 2,4). Wenn wir die Liebe des Vaters empfangen, fließt sie über und berührt andere, sogar die Unliebbareren.

So wie auch Christus euch geliebt hat. Die Agape-Liebe Christi ist auf den anderen ausgerichtet und selbstaufopfernd (Joh 15,13; Eph 5,2.25; 1 Joh 3,16). Agape-Liebe rechnet das Böse, das ihr angetan wird, nicht an (1 Kor 13,5; AMP). Jesus kannte den Namen jedes Soldaten, der ihn schlug, jedes Menschen, der ihn verspottete, und jedes Pharisäers, der ihn für den Teufel hielt. Dennoch ging er ans Kreuz, damit sie mit Gott versöhnt werden könnten.

Die Liebe Christi verändert uns. Sie verwandelt Sünder in Heilige, Hassler in Liebende, Kirchenzerstörer in Gemeindegründer. Alles, was an der frohen Botschaft gut ist – seine Vergebung, seine Annahme und seine Gerechtigkeit –, ist gut und wahr, weil Jesus dich liebt. Das hat er immer getan und wird es immer tun. Gott ändert sich nie.

Er hat sich für uns hingegeben. Das Kreuz beweist, dass Gott dich bedingungslos liebt. Die aufopfernde Liebe Gottes ist das Herzstück der frohen Botschaft (Joh 15,13; Eph 5,2). Gott hat nicht darauf gewartet, dass wir Buße tun oder uns reinigen, bevor er uns liebte. Während wir noch im Schmutz unserer Sünde und Selbstgerechtigkeit steckten, kam er und umarmte uns. Gott rechtfertigt die Gottlosen (Röm 4,5). Die Religion prostituiert die Liebe Gottes, indem sie seiner Zuneigung einen Preis zuweist. „Du musst dir seine Gunst verdienen.“ Doch das Evangelium der Gnade verkündet, dass Gott dich geliebt hat, als du noch ein Sünder warst, und dass nichts dich von seiner Liebe trennen kann (Röm 5,8; 8,38–39).

Wohlriechender Duft. Die aufopfernde Liebe Christi war wie ein wohlriechendes Opfer, das dem Vater gefiel (vgl. Gen 8,21).

Wenn wir mit unserer Liebe großzügig sind, gefällt das dem Gott, der die Liebe ist. Wenn wir uns selbst oder unseren Besitz anderen geben, ehrt das den Gott, der der höchste Geber ist (Joh 3,16; Röm 8,32; 1 Tim 6,17; Jak 1,17).

Epheser 5,3–4

³ Aber Unzucht oder irgendeine Unreinheit oder Habgier dürfen unter euch nicht einmal erwähnt werden, wie es sich für Heilige gehört; ⁴ und es darf keine Unanständigkeit und kein albernes Gerede geben, noch *derbe* Scherze, die nicht schicklich sind, sondern vielmehr Danksagung.

5,3 **Unzucht, Unreinheit oder Habgier** sind entmenslichende Verhaltensweisen. Sie sind Parodien auf das wahre Leben, das Gott anbietet.

Das Thema ist Sex. Ephesus war eine Brutstätte sexueller Unzucht, Unreinheit und Begierde, und die moderne Welt unterscheidet sich kaum davon. Gott ist keineswegs gegen Sex – er hat ihn erfunden –, und später in diesem Kapitel wird Paulus uns daran erinnern. Doch Sex, der Gottes Plan zuwiderläuft, führt zu Tod in jeder Form. Unzucht, Ehebruch, Pornografie und andere Formen der Unmoral bieten einen kurzen Rausch,

gefolgt von einem langen Absturz, Schaden und Narben. Sexuelle Unmoral entmenslicht und erniedrigt. Sie zerstört Leben, Ehen, Familien, den guten Ruf, Karrieren und den Dienst. Sie ist die treibende Kraft hinter den Übeln des Menschenhandels und der sexuellen Sklaverei, und als Kinder Gottes dürfen wir nichts damit zu tun haben. Wie Josef im Haus Potifars sollen wir „der Unzucht fliehen“ (1. Kor. 6,18).

Wir können unsere Freiheit durch Gesetzlichkeit oder Zügellosigkeit verlieren. Ersteres weist der Gnade Gottes einen Preis zu, während Letzteres den Preis von der Sünde entfernt. Die Zügellosigkeit sagt: „Tu, was du willst, denn wir stehen unter der Gnade, nicht unter dem Gesetz.“ Es ist eine Teilwahrheit („Alles ist erlaubt“), die in Gefangenschaft und Tod führt („Nicht alles ist nützlich“). Deine Sünden werden Gottes Liebe zu dir niemals beeinträchtigen, aber sie werden dich mit Sicherheit beeinträchtigen. Die Sünde wird dir und denen, die du liebst, schaden. Es ist nicht Gottes Wille, dass du dich durch ein sündiges Leben selbst zerstörst, und deshalb schenkt er uns seine Gnade – damit wir die Kraft erhalten, der Versuchung zu widerstehen und ein heiliges und gottgefälliges Leben zu führen (Tit 2,11–12).

Gier oder Habgier ist das unstillbare Verlangen nach mehr. Sie ist eine Form des Götzendienstes; siehe Eintrag zu Eph 5,5.

Nicht einmal erwähnt werden. Sprich nicht einmal darüber, was Menschen im Verborgenen tun (Eph 5,12). Es bringt wenig, über sexuelle Unmoral nachzudenken oder darüber zu diskutieren. Wenn du an Sex denkst, denke an das wunderschöne Geschenk, das Gott uns gegeben hat, warum er es uns gegeben hat und wie er möchte, dass wir es genießen. Strebe nach Liebe, nicht nach Begierde.

Angemessen oder passend. Eure Rede sei rein, so wie ihr rein seid. Gott hat euch dazu auserwählt, heilig und untadelig zu sein (Eph 1,4), also seid heilig und untadelig. Habt nichts mit den Werken der Finsternis zu tun (Eph 5,11).

Die Heiligen; die Familie Gottes als neue Schöpfung. Siehe Eintrag zu Eph 1,1.

5,4 **Unreinheit.** Obszöne, schändliche und unanständige Reden, sowie schmutzige Witze und anzüglicher Klatsch.

Törichtes Gerede. Redet nicht wie ein Narr (Eph 5,17). Das ursprüngliche Wort für „töricht“ (*mōrologia*) ist mit dem Wort für „Dummkopf“ (*moros*) verwandt. Törichtes Gerede hat keinen Inhalt und führt zu Streit und Spaltung (2 Tim 2,23; Tit 3,9).

Grobe Scherze. Das Wort „grob“ ist kursiv gesetzt, um zu verdeutlichen, dass es nicht im Originaltext steht, sondern zur Verdeutlichung hinzugefügt wurde. Gegen Wortspiele und Witze ist nichts einzuwenden. Das Problem liegt bei Scherzen, die unangebracht sind. Witze, die rassistisch, sexistisch, altersdiskriminierend oder obszön sind, setzen andere herab. Sie sind erniedrigend und haben in der neuen Menschheit keinen Platz.

Danksagung. Adams Familie spricht die zerstörerische Sprache der Unreinheit und Torheit, doch die Kinder Gottes sprechen die neue Sprache des Glaubens und der Dankbarkeit, die aufbaut und stärkt (Eph 4,29; 5,20).

Epheser 5,5–6

⁵ Denn das wisst ihr gewiss: Kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habgieriger – der ja ein Götzendiener ist – hat ein Erbe im Reich Christi und Gottes. ⁶ Lasst euch von niemandem mit leeren Worten täuschen; denn wegen dieser Dinge kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams.

5,5 **Seid euch dessen gewiss.** Darin könnt ihr sicher sein. Wir fragen uns vielleicht, ob jemand die Liebe Gottes kennt. Paulus' Antwort lautet: „Schaut auf die Frucht.“ Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte hervorbringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte hervorbringen (Mt 7,18). Christen mögen von Zeit zu Zeit straucheln, aber es liegt nicht in ihrer Natur, zu sündigen. Wer jedoch ohne Rücksicht auf Gott lebt, wandelt in der Finsternis.

Kein unmoralischer oder unreiner Mensch. Kein Ungläubiger hat einen Platz im Reich Gottes.

Es gibt zwei Arten, wie diese Schriftstelle falsch ausgelegt wird. Erstens: Wer Böses tut, kommt nicht in den Himmel. Das ist nicht wahr. Genauso wenig wie wir durch unsere guten Werke qualifiziert werden, werden wir durch unsere schlechten Werke disqualifiziert. Wir werden durch Gnade gerettet und durch den Glauben gerechtfertigt (Gal 3,24; Eph 2,8). Zweitens: Wer Böses tut, wird zwar gerettet, verliert aber sein Erbe. Man wird ein ewiger Bettler sein. Auch das ist nicht wahr. Ein Erbe ist ein Geschenk an die Erben, keine Belohnung für gutes Verhalten. Dein Erbe in Christus ist ein Gnadengeschenk.

Paulus sagt hier dasselbe, was er auch an anderen Stellen sagt. Ungläubige, die die Werke des Fleisches tun, werden das Reich Gottes nicht erben (Gal 5,19–21). „Wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht erben werden?“ (1. Kor 6,9). Unmoralische und unreine Menschen haben im Reich Gottes keinen Platz, aus demselben Grund, aus dem Raupen nichts im Himmel zu suchen haben. Aber unmoralische und unreine Menschen, die zu Christus kommen, bleiben nicht unmoralisch und unrein. Sie werden zu neuen Geschöpfen, mit Christus bekleidet und von seinem Geist erfüllt.

Habgier. Ein gieriger oder habgieriger Mensch ist ein Götzendiener, weil er die Dinge dieser Welt mehr begehrt als Gott (Kol 3,5). Er zieht Schatten der Wirklichkeit vor, Illusionen der Wahrheit. Er hat sich mit einer Parodie des Lebens abgefunden, die ihn letztendlich seiner Menschlichkeit berauben wird.

Erbe. Ungläubige haben kein Erbe im Reich Gottes, weil sie nicht wollen, was Gott ihnen anbietet. Doch in dem Moment, in dem sie im Glauben auf Gott reagieren, werden sie in seine Familie aufgenommen und werden Miterben Christi (Röm 8,15–17). Es gibt keine

Aufnahmeprüfung, keinen Einführungsvorgang und keine Probezeit. Der Übergang von Adams Familie in die Familie Gottes erfolgt so plötzlich wie der Anbruch des Tages.

Das Reich Christi und Gottes. Da der Sohn eins ist mit dem Vater (Joh 10,30), ist das Reich Christi gleichbedeutend mit dem Reich Gottes. Es gibt keinen Unterschied. Das Reich Christi bezieht sich auf den Herrschaftsbereich oder die Herrschaft Christi (Mt 6,10).

„**Reich**“ bedeutet „Herrschaftsgebiet des Königs“. Im Kontext ist es die übergeordnete Realität des Himmels im Gegensatz zu den gefallenen Bereichen dieser Welt (Joh 18,36). In der gegenwärtigen Zeit ist das Himmelreich auf Erden gleichbedeutend mit dem Leib Christi oder der Gemeinde.

5,6 **Lasst euch von niemandem täuschen.** Hütet euch vor denen, die die Folgen von Sünde und Unglauben herunterspielen. Hütet euch vor denen, die euch dazu ermutigen, den geringeren Göttern des Geldes, des Sex und der Macht nachzulaufen.

Leere Worte sind der Wahrheit entbehrlich. Sie sind die hohlen Versprechen einer gefallenen Welt. Sie mögen das Fleisch reizen, aber sie haben kein Leben in sich. Sie mögen den Verstand kitzeln, aber sie lassen den Geist unberührt.

Diese Dinge. Sünde in all ihren Formen – Unzucht, Unreinheit, Habgier und so weiter.

Der Zorn Gottes bezieht sich auf die Aushöhlung und letztendliche Zerstörung unserer Menschlichkeit, die eintritt, wenn wir den Schöpfer des Lebens ablehnen. Wenn wir entgegen dem Plan des Schöpfers handeln, hat dies zerstörerische Folgen. Die Sünde ist ihre eigene Strafe.

Kommt über. Dies ist nicht der kommende Zorn des Jüngsten Gerichts (Röm 5,9; 9,22), sondern der gegenwärtige oder beständige Zorn, den diejenigen erfahren, die in Unglauben und Gottlosigkeit wandeln (Joh 3,36; Röm 1,18). Im Gegensatz zu dem, was manche gesagt haben, hat dies nichts damit zu tun, dass Gott seine Kinder züchtigt. Der Zorn Gottes trifft die Söhne des Ungehorsams, nicht die Söhne Gottes.

Die Söhne des Ungehorsams sind jene, die sich hartnäckig weigern, an die Güte Gottes zu glauben oder sich davon überzeugen zu lassen.

Das ursprüngliche Wort für Ungehorsam (*apeitheia*) bedeutet Unglaube. Es leitet sich von einem Wort (*peitho*) ab, das „überzeugen“, „für sich gewinnen“ oder „überreden“ bedeutet. Da Glaube darin besteht, davon überzeugt zu sein, dass Gott dich liebt (Apg 28,24), bedeutet Ungehorsam im Neuen Bund, sich nicht überzeugen zu lassen. Es hat nichts mit der Einhaltung von Regeln zu tun, sondern ausschließlich damit, sich zu weigern, Jesus zu vertrauen. In der King-James-Bibel wird dieses Wort manchmal mit „Unglaube“ übersetzt (z. B. Hebr 4,6, KJV).

Die Kinder des Ungehorsams sind diejenigen, die sich weigern, sich davon überzeugen zu lassen, dass Gott gut ist und dass er sie liebt. Wie die frommen Pharisäer, die Zeugen des übernatürlichen Wirkens Jesu waren, haben sie die himmlische Gabe gekostet und sie verworfen. Sie haben sich einer Lüge statt der Wahrheit zugewandt. Sie ziehen die Finsternis dem Licht und den Tod dem Leben vor.

Epheser 5,7–8

⁷ Darum habt keinen Anteil an ihren Taten; ⁸ denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn; lebt als Kinder des Lichts

5,7 **Teilhaber.** Lasst euch nicht von den leeren und trügerischen Versprechungen dieser Welt täuschen. Ahmt nicht den Lebensstil der Unreinen und Unmoralischen nach. Ahmt nicht diejenigen nach, die sich selbst erniedrigen, indem sie dem Fleisch frönen.

Paulus sagt nicht, dass wir uns aus der Welt zurückziehen sollen (1. Kor. 5,9–10). Er sagt, dass wir uns ihr nicht anpassen sollen (Röm. 12,1). Folgt nicht denen, die in der Finsternis wandeln, denn „wer in der Finsternis wandelt, weiß nicht, wohin er geht“ (Joh. 12,35).

5,8 **Früher.** Wieder erinnert Paulus die Epheser an ihre frühere, vergebliche Lebensweise (Eph 2,2; 4,22).

Die Finsternis ist eine Metapher für das Böse, für die Sünde und für alles, was vom Gott, der das Licht ist, unberührt bleibt (1. Joh. 1,5). Die Finsternis ist der natürliche Lebensraum des Übeltäters (Joh. 3,19). Da Jesus das Licht der Welt ist (Joh. 8,12), bleibt jeder Ort, an dem die frohe Botschaft von Jesus nicht gehört oder angenommen wird, in der Finsternis.

Du bist Licht. Du bist eins mit dem Licht der Welt (Joh 8,12; 9,5), was bedeutet, dass *du* das Licht der Welt bist (Mt 5,14). Früher warst du in der Finsternis, aber derselbe Gott, der sprach: „Es werde Licht!“, hat dein Herz erleuchtet (2. Kor 4,6). Er hat dich aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen (1. Petr 2,9). Jesus strahlt auf dich und durch dich (Eph 5,14).

Wandelt. Lebt als eines von Gottes leuchtenden Lichtern „inmitten einer verdorbenen und verkehrten Generation“ (Phil 2,15). Offenbart Gottes Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit (siehe nächster Vers).

Kinder des Lichts sind diejenigen, die an Jesus, das Licht der Welt, glauben (Joh 12,36).

Epheser 5,9–10

⁹ (denn die Frucht des Lichts besteht in aller Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit), ⁽¹⁰⁾ und versucht, zu erkennen, was dem Herrn gefällt.

5,9 **Frucht.** Die Frucht des Lichts sind geistliche Früchte oder Ausdrucksformen des Lebens Christi in uns. Wir sind unfähig, Frucht zu bringen (Joh 15,4). Doch wenn wir in Christus ruhen, entfaltet sich sein herrlicher Charakter in unserem Leben. Wo früher Böses war,

ist nun Gutes. Wo Sünde und Lüge waren, ist nun Gerechtigkeit und Wahrheit. Wo Unreinheit und Murren waren, ist nun Danksagung und Gesang (Eph 5,19–20). All dies dient zur Ehre Christi, der seine gute Frucht in unserem Leben hervorbringt (Joh 15,5).

Licht. Gott ist Licht in dem Sinne, dass er die Quelle aller Erleuchtung und das Mittel ist, durch das wir sehen (1. Johannes 1,5). Gott sandte seinen Sohn, damit er das Licht des Lebens, das Licht der Welt, das Licht der Menschen und das wahre Licht sei (Joh 1,4.9; 8,12; 9,5). An das Licht zu glauben bedeutet, an Jesus zu glauben (Joh 12,36), und die Früchte des Lichts sind die geistlichen Früchte, die Christus in unserem Leben hervorbringt (Joh 15,5).

Güte. Dies ist keine moralische Güte, die aus der Einhaltung eines Verhaltenskodexes resultiert, sondern die göttliche und erhabene Güte, die von dem Gott kommt, der gut ist (Lukas 18,19).

Gerechtigkeit. Dies ist keine von Menschen geschaffene Gerechtigkeit, die auf Werken beruht, sondern die wahre Gerechtigkeit, die von dem Gerechten kommt (Mt 6,33; Eph 4,24).

Wahrheit. Dies ist keine erfundene Wahrheit, die auf Modeerscheinungen und Philosophie beruht, sondern die göttliche und unveränderliche Wahrheit, die in dem offenbart wird, der „die Wahrheit“ genannt wird; siehe Eintrag zu Eph 4,21.

5,10 **Prüft, was recht ist.** Das ursprüngliche Verb (*dokimazō*) bedeutet prüfen oder untersuchen. Es bedeutet, dass ihr nicht dem Lauf dieser Welt folgen sollt, sondern im Geist eures Sinnes erneuert werdet (Eph 4,23). Übt geistliche Unterscheidungskraft und wandelt als Kinder des Lichts (Eph 5,8).

Dem Herrn wohlgefällig. Im Licht zu wandeln gefällt dem Herrn, denn er möchte, dass ihr gesund und reif seid. Im Dunkeln zu wandeln betrübt den Herrn, denn Sünde ist zerstörerisch und verletzt diejenigen, die er liebt.

Der Kontext hier ist das Verhalten – im Licht wandeln – nicht die Identität. Auch wenn deine Handlungen weise oder unweise sein mögen, solltest du keinen Zweifel daran haben, dass du dem Herrn immer wohlgefällig bist. Du bist das geliebte Kind deines Vaters, und er hat Freude an dir. Jesus ist der Beweis dafür.

Noch bevor Jesus irgendetwas getan hatte – noch bevor er das Evangelium verkündet, Kranke geheilt oder Tote auferweckt hatte –, empfing er die liebevolle Bestätigung seines Vaters (Mt 3,17). So, wie Gott zu Jesus steht, so steht er auch zu dir. Deine guten Taten lassen ihn dich nicht mehr lieben, und deine schlechten Taten lassen ihn dich nicht weniger lieben. Dein himmlischer Vater mag sich vielleicht nicht immer an deinen Entscheidungen erfreuen, aber er erfreut sich immer an dir.

Epheser 5,11–14

¹¹ Nehmt nicht teil an den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern deckt sie vielmehr auf; ¹² denn es ist schändlich, auch nur von dem zu sprechen, was sie im Verborgenen tun. ¹³

Alles aber wird sichtbar, wenn es vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was sichtbar wird, ist Licht. ¹⁴ Darum heißt es: „Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten, und Christus wird über dir leuchten.“

5,11 **Nehmt daran keinen Anteil.** Investiert nicht in Dinge, die keine bleibende Bedeutung haben. Lasst euch nicht von den leeren Versprechungen der Welt täuschen; siehe Eintrag zu Eph 5,7.

Fruchtlose Taten. Verschwende dein Leben nicht in der Matrix, wenn die Realität dich ruft.

Viele Dinge, die in dieser gefallenen Welt hoch geschätzt werden – Ansehen, Ruhm, materieller Reichtum –, haben keine bleibende Bedeutung. Sie sind kaum mehr als Holz, Heu und Stroh für das Feuer (1. Kor. 3,12).

Entlarve sie. Sei ein Licht und leuchte in der Finsternis (Eph 5,13).

Wir entlarven schändliche Taten nicht, indem wir darüber reden oder Sünder anprangern (siehe nächster Vers). Wir entlarven sie, indem wir eine bessere Alternative aufzeigen. Wenn die Welt das Falsche anbietet, bieten wir das Echte an. Wenn die Welt Begierde verkauft, bieten wir Liebe an. Wenn die Welt Pornografie anbietet, bieten wir die Ehe an. Wenn die Welt Gier propagiert, zeigen wir Großzügigkeit. Die Finsternis kann dem Licht nicht standhalten.

5,12 **Schändlich.** „Es ist beschämend, darüber zu sprechen, was manche Menschen im Privaten tun.“

Der Geistliche, der glaubt, er könne die Menschen durch die detaillierte Schilderung von Sünde zu einem heiligen Leben schockieren, irrt sich. Begib dich nicht auf diesen dunklen Weg (Eph 5,3).

5:13 **Alle Dinge.** Alle Arten von Taten. Wie Paulus brauchen wir nicht ins Detail zu gehen, wenn wir die Taten der Finsternis ansprechen. Wir müssen nur das Licht einschalten.

Durch das Licht entlarvt. Wir sind nicht dazu berufen, Menschen und ihre Sünden bloßzustellen, sondern mit dem Licht Christi zu leuchten. Es ist sein Licht, das den Menschen den Weg aus Sünde und Finsternis weist. Indem wir für Gott leben und seine Liebe weitergeben, bieten wir der Welt eine Alternative zu den todbringenden Taten der Finsternis.

Das Licht macht sichtbar. Im Licht wird alles deutlich sichtbar. Paulus hätte sagen können: „Früher wandeltet ihr in der Finsternis. Dann kam das Licht des Evangeliums Christi zu euch, und nun wandelt ihr im Licht.“

5,14 **Aus diesem Grund;** siehe Eintrag zu Eph 1,15.

Dort heißt es. Die Herkunft des Zitats ist unklar. Es könnte sich um eine Paraphrase verschiedener Schriftstellen handeln (z. B. Jes 26,19; 60,1). Einige Gelehrte vermuten, dass die Zeile aus einem Lobgesang der frühen Christen stammen könnte, der vielleicht im Anschluss an die Wassertaufe gesungen wurde.

Wach auf, du Schläfer! Diese Worte richten sich an die Ungläubigen, die schlummern und in ihren Sünden tot bleiben. Aufwachen bedeutet, zur Besinnung zu kommen und Buße zu tun (Offb 3,3).

Steh auf von den Toten. Wende dich im Glauben Christus zu und tritt vom Tod zum neuen Leben über (Joh 5,24).

Christus wird über euch leuchten. Das Licht der Welt wird euch helfen, klar zu sehen.

Epheser 5,15–17

¹⁵ Seht also darauf, wie ihr lebt, nicht als Unweise, sondern als Weise, ¹⁶ und nutzt die Zeit, denn die Tage sind böse. ¹⁷ Seid also nicht töricht, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.

5,15 **Wandeln.** Wir sitzen mit Christus in den himmlischen Regionen, und aus dieser Position der Ruhe heraus wandeln wir in Weisheit hier auf Erden. Wir können die frühere, vergebliche Art, wie wir früher wandelten (Eph 2,2; 4,17), mit der neuen Art des Wandels im Geist (Eph 2,10; 4,1) vergleichen. Wir sollen „in der Liebe wandeln“ und „als Kinder des Lichts wandeln“ (Eph 5,2.8).

Weise. In Weisheit zu wandeln bedeutet, nach dem Willen des Herrn zu wandeln; siehe Eintrag zu Eph 5,17.

5,16 **Die Zeit bestmöglich nutzen.** Das ursprüngliche Wort (*exagorazō*) bedeutet „aufkaufen“ oder „freikaufen“. Die King-James-Bibel übersetzt es mit „die Zeit erlösen“. Mit anderen Worten: Verbringe dein Leben weise und nutze die Gelegenheiten, die sich dir bieten, bestmöglich. „Solange wir Gelegenheit haben, lasst uns allen Menschen Gutes tun“ (Gal 6,10).

Jeder Tag ist ein Geschenk Gottes (Ps 118,24). Jede Begegnung mit einem anderen Menschen ist eine Gelegenheit, Licht zu verbreiten und die Liebe Gottes weiterzugeben. Unsere Zeit auf Erden ist zu kostbar, um sie mit rücksichtslosem Leben und Trunkenheit zu verschwenden (Eph 5,18).

Die Tage sind böse. Wir leben in dunklen Zeiten, also strahlt.

5,17 **Törichte** Menschen verhalten sich, als gäbe es keinen Gott (Ps 14,1). Indem sie sich auf ihr eigenes Verständnis und ihre eigene Kraft verlassen, verfluchen sie sich selbst und bringen keine Frucht hervor (Jer 17,5–6).

Es ist **der Wille des Herrn**, dass du in seiner Weisheit wandelst. Er möchte, dass du auf dem neuen Weg des Geistes wandelst und nicht auf dem alten Weg des Fleisches (Röm 6,4; 8,5). Einst wandeltest du in der Finsternis und kanntest den Willen des Herrn nicht (Eph 4,17). Doch nun kannst du im Licht wandeln und im Einklang mit dem Geist leben (Gal 5,25; Eph 5,8).

Epheser 5,18–20

¹⁸ Und berauscht euch nicht mit Wein, denn das führt zu Ausschweifungen, sondern werdet erfüllt vom Geist, ¹⁹ redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen; ²⁰ und sagt Gott, dem Vater, im Namen unseres Herrn Jesus Christus allezeit Dank für alles;

5,18 **Sich mit Wein betrinken.** Dies ist kein Gesetz mit Strafen, sondern eine Ermahnung, die gesunde Entscheidung zu treffen. Vom Geist erfüllt zu sein ist unendlich viel besser, als vom Wein erfüllt zu sein.

Zügellosigkeit oder ausschweifendes Leben bezieht sich auf die sinnlose Verschwendung eines verdorbenen und leeren Lebensstils. Aus Trunkenheit oder Zügellosigkeit ist noch nie etwas Gutes entstanden.

Vom Geist erfüllt. Vom Geist erfüllt zu sein bedeutet, von der Fülle Gottes erfüllt zu sein (Eph 3,19). Es bedeutet, die Liebe Gottes jeden Tag in jeder Situation und unter allen Umständen zu erfahren. Menschen trinken übermäßig viel Wein, wenn sie ängstlich sind, doch wahrer Friede und wahre Freude sind nicht in einer Flasche zu finden. Der Friede, der alles Verstehen übersteigt und dein Herz stärkt, liegt darin, die Liebe deines Vaters inmitten deiner Prüfungen und Nöte zu erkennen.

5,19 **Einander ansprechen.** Wir bauen andere durch unsere Worte auf; siehe Eintrag zu Eph 4,29.

Geistliche Lieder sind Lieder mit geistlichen Themen im Gegensatz zu weltlichen Themen. Zu den geistlichen Liedern gehören Psalmen, Hymnen und Gedichte. Geistliche Lieder dienen nicht unserer Unterhaltung, sondern unserer Erbauung. Die guten unter ihnen stärken deinen Glauben, spenden dir Trost und nähren deine Hoffnung.

Das Singen geistlicher Lieder ist eine Möglichkeit, den Fokus auf die Wirklichkeit Christi zu richten. Als Paulus und Silas in einem dunklen Gefängnis in Philippi saßen, zu Unrecht verhaftet und ausgepeitscht, sangen sie Lobgesänge zu Gott (Apg 16,25). Es ist schwer, von Angst überwältigt zu werden, wenn deine Lippen Gott für seine Güte und Gnade danken und ihn preisen.

Melodien singen. Die Gnade gibt uns die Erlaubnis zu singen (Jak 5,13).

Dem Herrn. Wenn du singst und dem Herrn dankst, ist dein Fokus am richtigen Ort. Richte deinen Blick auf Jesus, den Urheber und Vollender unseres Glaubens (Hebr 12,2).

5,20 **Danksagung.** Danksagung ist die Muttersprache derer, die die überreiche Gnade Gottes empfangen haben.

Für alles. Es gibt keinen Umstand und keine Prüfung, die nicht verbessert werden könnte, wenn man sie in den Wirkungsbereich der Gnade Gottes bringt, und dafür danken wir. In guten Zeiten danken wir Gott für seine Segnungen. In schlechten Zeiten danken wir ihm für seine Verheißungen. Und in jeder Situation danken wir ihm für seine Liebe und

Gemeinschaft. „Seid dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus“ (1. Thess. 5,18).

Vater. Alternativ: „Dankt Gott, dem Vater, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“

Epheser 5,21–22

²¹ und ordnet euch einander in der Furcht Christi unter. ²² Ihr Frauen, *ordnet* euch euren Männern unter wie dem Herrn.

5,21 **Seid einander untertan.** Ordnet euch einander in Liebe unter.

„Seid einander untertan“ ist vielleicht nicht die beste Übersetzung, da sie Bilder von den Starken, die die Schwachen beherrschen, oder von Königen, die über ihre Untertanen herrschen, vermittelt. Das ursprüngliche Verb (*hypotassō*) bedeutet „unterordnen“. Es geht eher *um das Sich-Unterordnen* als *um das Untertan-Sein*. Sich einander unterzuordnen bedeutet, einander den Vorzug zu geben und andere höher zu schätzen als sich selbst (Phil 2,3).

Unterordnung, wie Christus sie vorlebt, bedeutet, andere zu lieben und sich für sie hinzugeben (Eph 5,2.25). Es ist Gott der Sohn, der sich in allen Dingen Gott dem Vater unterordnet, und Gott der Vater, der dem Sohn einen Namen gibt, der über alle Namen steht. Es ist der Sohn, der vom Heiligen Geist redet, und der Heilige Geist, der vom Sohn Zeugnis ablegt. Unterordnung ist das Wesen der auf den anderen ausgerichteten Liebe und ein wesentlicher Bestandteil jeder gesunden Beziehung.

Einander. Der Kontext ist die Ehe (siehe folgende Verse), daher können wir dies so lesen: „Ehemänner, ordnet euch euren Frauen unter, und Frauen, ordnet euch euren Männern unter.“ Echte Unterordnung wird uns nicht von unseren Ehepartnern aufgezwungen; sie ist etwas, das wir einander anbieten. Es ist die Entscheidung, sich hinzugeben, weil wir es wollen, nicht weil wir es müssen. Wir geben dem anderen nach, weil wir ihn lieben und respektieren. Es bedeutet: „Weil ich dich liebe, entscheide ich mich, dich an die erste Stelle zu setzen.“ In einer Ehe ordnen sich sowohl der Ehemann als auch die Ehefrau einander im Herrn unter.

Paulus ist ein praxisorientierter Prediger. Nachdem er die Leere der Unzucht angeprangert hat (Eph 5,3–5), hebt er die tiefgehende Intimität hervor, die in Gottes Entwurf für die Ehe zu finden ist. Er entlarvt die Fälschung und gibt uns dann das Echte. Es ist ein überzeugender Vergleich, der uns fragen lässt, wie wir jemals in Versuchung geraten könnten, uns mit weniger zufrieden zu geben, als Gott für uns vorgesehen hat.

In der Furcht vor Christus. Ordnet euch einander unter als Akt der Anbetung gegenüber dem Herrn.

Hier geht es nicht um Furcht, denn in der Liebe gibt es keine Furcht. Ihr habt nichts zu befürchten von dem Einen, der euch mit einer Liebe liebt, die alle Erkenntnis übersteigt

(Eph 3,19). Die Furcht des Herrn im Neuen Testament kann als Ehrfurcht oder Anbetung verstanden werden. (Als Jesus das alte Gebot zitierte: „Fürchte den Herrn, deinen Gott, und diene ihm allein“ (5. Mose 6,13), ersetzte er das Wort „*Furcht*“ durch „*Anbetung*“ (siehe Matthäus 4,10). Den Herrn im Sinne des Neuen Bundes zu fürchten bedeutet, ihn anzubeten.) Wir ordnen uns einander in Liebe unter als Akt der Anbetung gegenüber dem Einen, der uns zuerst geliebt hat (Eph 5,2).

Ehemänner und Ehefrauen, die sich einander freiwillig unterordnen – die tolerant, mitfühlend, gütig und fürsorglich sind und stets danach streben, den anderen aufzubauen und ihm zu dienen –, erfüllen ihre Ehe mit dem süßen Duft Jesu. In ihrer Verbindung erleben sie den Himmel auf Erden.

5,22 Seid untertan. Unterwerft euch.

„*Seid untertan*“ ist kursiv gesetzt, um zu zeigen, dass dieser Ausdruck im Originaltext nicht vorkommt. Eine wörtliche Übersetzung dieser Stelle lautet: „Frauen, mit euren Männern.“ Im Zusammenhang mit dem vorangehenden Vers lässt er sich lesen als: „Ihr Frauen, ordnet euch euren eigenen Männern unter, wie dem Herrn“ (Eph 5,24; Kol 3,18). Frauen ordnen sich nicht Männern im Allgemeinen unter, sondern ihren eigenen Männern, und sie tun dies als Akt der Liebe.

Liest man diesen Vers, ohne den vorhergehenden zu berücksichtigen, könnte man zu dem Schluss kommen, dass sich nur Ehefrauen unterordnen. Doch Paulus hat den Ehemännern zum Thema Liebe und Unterordnung weitaus mehr zu sagen. Den Ehefrauen sind drei Verse gewidmet (Eph 5,22–24); den Ehemännern neun (Eph 5,25–33).

Wie dem Herrn. Sich dem Ehemann in Liebe unterzuordnen, ehrt den Einen, der sich für uns hingegen hat.

Epheser 5,23–24

²³ Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, er selbst, der der Retter des Leibes ist. ²⁴ Wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern in allem unterordnen.

5,23 Das Haupt der Frau. Die Leitungsrolle spiegelt den Ursprung wider, nicht die Autorität. Der Mann ist das Haupt, weil Eva aus Adam genommen wurde. Adams Hauptstellung spiegelt die Schöpfungsordnung wider. Wäre Eva zuerst geschaffen worden, wäre sie das Haupt gewesen. Ohne Adam hätte es keine Eva gegeben, aber ohne Eva hätte es keine weiteren Adams mehr gegeben. Da Adam als Erster auf der Tanzfläche stand, übernimmt er die Führung, und das tut er, indem er dem opferbereiten Beispiel Christi folgt (siehe Eph 5,25).

Zu sagen: „Der Ehemann ist das Haupt, wie Christus das Haupt ist“, bedeutet nicht, dass der Ehemann der Herr und Retter seiner Frau ist. Es bedeutet: „Die Ehemänner sollen

ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib“ (, Eph 5,28). So wie das Haupt den Leib trägt, so trägt der Leib das Haupt. In einer Ehe sind Ehemann und Ehefrau voneinander abhängig. Entgegen der landläufigen Meinung sagt Paulus niemals, dass der Ehemann das Haupt des Hauses oder das Haupt der Familie sei. Tatsächlich ermutigt er Frauen, ihre Häuser wie Präsidentinnen zu leiten (1. Tim. 5,14).

Haupt der Gemeinde. Was die Gemeinde betrifft, ist Jesus das einzige Haupt. Der Apostel Paulus ist nicht das Haupt. Auch nicht der Papst oder Ihr Pastor. Christus allein ist das Haupt seiner Gemeinde, der einzige Bräutigam seiner Braut.

Retter oder Befreier. Jesus ist der Retter der Welt, der für alle gestorben ist (Joh 4,42). Aber nur diejenigen, die ihren Glauben auf ihn setzen, werden gerettet (Eph 2,8). Aus diesem Grund wird Jesus als „Retter des Leibes“ und als Retter „insbesondere der Gläubigen“ bezeichnet (1 Tim 4,10).

Der Leib Christi oder die Kirche; siehe Eintrag zu Eph 3,6.

Die Gemeinde; siehe Eintrag zu Eph 1,22.

5,24 **Untertan.** Auch hier handelt es sich um eine unglückliche Wortwahl (siehe Eintrag zu Eph 5,21). Die Gemeinde ist Christus nicht untertan, als wäre er ein heidnischer Gott, der uns seinen Willen aufzwingt. Eine bessere Übersetzung des ursprünglichen Verbs ist „sich unterordnen“. Wir ordnen uns Christus freiwillig unter, weil wir wissen, wie sehr er uns liebt. Liebe wird geschenkt, nicht genommen.

So auch die Frauen; siehe Eintrag zu Eph 5,22.

In allem. Ein Team aus „einem Fleisch“ zu sein, ist eine Aufgabe rund um die Uhr. Es gibt keinen Teil deines Lebens, in dem du verheiratet bist, und keinen anderen, in dem du es nicht bist. So wie wir unser ganzes Leben dem Herrn unterordnen, ordnen sich Ehefrauen in allen Dingen freiwillig ihren Ehemännern unter. Ebenso geben Ehemänner ihr Leben für ihre Ehefrauen hin (siehe nächster Vers), das heißt, sie geben alles hin. Die Ermahnung, sich einander in Liebe unterzuordnen, ist kein Gesetz, das befolgt werden muss, denn Liebe lässt sich nicht erzwingen. Paulus sagt auch nicht, dass Ehemänner oder Ehefrauen Missbrauch tolerieren sollten. Er beschreibt die Ehe so, wie Gott sie vorgesehen hat. Eine starke, gesunde Ehe baut auf gegenseitiger Unterordnung und gegenseitigem Respekt auf (Eph 5,21).

Epheser 5,25–27

²⁵ Ihr Männer, liebt eure Frauen, so wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und sich für sie hingegeben hat, ²⁶ damit er sie heilige, nachdem er sie durch das Wasserbad im Wort gereinigt hat, ²⁷ damit er sich die Gemeinde in all ihrer Herrlichkeit darstelle, ohne Flecken, Falten oder Ähnliches, sondern heilig und untadelig.

5,25 **Liebt eure Frauen.** So wie sich die Liebe Gottes im Tod offenbart, so offenbart sich biblische Leiterschaft im Opfer. So wie Christus sich für die Gemeinde hingegeben hat, so gibt sich der Ehemann für seine Frau hin. Er kämpft sich durch den Verkehr, bekämpft Grizzlybären und fängt für sie Kugeln ab . Er stellt ihre Bedürfnisse, Wünsche und Interessen über seine eigenen, weil er sie höher schätzt als sein eigenes Leben.

Genau so. Um unsere Frauen voll und ganz zu lieben, müssen wir die Liebe Christi kennen (Eph 3,19). Wir müssen (Liebe von Gott) empfangen, bevor wir (anderen) geben können.

Auch Christus liebte die Gemeinde. Die Verbindung zwischen dem Herrn und seiner Gemeinde wird manchmal als Verlobung oder Ehe beschrieben (2. Kor 11,2; Offb 19,7; 21,9; 22,17).

Das Evangelium der Gnade ist die aufregende Verkündigung, dass der Liebende deiner Seele sein Leben für immer mit dir teilen möchte. Für diejenigen, die es annehmen, ist das Evangelium die freudige Verkündigung, dass du jetzt und für immer in vollkommener Einheit mit ihm bist. Deine Tage des ruhelosen Umherirrens sind vorbei, denn in Christus hast du bereits deine ewige Ruhe gefunden. In Christus bist du bereits zu Hause.

Er hat sich für sie hingegeben. Die Agape-Liebe Gottes ist bedingungslos und aufopferungsvoll (1. Johannes 3,16). Gott wird dich niemals dazu zwingen, alle möglichen Hürden zu nehmen, um dir seine Liebe zu verdienen. Er wird dich nicht mehr lieben, wenn du Erfolg hast, und er wird dich nicht weniger lieben, wenn du versagst. Es gibt nichts, was du tun kannst, damit er dich mehr liebt, und nichts, was du tun kannst, damit er dich weniger liebt.

5,26 **Er heiligt sie.** Die Liebe Christi heiligt die Gemeinde und macht uns ganz, schön und heilig. Aus gutem Grund wird die Gemeinde als die heilige Braut, der heilige Tempel, ein heiliges Volk und die heilige Stadt des Herrn bezeichnet (Eph 2,21; 1. Petr 2,9; Offb 21,2).

Gereinigt. Die Gemeinde ist von aller Sünde und Ungerechtigkeit gereinigt (Hebr 10,2; 1 Joh 1,7,9).

Waschung mit Wasser. So wie eine Braut zur Vorbereitung auf ihre Hochzeit gewaschen wird, wurden auch wir gewaschen, als wir mit dem Herrn vereint wurden.

Wort. Wir werden nicht mit physischem Wasser gewaschen, sondern mit dem gesprochenen Wort des Herrn. (Das ursprüngliche Substantiv (*rēma*) bedeutet *Äußerung* oder *gesprochenes Wort*.) Es ist das lebensspendende Wort Christi, das uns rein und heilig macht. „Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesprochen habe“ (Joh 15,3).

5,27 **Sich selbst dargebracht.** Christus wartet nicht im Himmel darauf, dass seine Braut sich bereit macht. Wenn es nach uns ginge, wären wir niemals bereit. Christus bereitet seine Gemeinde vor, und sie wird von Tag zu Tag herrlicher.

Die Gemeinde; siehe Eintrag zu Eph 1,22.

In all ihrer Herrlichkeit. Christus baut eine strahlende Gemeinde auf.

Wir mögen denken, die moderne Kirche sei schwach, zersplittert und im Sterben begriffen, doch der Herr baut eine Kirche, die wie die Sonne strahlt. Die Beweise sprechen für sich. Eine Kirche, die mit nur 120 Menschen in einem Raum begann, ist heute in jeder Nation und jeder Sprachgruppe zu finden. Die ersten Christen, die aus Jerusalem vertrieben wurden (Apg 8,1), säten Samen, die weiterhin überall auf der Welt Frucht bringen.

Herrlichkeit; strahlende Majestät, beeindruckende Pracht und transzendente Schönheit. Wir werden nicht zu einer herrlichen Kirche, indem wir uns selbst im Spiegel betrachten oder die Lehre anderer kontrollieren. Wir werden herrlich, indem wir den Herrn der Herrlichkeit betrachten (2. Kor 3,18).

Heilig. In jeder Hinsicht vollkommen und schön. Es fehlt an nichts. Siehe Eintrag zu Eph 2,21.

Untadelig. Makellos und fehlerfrei.

Epheser 5,28–30

²⁸ So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst; ²⁹ denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, so wie auch Christus die Gemeinde, ³⁰ denn wir sind Glieder seines Leibes.

5,28 **Ehemänner** sollen ihre Frauen so lieben, wie Christus die Gemeinde liebt – aufopferungsvoll. Gottes ursprünglicher Plan sah vor, dass Mann und Frau gemeinsam herrschen sollten, doch sie werden niemals herrschen, wenn nicht einer von ihnen die Führung übernimmt und sein Leben für den anderen hingibt. Dieser Jemand ist der Ehemann.

Wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst.

5:29 **Sein eigenes Fleisch.** Christus nährt und pflegt seine Gemeinde. Er sorgt für sie und hilft ihr zu wachsen. Ebenso sorgt ein gottesfürchtiger Ehemann für seine Frau, wie er für seinen eigenen Leib sorgt.

Nährt. Christus nährt seine Gemeinde und führt sie zur Reife. Ebenso kümmert sich ein gottesfürchtiger Ehemann um das Wohlergehen seiner Frau ebenso sehr wie um sein eigenes.

Schätzt. Christus sorgt liebevoll für seine Gemeinde. Ebenso sorgt ein gottesfürchtiger Ehemann liebevoll für seine Frau. Er sieht nicht auf sie herab, als sei sie minderwertig oder unrein, sondern betrachtet sie als gleichberechtigt in der Gnade und als Miterbin der gnädigen Gabe des Lebens (1. Petr. 3,7).

Die Gemeinde; siehe Eintrag zu Eph 1,22.

5,30 **Die Glieder** des Leibes Christi sind in geistlicher Einheit mit dem Herrn und untereinander verbunden. Siehe Eintrag zu Eph 3,6.

Sein Leib. Christus nährt und pflegt die Gemeinde wie seinen eigenen Leib (Eph 5,25–29).

Epheser 5,31–33

³¹ „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die beiden werden ein Fleisch sein.“ ³² Dieses Geheimnis ist groß; ich beziehe es jedoch auf Christus und die Kirche. ³³ Dennoch soll auch jeder Einzelne unter euch seine eigene Frau lieben wie sich selbst, und die Frau soll darauf achten, dass sie ihren Mann achtet.

5,31 **Aus diesem Grund.** Das Zitat stammt aus Genesis 2,24.

Verlassen ... verbunden. Wenn ein Mann und eine Frau Mann und Frau werden, schaffen sie etwas Neues – eine heilige und mystische Verbindung, die man Ehe nennt. Sie sind nicht länger zwei Individuen, die ihr Leben unabhängig voneinander führen. Sie sind zu einer Partnerschaft oder einem Team geworden.

Kinder gehorchen ihren Eltern, aber wenn eine Ehe geschlossen wird, ändert sich alles. Die Tochter unterwirft sich nicht mehr ihren Eltern, denn sie ist mit ihrem Mann vereint. Ihr Mann ist nun ihr Haupt (Eph 5,23). Ebenso ist der Mann nicht mehr seinen Eltern verpflichtet, sondern unterwirft sich seiner Frau (Eph 5,21). Sie sind zu einem Team aus „einem Fleisch“ geworden, das bereit ist, die Welt zu meistern.

So wie Ehefrauen von patriarchalischer Knechtschaft befreit werden müssen, müssen auch Ehemänner von der unheiligen Last befreit werden, dass sie allein für alles verantwortlich sind, was im Haushalt geschieht. Du und dein Ehepartner seid ein Team aus einem Fleisch, das geschaffen wurde, um gemeinsam zu führen. Das war schon immer Gottes Plan (Gen 1,27–28).

Die beiden werden ein Fleisch sein. Wenn ein Mann und eine Frau in der Ehe zusammenkommen, schaffen sie etwas Neues – eine eheliche Gemeinschaft (Gen 2,24). Diese Gemeinschaft symbolisiert die Einheit, die Gläubige mit dem Herrn haben (1 Kor 6,16–17; 12,13).

5:32 **Dieses Geheimnis.** Die freiwillige Unterordnung zweier Menschen untereinander ist etwas Wunderbares. Doch das größere Geheimnis besteht darin, wie die Ehe Gottes umfassendere Absichten für die Menschheit offenbart.

Christus und die Gemeinde. Die Vereinigung von Mann und Frau in der Ehe symbolisiert die innige, gesegnete und unzerbrechliche Verbindung zwischen Christus und seiner Gemeinde (Offb 19,7).

Warum wird die Institution der Ehe von so vielen Seiten angegriffen? Vielleicht liegt es daran, dass der Feind versteht, dass eine gottgefällige Ehe ein prophetisches Bild für Gottes Plan ist, die Menschheit wieder zu sich selbst zurückzuführen. Jede gute und liebevolle Ehe erinnert den Feind daran, dass seine Zeit abläuft.

Die Kirche; siehe Eintrag zu Eph 1,22.

5,33 **Jeder Einzelne**, der verheiratet ist. Paulus schließt seine Ausführungen zur Ehe mit zwei Leitlinien für eine glückliche, gesunde Ehe ab.

Liebe deine eigene Frau. Ehemänner, liebt eure Frauen. Das ist alles. Liebe ist nicht nur ein Gefühl, sondern eine Entscheidung. Entscheide dich also dafür, sie zu lieben, egal was passiert. Liebe sie, wenn sie dich respektiert, und liebe sie auch, wenn sie es nicht tut. Behandle sie nicht wie die untergeordnete Partnerin in der Beziehung, sondern liebe sie wie dich selbst.

Sie respektiert ihren Mann. Frauen, respektiert eure Männer. Sie brauchen euren Respekt genauso, wie ihr ihre Liebe braucht. Euer Mann wird so gut wie alles tun, um sich den Respekt der Frau zu verdienen, die er liebt. Zwingt ihn nicht dazu, sondern schenkt ihm freiwillig euren Respekt als Zeichen der Liebe.

Epheser 6

Epheser 6,1–3

¹ Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn, denn das ist recht. ² „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ (das ist das erste Gebot mit einer Verheißung), ³ „damit es dir gut geht und du lange lebst auf Erden.“

6,1 **Gehorcht.** Hört auf eure Eltern.

Im Neuen Testament werden mehrere Wörter mit „*gehorsamen*“ oder „*Gehorsam*“ übersetzt. Da ist der Gehorsam (*peitharcheo*), den wir Gott und den Autoritäten entgegenbringen (Apg 5,29; Tit 3,1). Es gibt den Gehorsam (*peitho*), der bedeutet, sich von der Wahrheit überzeugen zu lassen (Röm 2,8; Gal 5,7). Und dann gibt es das hier verwendete Wort (*hupakouo*), das „zuhören“ und „beachten“ bedeutet.

Kinder, denen beigebracht wird, ihren Eltern blind zu gehorchen, werden im Grunde genommen gezwungen, unter dem Gesetz zu leben, und ihnen wird die Möglichkeit verwehrt, in der Gnade zu wachsen. Kleine Kinder brauchen das Gesetz, um sie zu schützen (z. B. „Lauf nicht auf die Straße“), aber wenn sie älter werden, muss ihnen beigebracht werden, wie man in der Gnade lebt (siehe Eph 6,4). Älteren Kindern sollte nicht gesagt werden, sie müssten ihren Eltern gehorchen, weil Gott es so gesagt hat oder weil es in den Zehn Geboten steht. Sie werden auf ihre Eltern hören, weil sie gelernt haben, dass ihre Eltern sie lieben und ihr Bestes im Sinn haben.

Im Herrn. Der Gehorsam gegenüber den Eltern ehrt den Vater, von dem jede Familie ihren Namen hat (Eph 3,15).

Das ist richtig. Auf Eltern zu hören, die dich lieben und das Beste für dich wollen, ist das Klügste, was du tun kannst.

6,2 **Gebot.** Warum zitiert der Apostel der Gnade das fünfte Gebot? (In einem früheren Kapitel zitierte er bereits ein anderes der Zehn Gebote (Eph 4,28).) Er tut dies nicht, um den Menschen das Gesetz aufzuerlegen, sondern um zu zeigen, dass es immer gut ist, unsere Eltern zu ehren, ganz gleich, unter welchem Bund man steht. Ehrt eure Eltern, dann wird es euch gut gehen.

Würde Paulus das Gesetz predigen, müsste er auch die Strafen für Gesetzesübertretungen erwähnen. Nach dem Gesetz war die Strafe für die Missachtung oder Verfluchung der Eltern der Tod (2. Mose 21,17). Paulus erwähnt diese Strafe nie, Jesus hingegen schon, als er dieses Gesetz vor den Gesetzeslehrern zitierte, die unter dem Gesetz lebten (Mt 15,4). Jesus und Paulus predigten aus unterschiedlichen Gründen vor unterschiedlichem Publikum verschiedene Teile desselben Gesetzes. Hier zeigt sich eine schöne Symmetrie. Der eine nutzte die *Strafe* des Gesetzes, um die Selbstgerechten zum Schweigen zu bringen; der andere nutzte die *Verheißung* des Gesetzes, um glückliche Familien zu fördern.

Verheißung. Die mit diesem Gebot verbundene Verheißung findet sich in 2. Mose 20,12 und wird in 5. Mose 5,16 wiederholt.

- 6,3 **Ein langes Leben.** Starke familiäre Bindungen und Unterstützungsnetzwerke fördern in vielerlei Hinsicht die Gesundheit (z.B. durch Bewältigungsstrategien, die die Widerstandsfähigkeit stärken). Umgekehrt können Rebellion, Wut und Groll zu einer Vielzahl schädlicher Folgen führen. Kinder brauchen die Weisheit liebevoller Eltern, die ihnen helfen, die Klippen und Untiefen des Lebens zu umschiffen.

Epheser 6,4

- ⁴ Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie in der Unterweisung des Herrn.

-
- 6,4 **Väter.** Im ersten Jahrhundert übernahmen Väter die Verantwortung für die Erziehung ihrer Söhne. Indem Paulus die Väter dazu ermutigt, ihre Söhne *und Töchter* zu erziehen, weicht er von den gesellschaftlichen Normen ab.

Wie sieht es mit den Müttern aus? Griechischsprachige Mütter – und auch jüdische Mütter – waren oft schlecht ausgebildet, Analphabetinnen und nicht in der Lage, ihre Kinder zu erziehen. Die Zeiten haben sich geändert. Heute würden wir sagen, dass Väter und Mütter die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder gemeinsam tragen.

Reizt eure Kinder nicht. Seid nicht so streng oder unrealistisch gegenüber euren Kindern, dass sie frustriert werden und in Versuchung geraten, zu rebellieren. Belastet sie nicht mit schweren Lasten. Erwartet nicht von ihnen, dass sie eure unerfüllten Träume ausleben.

In der Zeit des Neuen Testaments hatten Frauen, Kinder und Sklaven kaum Rechte. Doch Paulus interessierte sich nicht für diese ungerechte Welt. Er war Bürger eines himmlischen Reiches, in dem alle in der Gnade gleich sind. So wie er sich für die Ehefrauen einsetzte, setzte er sich auch für die Kinder ein. Er verteidigte die Ehe und er verteidigte die Familie, denn beides soll die bedingungslose Liebe und Akzeptanz widerspiegeln, die wir in der Familie Gottes erfahren.

Erzieht sie. Begleitet eure Kinder bis zur Reife. Betet für sie, so wie Paulus für die Epheser betete. Betet, dass sie die große Liebe des Vaters und seine guten Absichten für sie erkennen mögen (Eph 1,17–23; 3,14–19). Schafft einen sicheren Raum, in dem sie ihre von Gott gegebenen Gaben und Talente entdecken und entfalten können.

Erziehung. Das ursprüngliche Substantiv (*paideia*) bedeutet „Erziehung“. Es bedeutet weder Bestrafung noch impliziert es militärische Disziplin. Es ist dasselbe Wort, das Paulus verwendet, wenn er schreibt: „Die ganze Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur *Erziehung* in der Gerechtigkeit“ (2. Tim. 3,16).

Erziehe deine Kinder dazu, als Kinder des Lichts in der Liebe zu wandeln (Eph 5,2.8). Erziehe sie dazu, freundlich zueinander zu sein, barmherzig und bereit, zu vergeben (Eph 4,32). Erziehe sie dazu, auf den Herrn zu vertrauen, zu ihm zu beten und sich auf ihn zu stützen (Eph 6,18). Erziehe sie, indem du ihnen ein gottgefälliges Vorbild gibst (1 Kor 11,1).

Unterweisung. Lehrt sie die Wege Gottes und wie man in Gemeinschaft mit dem Herrn lebt.

Das ursprüngliche Substantiv (*nouthesia*) bedeutet wörtlich „in Erinnerung rufen“ (Vines Expository Dictionary). In anderen Zusammenhängen kann das Wort eine Ermahnung oder Warnung implizieren (z. B. Tit 3,10), doch „*Unterweisung*“ ist hier die bessere Übersetzung. Wenn Disziplin Erziehung durch Handeln ist, dann ist Unterweisung Erziehung durch das Wort. Beides ist notwendig. Eltern geben ihren Kindern ein gottgefälliges Vorbild, dem sie nacheifern sollen (Erziehung durch Vorbild), und sie lehren ihre Kinder, wie sie sich auf den Herrn stützen können (Erziehung durch das Wort).

Epheser 6,5–6

⁵ Ihr Knechte, seid euren irdischen Herren gehorsam mit Furcht und Zittern, in Aufrichtigkeit des Herzens, wie Christus; ⁶ nicht nur, um den Menschen zu gefallen, sondern als Diener Christi, die den Willen Gottes von Herzen tun.

6,5 **Sklaven.** Das ursprüngliche Wort (*doulos*) beschreibt jemanden, der in Knechtschaft gebunden ist, und impliziert einen Sklaven, wie er beispielsweise im Besitz eines wohlhabenden Ephesers sein könnte. In der Bibel werden verschiedene Arten der Sklaverei erwähnt, darunter Haussklaven, Tempelsklaven und Palastsklaven. Die Behandlung der Sklaven variierte je nach Kultur und Kontext stark. In einem modernen Kontext könnten wir das Wort durch „*Angestellter*“ oder „*Arbeiter*“ ersetzen.

Paulus befürwortet die Sklaverei nicht. Wie alle anderen in der römischen Welt akzeptierte er sie als normal. Wir sollten nicht schockiert sein, dass Paulus die Sklaverei erwähnt. Wir sollten vielmehr staunen, dass er als Einziger für die Rechte der Sklaven eintrat (in Eph 6,9).

Seid gehorsam. Hört auf euren Chef.

Paulus predigt kein Gesetz, das unter allen Umständen befolgt werden muss. Er sagt auch nicht, dass ihr ein toxisches Arbeitsumfeld ertragen müsst oder dass es euch verboten ist, zu streiken oder euch einer Streikpostenkette anzuschließen. Wie in Epheser 6,1 bedeutet das ursprüngliche Verb (*hupakouo*) „zuhören“ oder „beachten“. Als Gläubige respektieren wir unsere Arbeitgeber und dienen ihnen.

Irdische Herren. Eure irdischen Herren (siehe Kol 3,22). Euer Chef, Vorgesetzter, Manager, Abteilungsleiter, Teamleiter, Kommandant, Arbeitgeber usw.

Mit Furcht und Zittern. Mit Respekt.

Paulus sagt nicht: „Seid ängstlich, damit ihr keine Schläge erhaltet (Sklaven) oder euren Arbeitsplatz verliert (Arbeiter).“ Die Kinder Gottes sollen frei sein, nicht ängstlich. Im Kontext bedeutet „Furcht und Zittern“, „behandelt euren Arbeitgeber mit Respekt“. Als Titus nach Korinth kam, nahmen ihn die Korinther „mit Furcht und Zittern“ auf (2. Kor. 7,15). Sie hatten keine Angst vor ihm; sie respektierten ihn und nahmen ihn ernst. Eine ähnliche Bedeutung ist hier angedeutet.

In Aufrichtigkeit eures Herzens. Dient von ganzem Herzen.

So wie ihr Christus dient. Dient eurem Arbeitgeber, als würdet ihr eurem wahren Herrn, dem Herrn über alles, dienen. So wie Paulus sich selbst als Gefangenen Christi sah (Eph 3,1), können wir uns als Steuerberater, Lkw-Fahrer oder Tierpräparator des Herrn betrachten.

6:6 **Scheindienst.** Nur dann hart arbeiten, wenn jemand zusieht.

Menschengefällige. Seid keine Schleimer und spielt keine Spielchen. Leistet einfach hervorragende Arbeit, als würdet ihr für den Herrn arbeiten.

Diener Christi. Betrachte dich selbst als jemanden, der für den Herrn arbeitet.

Wir haben die Wahl. Wir können uns als Sklaven oder Angestellte dessen betrachten, der uns unseren Lohn zahlt, oder wir können aus einer höheren Realität heraus leben. Wir können uns Sorgen um den Chef machen, der einstellt und entlässt, oder wir können uns als Diener des Einen betrachten, der uns nichts bezahlt, uns aber alles frei schenkt. Gott braucht eigentlich keine Diener, aber wir entscheiden uns, im Namen Christi zu dienen, damit die Waisen und Sklaven dieser Welt die Liebe ihres Vaters kennenlernen können. Wie Christus, der die Gestalt eines Knechtes (wörtlich: eines Sklaven; Phil 2,7) annahm, sind wir die Söhne, die dienen.

Es ist **Gottes Wille**, dass ihr die Zeit nutzt (Eph 5,16). Folgt nicht den Wegen der Welt, sondern betrachtet das große Ganze. Seht euren Chef, eure Kollegen, Mitarbeiter, Lieferanten und Kunden so, wie Gott sie sieht. Lasst euer Licht leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und ihren Vater im Himmel preisen (Mt 5,16).

Epheser 6,7–9

⁷ Dient mit gutem Willen, als dem Herrn und nicht den Menschen, ⁸ in dem Wissen, dass jeder, was er Gutes tut, dies vom Herrn zurückerhalten wird, sei er Sklave oder Freier. ⁹ Und ihr Herren, tut dasselbe ihnen gegenüber und lasst von Drohungen ab, in dem Wissen, dass sowohl ihr Herr als auch der eure im Himmel ist und dass es bei ihm keine Parteilichkeit gibt.

6,7 **Guter Wille.** Freundlichkeit. Dient mit Liebe im Herzen und einem Lächeln im Gesicht.

Wie dem Herrn. Manche Chefs sind schwer zufriedenzustellende Tyrannen. Wenn ihr euch vorstellt, dem Herrn zu dienen, wird euch das helfen, unabhängig von euren Umständen eine positive Einstellung zu bewahren.

Paulus betont denselben Punkt dreimal in drei Versen: „wie gegenüber Christus“ (Vers 5), „als Sklaven Christi“ (Vers 6), „wie gegenüber dem Herrn“ (Vers 7). Und dasselbe sagt er auch in seinem Brief an die Kolosser. „Was ihr auch tut, in Wort oder Tat, das tut alles im Namen des Herrn Jesus“ (Kol 3,17), und „Verrichtet eure Arbeit von ganzem Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen“ (Kol 3,23). Dies ist ganz klar ein Punkt, der es wert ist, betont zu werden. Wir leben für Gott, nicht für Menschen. Wir richten unser Leben nach der Liebe unseres Vaters aus und nicht nach den Erwartungen anderer.

6:8 **Erhaltet zurück.** Wir alle werden vom Herrn auf die eine oder andere Weise belohnt (2. Kor 5,10). Setzt euer Vertrauen auf Gott, und ihr werdet das ewige Leben und ein herrliches Erbe erhalten (Eph 1,11; Kol 3,24), ganz gleich, ob ihr Sklaven oder Freie seid.

6:9 **Herren, Chefs, Vorgesetzte, Arbeitgeber, Abteilungsleiter, Teamleiter usw.**

Handelt genauso. Behandelt eure Mitarbeiter so, wie ihr selbst behandelt werden möchtet. Behandelt sie gerecht und fair (Kol 4,1). Wenn ihr wollt, dass eure Mitarbeiter euch respektieren, dann respektiert sie. Seid höflich und offen zu ihnen. Beachtet, dass Paulus nicht sagt: „Zwingt eure Mitarbeiter, mit euch in die Kirche zu gehen“ oder „predigt ihnen während ihrer Mittagspause“, denn das wäre ein Machtmissbrauch. Aber ihr könnt für sie beten, mit ihnen sprechen und euch in ihr Leben einbringen.

Sklavenhalter im ersten Jahrhundert behandelten Menschen wie Eigentum. Sklaven konnten gekauft und geschlagen werden. Versklavte Familien konnten getrennt und verkauft werden. Paulus sprach sich gegen dieses uralte Übel aus. Er griff die goldene Regel des Herrn (Mt 7,12) auf und wandte sie auf das Verhältnis zwischen Herr und Sklave an: „Ihr Herren, tut ihnen dasselbe.“ Mit seinem Eintreten für die Rechte der Sklaven war Paulus seiner Zeit um Jahrhunderte voraus.

Hört auf zu drohen. Schüchtert eure Mitarbeiter nicht ein und schikaniert sie nicht. Unsichere Chefs herrschen durch Einschüchterung, aber dienende Führungskräfte bringen das Beste in ihren Mitarbeitern zum Vorschein.

Wenn du als Führungskraft unter Druck stehst, ist das Schlimmste, was du tun kannst, diesen Druck auf deine Untergebenen abzuwälzen. Eine produktivere Vorgehensweise besteht darin, deine Sorgen und Ängste die Befehlskette hinauf an den Einen weiterzugeben, der der Herr über alles ist (vgl. Ps 55,22).

Keine Parteilichkeit. Gott macht keinen Unterschied zwischen Herren und Sklaven, Arbeitgebern und Arbeitnehmern (Kol 3,11). „Da ist weder Sklave noch Freier, denn ihr seid alle eins in Christus Jesus“ (Gal 3,28).

Gott ist es gleichgültig, ob du der Seniorpartner oder der Pastor bist. Titel bedeuten ihm nichts. Du magst der Vorstandsvorsitzende eines Fortune-500-Unternehmens sein, aber

in Gottes Augen ist dein jüngster Mitarbeiter für Gott genauso wertvoll wie du. Behandle ihn auch so.

Epheser 6,10–11

¹⁰ Schließlich: Seid stark im Herrn und in der Kraft seiner Macht. ¹¹ Zieht die volle Rüstung Gottes an, damit ihr den listigen Anschlägen des Teufels widerstehen könnt.

6,10 **Seid stark im Herrn.** Unsere Kraft kommt vom Herrn und nicht von uns selbst.

Stark. Das ursprüngliche Verb (*endunamoō*) bedeutet wörtlich „*befähigt werden*“. Es bedeutet nicht: „Trainiere, um dich selbst stärker zu machen“, sondern: „Lass dich von der großen Kraft des Herrn befähigen.“ Es bedeutet, zu lernen zu sagen: „Ich vermag alles durch den, der mich stärkt“ (Phil 4,13). Paulus ruft uns nicht dazu auf, geistliche Disziplin zu üben, als wären wir geistliche Athleten mit geistlichen Muskeln. Er ruft uns dazu auf, auf den Herrn und seine Kraft, seine Stärke und seine Macht zu vertrauen. Man braucht keine geistlichen Muskeln, wenn man sich auf Gottes große Muskeln verlässt. Im Neuen Bund übernimmt Gott die schwere Arbeit.

Wie werden wir gestärkt? Wir schöpfen Kraft daraus, den Herrn in unseren Lebensumständen zu erkennen. „Der Starke soll sich nicht seiner Stärke rühmen ... sondern wer sich rühmt, der rühme sich dessen, dass er mich versteht und kennt, dass ich der Herr bin“ (Jer 9,23–24).

Seine Macht. Wir stehen nicht in unserer eigenen Kraft, sondern in seiner mächtigen Kraft.

Unser Fleisch ist schwach und gebrechlich, doch durch den Glauben können wir aus der unermesslichen Größe der Kraft Gottes schöpfen (Eph 1,19). Es ist die übernatürliche Gnade Gottes, die uns befähigt, standhaft zu bleiben, durchzuhalten und zu siegen.

6,11 **Anlegen.** Die volle Rüstung Gottes anzulegen bedeutet, Christus anzuziehen (Röm 13,14) oder den neuen Menschen anzuziehen (Eph 4,22–24). Es bedeutet, sich dafür zu entscheiden, auf dem neuen Weg des Geistes zu wandeln, anstatt sich auf das Fleisch zu verlassen. Es bedeutet, auf die Macht des Herrn zu vertrauen, anstatt auf die eigene Kraft zu bauen oder sich auf das eigene Verständnis zu stützen.

Volle Rüstung Gottes; siehe Eintrag zu Eph 6,13.

Steht fest; siehe Eintrag zu Eph 6,13.

Gegen; siehe nächsten Vers.

List des Teufels. Die List des Teufels zielt darauf ab, dich von Jesus abzulenken. Dem Teufel ist es egal, ob du gut oder böse, moralisch oder unmoralisch bist, solange du dich auf das Fleisch statt auf den Herrn verlässt. Er wird jeden Köder nutzen, den er finden kann, um dich dazu zu verleiten, auf dich selbst, deine Arbeit oder sogar deinen Dienst zu schauen, wenn dies bedeutet, dass du deinen Blick vom Herrn abwendest. Sein Ziel

ist es, dich von Christus, der dein Leben ist, zu trennen und dich unwirksam und unfruchtbar zu machen. Angesichts dessen müssen wir fest im Herrn stehen und seinen teuflischen Machenschaften widerstehen.

Der Teufel ist ein Lügner (Joh 8,44), ein Versucher (1. Thess 3,5) und ein Verführer (Offb 20,10), und das war's auch schon. Er mag dir den Köder vor die Nase halten, aber du musst nicht darauf hereinfallen. Du musst ihn nicht besiegen. (Das hat Jesus bereits getan.) Du musst ihn nicht fesseln. (Ebenso.) Deine Aufgabe ist es, auf dem Sieg zu stehen, den Christus errungen hat.

Der Teufel ist auch bekannt als der Versucher (Mt 4,3; 1. Thess 3,5), der Böse (Mt 13,38; 1. Joh 2,13), der Ankläger (Offb 12,10) und Satan (Mt 4,10). Er ist ein gefallener Engel, der sich als Engel des Lichts tarnt (Lk 10,18; 2 Kor 11,14). Da der Teufel ein besiegt und entwaffneter Feind ist (Hebr 2,14), ist seine Vorgehensweise die Täuschung (Offb 12,9; 20,10). Wie ein zahnloser Löwe ist sein Knurren schlimmer als sein Biss (1. Petrus 5,8). Er kann nur dann Macht über dich ausüben, wenn du sie ihm gibst (z. B. indem du dich ungerechtem Zorn hingibst (Eph 4,26–27)).

Epheser 6,12–13

¹² Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrscher, gegen die Mächte, gegen die Weltkräfte dieser Finsternis, gegen die geistlichen *Mächte* der Bosheit in den himmlischen Regionen. ¹³ Darum legt die volle Rüstung Gottes an, damit ihr am bösen Tag widerstehen könnt und, nachdem ihr alles getan habt, standhaft bleibt.

6,12 **Kampf.** Das ursprüngliche Wort (*pale*) bedeutet Ringen. Wir befinden uns in einem geistlichen Kampf mit einem Feind, der unseren Untergang anstrebt. Wir widerstehen dem Feind, indem wir die volle Rüstung Gottes anlegen und fest im Herrn stehen.

Dachte Paulus an die sieben Söhne des Skevas, als er diese Worte schrieb? Diese Männer übten einen Befreiungsdienst aus, doch als sie nach Ephesus kamen, wurden sie von einem von Dämonen besessenen Mann schwer verprügelt (Apg 19,13–16). Da sie den Herrn nicht kannten, hielten sie nicht stand. Sie verloren ihren Kampf.

Die Menschheit befindet sich mitten in einem geistlichen Kampf, und Gott hat uns nicht ohne Mittel zurückgelassen. Er hat uns die Rüstung gegeben, die wir brauchen, um standhaft zu bleiben und die Menschen um uns herum zu schützen. „Denn die Waffen unserer Kriegsführung sind nicht fleischlicher Art, sondern haben göttliche Kraft, Festungen zu zerstören“ (2. Kor 10,4).

Fleisch und Blut. Menschen.

Dein tyrannischer Chef ist nicht der Feind. Deine gleichgültigen Mitarbeiter sind nicht der Feind. Deine Nachbarn, die bei den Behörden eine Petition eingereicht haben, um deine laute Kirche schließen zu lassen, sind nicht der Feind. Wenn wir schlecht behandelt

und missbraucht werden, besteht die Versuchung, mit gleicher Münze zurückzuzahlen. Anstatt unsere Feinde zu lieben und für sie zu beten, neigen wir vielleicht dazu, sie zu schlagen und so den Kreislauf der Gewalt fortzusetzen. Aber Menschen sind niemals der Feind. Unser wahrer Feind ist der Teufel und seine Dämonen.

Gegen. Sechsmal in zwei Versen sagt Paulus „gegen“, was uns keinen Zweifel daran lässt, dass ein Feind gegen uns steht. Hier werden vier Ränge oder Arten satanischer Mächte aufgezählt: Fürsten oder Mächte (*arche*), Gewalten oder Autoritäten (*exousia*), Weltmächte oder Herrscher der Finsternis (*kosmokrator*) und geistliche Mächte der Bosheit (*poneria*). Über diese verschiedenen Mächte können wir wenig sagen, aber wir können sicher sein, dass sie dem Gläubigen, der fest in der ganzen Rüstung Gottes steht, nicht gewachsen sind.

Zu **den Herrschern** gehören die geistlichen Mächte hinter den irdischen Autoritäten (z. B. Könige, Statthalter, Richter usw.). Obwohl die Bibel manchmal von *irdischen* Herrschern spricht (Tit 3,1), deutet der Kontext hier auf geistliche Herrscher hin. „Unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut.“

Zu **den Mächten** gehören die geistlichen Mächte hinter verschiedenen Arten menschlicher Macht (z. B. politische Macht, religiöse Macht, wirtschaftliche Macht usw.).

Zu **den Mächten dieser Finsternis** können geistliche Mächte gehören, die mit bestimmten Gebieten verbunden sind (z. B. Dan 10,20).

Die geistlichen Mächte der Bosheit können sich allgemein auf böse Geister beziehen (z. B. Dämonen). (Das Wort „*Mächte*“ ist kursiv gesetzt, da es im Originaltext nicht vorkommt und von den Übersetzern zur Verdeutlichung hinzugefügt wurde.) Paulus beschreibt böse geistliche Wesen, ohne weitere Einzelheiten zu nennen.

Himmlische Orte. Der unsichtbare, geistliche Bereich.

Obwohl ihr Einfluss manchmal im physischen Bereich zu beobachten ist, wirken der Teufel und seine Mächte hauptsächlich im geistlichen Bereich. Der Teufel lebt nicht physisch in Pergamon, Washington, Berlin oder im Kreml. Sein Hauptwirkungsbereich liegt im unsichtbaren geistlichen Bereich. Siehe auch den Eintrag zu Eph 1,20.

6,13 **Nehmt an** oder legt an (siehe Eph 6,11).

Die volle Rüstung. Tragt die gesamte Rüstung, nicht nur einzelne Teile.

Ein Gläubiger, der sich seiner Gerechtigkeit in Christus nicht bewusst ist, trägt nicht die volle Rüstung Gottes. Er mag zwar den Helm des Heils tragen, hat aber seinen Brustpanzer der Gerechtigkeit nicht angelegt. In den folgenden Versen werden sechs Teile der Rüstung aufgezählt: der Gürtel der Wahrheit, der Brustpanzer der Gerechtigkeit, die Schuhe des Evangeliums, der Schild des Glaubens, der Helm des Heils und das Schwert des Geistes. Wir brauchen sie alle.

Rüstung Gottes. Es ist Gottes Rüstung, die wir tragen, nicht unsere eigene. Wir sind mit seiner Gerechtigkeit, seiner Wahrheit und seiner Erlösung bekleidet (Jes 59,16–17;

61,10). Gottes Rüstung ist wirksam. Wenn wir seine Rüstung des Lichts anlegen (Röm 13,12), flieht die Finsternis.

Widerstehen. Dem Feind zu widerstehen bedeutet, seinen Lügen entgegenzutreten und sie zurückzuweisen. Es bedeutet, ihm keinen Raum zu geben und fest in der Gnade Gottes zu stehen (1. Petr. 5,12). Es bedeutet, der Versuchung zu widerstehen, und nicht zu sagen: „Gott stellt mich auf die Probe“ (Jak. 1,13). Wir widerstehen dem Feind, indem wir uns Gott unterwerfen (Jak. 4,7). Wir preisen den Namen des Herrn und verkünden seine guten Verheißungen über uns selbst und unsere Familien.

Der Tag der Not. Wenn Schwierigkeiten auf uns zukommen. In Krisenzeiten ist die Versuchung groß, ängstlich und besorgt zu werden. Eine bessere Reaktion ist es, sich daran zu erinnern, dass Gott auf unserer Seite steht und uns alles gegeben hat, was wir brauchen, um standhaft zu bleiben.

Nachdem wir alles getan haben. Nachdem wir die volle Rüstung Gottes angelegt haben.

Steht fest. Bleibt auf den Beinen und lasst euch vom Feind nicht zu Boden werfen.

Es wurden ganze Bücher über den geistlichen Kampf geschrieben, aber jeder Kampf gegen den Feind wird gewonnen, indem man in der vollen Rüstung Gottes standhaft bleibt. Wir kämpfen nicht um den Sieg, sondern aus der Position des Sieges heraus.

Christus ist der siegreiche König (Joh 16,33; Kol 2,15; Hebr 2,14). Ein Sieger muss kämpfen, um den Sieg zu erringen, doch wir sind mehr als Sieger, weil Christus den Krieg gewonnen hat (Röm 8,37).

Epheser 6,14–15

¹⁴ Steht also fest, umgürtet mit der Wahrheit und bekleidet mit dem Panzer der Gerechtigkeit,

¹⁵ und die Füße beschuht mit der Bereitschaft, das Evangelium des Friedens zu verkünden;

6,14 **Steht fest;** siehe vorherigen Vers.

Lenden mit der Wahrheit. Seid umgürtet mit der Wahrheit, die in Jesus ist (Eph 4,21). Sich mit der Wahrheit zu gürteln bedeutet, alle Dinge im Licht der Wirklichkeit Jesu Christi zu deuten. Es bedeutet, im Geist eures Verstandes erneuert zu werden und euch nicht der verdorbenen Wirklichkeit dieser bösen Welt anzupassen.

Die Wahrheit ist das erste Teil der Rüstung, denn die Wahrheit ist der Gürtel, an dem alles andere hängt. Wenn der Feind dich täuschen kann, spielt deine übrige Rüstung keine Rolle mehr. Der Teufel wird dein Festhalten an der Wahrheit angreifen, indem er dich mit Lügen überfällt – „Hat Gott das wirklich gesagt?“ – und dir einredet, es gäbe keine Wahrheit – „Es gibt viele Wahrheiten. Es gibt deine Wahrheit und meine Wahrheit.“ Er wird versuchen, deinen Gürtel der Wahrheit zu lösen, indem er Zweifel und Unsicherheit verherrlicht. Die beste Antwort auf seine Machenschaften ist, seine lügnerischen

Gedanken gefangen zu nehmen und sie dem Gehorsam gegenüber Christus zu unterwerfen (2. Kor. 10,5).

Die Wahrheit wird von demjenigen definiert, der die Wahrheit in Person ist; siehe Eintrag zu Eph 4,21.

Der Brustpanzer der Gerechtigkeit. Ein Brustpanzer schützt dein Herz vor den Anklagen des Teufels und erinnert dich daran, dass du vor dem Herrn im Reinen stehst. Der Teufel wird dir vorwerfen, ein Versager zu sein oder nicht genug zu tun. Wenn du auf seine Lügen hörst, könntest du aus der Gnade in tote Werke der Selbstgerechtigkeit fallen. Wir widerstehen dieser Versuchung und bewahren unser Herz, indem wir fest in der gerechten Gewissheit der Liebe und Annahme unseres Vaters stehen. Wenn der Ankläger auf deine Unzulänglichkeiten hinweist, erinnere dich daran: „Ich bin die Gerechtigkeit Gottes in Christus Jesus“ (2. Kor. 5,21).

Gerechtigkeit im Neuen Bund ist der Zustand, mit Gott im Reinen zu sein. Wenn Sünde bedeutet, das Ziel zu verfehlen, dann bedeutet Gerechtigkeit, ins Schwarze zu treffen. Es bedeutet, sagen zu können: „Weil Gott gut zu mir gewesen ist, stehe ich mit Gott im Reinen.“ Unsere Gerechtigkeit verdienen wir uns nicht dadurch, dass wir eine Prüfung bestehen oder einen bestimmten Standard erfüllen. Wahre Gerechtigkeit ist ein Geschenk, das wir empfangen, indem wir auf den vertrauen, der gerecht ist (Röm 5,17). Wir werden nicht durch unsere eigenen Opfer gerecht, sondern aufgrund des Opfers, das Christus gebracht hat (Röm 5,18–19; 2. Kor 5,21).

6,15 **Füße.** Wir stehen unerschütterlich, wenn wir auf dem Evangelium des Friedens stehen, denn das Evangelium des Friedens offenbart den friedensstiftenden Gott des Friedens (Röm 15,33). Gott ist nicht der Urheber von Verwirrung und sendet keine Prüfungen, um uns aus der Fassung zu bringen (1. Kor 14,33; Jak 1,13). Doch inmitten unserer Prüfungen schenkt er uns Frieden und die Gnade, standhaft zu bleiben.

Vorbereitung. In Bereitschaft. Wir müssen im Frieden Gottes gefestigt und verankert sein, wenn wir am bösen Tag standhaft bleiben wollen.

Das Evangelium des Friedens. Wenn wir das Evangelium des Friedens verkünden, offenbaren wir den Weg des Friedens (Lk 1,79), der zum Gott des Friedens führt (Röm 15,33). Der Weg des Friedens führt über das Kreuz (Kol 1,20). Durch Jesus, den Fürsten des Friedens, haben wir Frieden mit Gott (Apg 10,36; Röm 5,1).

Frieden. In diese turbulente und unsichere Welt schenkt Gott uns seinen Shalom-Frieden, indem er uns einen Felsen gibt, an den wir uns klammern können – ihn selbst. Wenn der Teufel versucht, uns zu verunsichern, erinnern wir uns daran, dass Gott für uns, mit uns und in uns ist. „Ist Gott für uns, wer kann dann gegen uns sein?“ (Röm 8,31).

Epheser 6,16–17

¹⁶ Nehmt darüber hinaus den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt. ¹⁷ Nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes.

6,16 **Darüber hinaus.** Vor allem. In allen Lebenslagen stehen wir im Glauben.

Schild. Das ursprüngliche Wort (*thureos*) bezeichnete einen großen ovalen Schild, wie er von den griechischsprachigen Hoplitzen verwendet und später von den Römern übernommen wurde.

Glaube bedeutet, auf den Herrn zu vertrauen und denen zu misstrauen, die ihm widersprechen; siehe Eintrag zu Eph 2,8.

Löscht alle aus, nicht nur einige. Die Waffen des Feindes sind dem Gläubigen, der fest in der vollen Rüstung Gottes steht, nicht gewachsen. Geistliche Angriffe und Verfolgung sind zu erwarten (2. Tim. 3,12). Doch durch die Gnade Gottes werdet ihr jede Schlacht gewinnen. Eure Feinde werden aus einer Richtung auf euch zustürmen und in sieben Richtungen fliehen (5. Mose 28,7).

Flammende Pfeile. Der Teufel wird dich mit brennenden Pfeilen überschütten, weil er alles niederbrennen will, was Gott in deinem Leben aufbaut – deine Ehe, deine Familie, deine guten Werke, deine Ernte. Flammende Pfeile sind kleine Versuchungen und Täuschungen, die, wenn sie nicht schnell ausgelöscht werden, große Feuer entfachen können.

Der Böse ist der Teufel.

6,17 **Helm.** Der größte Teil des geistlichen Kampfes findet auf dem Schlachtfeld deines Verstandes statt. Da wir einem besiegtten Feind gegenüberstehen (Kol 2,15), kann Satan nur dann Erfolg haben, wenn er dich dazu bringt, sich auf seine Seite zu stellen. Satan möchte, dass du an deiner Erlösung und deinem Erlöser zweifelst. Er möchte deinen Verstand mit Sorgen und Ängsten füllen. Wenn du seine Lügen schluckst und auf seine Machenschaften hereinfällst, rüstest du einen entwaffneten Feind wieder auf. Wir stehen fest, indem wir den Helm der Erlösung tragen. Wir erinnern uns daran, dass unsere ewige Erlösung durch Gottes Gnade garantiert ist und nicht durch uns selbst (Eph 2,8–9). Unser mächtiger Erlöser rettet uns und bewahrt uns bis ans Ende (Joh 10,28; 1 Kor 1,8).

Errettung. Das ursprüngliche Wort für Errettung bedeutet Befreiung oder Rettung. Jesus ist der große Befreier, der uns von unseren Feinden rettet (Lk 1,71) und uns von dem bösen Tag befreit (Eph 6,13).

Das Schwert des Geistes. Dein geistliches Schwert ist das Wort Gottes in deinem Herzen und auf deinen Lippen. Es ist eine äußerst wirksame Waffe, denn das Wort Gottes hat schöpferische, lebensspendende Kraft (Jes 55,11; Hebr 4,12).

Wort. Das ursprüngliche Substantiv (*rēma*) bedeutet *Äußerung* oder *gesprochenes Wort*. Jesus widerlegte die Lügen des Teufels, indem er das Wort Gottes sprach (siehe Lukas

4,4). Auf dieselbe Weise widerstehen wir den Lügen und Anschuldigungen des Feindes, indem wir das Wort Gottes verkünden.

Epheser 6,18–20

¹⁸ Betet zu jeder Zeit im Geist mit allen Gebeten und Bitten, und seid dabei wachsam mit aller Beharrlichkeit und bittet für alle Heiligen, ¹⁹ und betet auch für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund öffne, um das Geheimnis des Evangeliums mit Freimut zu verkünden, ²⁰ für das ich als Botschafter in Ketten bin; damit ich bei seiner Verkündigung freimütig rede, wie ich reden soll.

6,18 **Jedes Gebet.** Alle Arten von Gebeten.

Gebet ist ein Gespräch mit Gott. Das Gebet kann verschiedene Formen annehmen (Bittgebet, Fürbitte, Zungenrede usw.), geht jedoch meist mit Danksagung einher (Eph 1,16; Kol 4,2). Das Gebet ist ein Heilmittel gegen Angst und das Mittel, durch das wir Zugang zum Frieden Gottes erhalten (Phil 4,6–7). Das Gebet ist eine äußerst fruchtbare Nutzung deiner Zeit. Das Gebet ist keine Arbeit, sondern eine Ruhepause, und doch ist das Gebet der Weg, auf dem Dinge im Wirken der Gnade geschehen. Wenn wir uns im Gebet demütigen und uns nach Gottes Willen ausrichten, versetzen wir uns in die Lage, aus der Fülle seiner Gnade zu empfangen.

Bitten. Konkrete Bitten und Flehen. Bittend zu sein bedeutet, Gott um Hilfe oder Weisheit zu bitten.

„**Betet allezeit**“ bedeutet nicht, langatmige oder sich wiederholende Gebete zu sprechen (Mt 6,7). Es bedeutet, in einer Haltung des Gebets und der Fürbitte zu leben. Das Gebet ist eine Lebensweise. „Ohne Unterlass beten“ bedeutet, mit einer gebetsvollen Haltung zu leben (1 Thess 5,17). Es bedeutet, deine Sorgen, Fragen und Nöte vor deinen Vater zu bringen, in dem Wissen, dass er für dich sorgt (1. Petr. 5,7).

Im Geist. Betet, wie der Heilige Geist euch führt.

Im Geist zu beten ist das Gegenteil von religiösem Beten. Es bedeutet, unsere geistliche Antenne auf den Heiligen Geist auszurichten und ihm zu erlauben, uns beim Beten zu leiten. „Wir wissen nicht, wie wir richtig beten sollen, aber der Geist selbst tritt für uns ein“ (Röm 8,26).

Seid wachsam. Das Gebet ist ein wechselseitiger Austausch. Lehnt euch an den Geist und hört, was der Herr zu sagen hat. Betet die Worte, die euch der Heilige Geist eingibt.

Beharrlichkeit. Sei darin eifrig, denn das Gebet bewirkt Veränderungen.

Wenn du deinen Durchbruch noch nicht erlebt hast, gib nicht auf. Bete weiter. Stelle dir Gott nicht als einen ungerechten Richter vor, den man durch beharrliches Beten zum Handeln drängen kann (Lukas 18,1–8). Bete vielmehr in der Gewissheit, dass Gott deine Gebete erhört, selbst die kurzen (1. Johannes 5,14–15). Dein himmlischer Vater ist

fürsorglich, barmherzig und bereit zu helfen. Er ärgert sich nicht über deine Gebete; er nimmt sie gerne entgegen. „Bittet, so wird euch gegeben“ (Mt 7,7).

Die Heiligen. In einem anderen Brief ermahnt uns Paulus, für die, die in Autoritätspositionen stehen, zu beten (1. Tim. 2,1–2), doch hier ermutigt er uns, für unsere Brüder und Schwestern im Herrn zu beten. Betet für die Familie Gottes, damit wir die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt, und mit der Fülle Gottes erfüllt werden (Eph. 3,17–19).

- 6,19 **Betet für mich.** Paulus wollte, dass die Epheser für ihn beteten. Er hielt ihre Gebete für nicht weniger wirksam als seine eigenen. Er wusste, dass Gott die Gebete aller seiner Kinder erhört (1. Joh. 5,14).

Ausspruch. Die Worte, die man sagen soll.

Obwohl er in Rom unter Hausarrest stand, hatte Paulus viele Gelegenheiten, mit Besuchern und Hofbeamten zu sprechen (Apg 28,23.30–31). Er vertraute darauf, dass der Herr ihm die richtigen Worte geben würde. Er wusste, dass das richtige Wort, zur richtigen Zeit gesprochen, die Kraft hatte, Gefangene zu befreien.

Das Öffnen meines Mundes. Paulus war berufen, das Evangelium zu predigen und zu verkünden (Eph 3,8).

Mit Freimut. Mit Zuversicht und Klarheit (Kol 4,3–4).

Geheimnis. Ein Geheimnis, das durch Offenbarung bekannt gemacht wird (Eph 3,3).

Das Geheimnis des Evangeliums besteht darin, dass Gott mit uns und für uns ist und sich nach geistlicher Gemeinschaft mit uns sehnt (Kol 1,27). Die Religion stellt Gott als fern und unnahbar dar, doch Jesus Christus offenbart einen Gott, der uns wie ein Vater liebt und sein Leben mit uns teilen möchte, sowohl mit Juden als auch mit Heiden (Eph 3,4–6).

Das Evangelium; siehe Eintrag zu Eph 1,13.

- 6,20 **Botschafter.** Botschafter handeln im Namen und anstelle eines anderen. Als Gläubige sprechen wir im Namen und in der Vollmacht des Herrn Jesus Christus. In unserer Rolle als Botschafter überbringen wir eine Botschaft von dem, der uns gesandt hat: „Lasst euch mit Gott versöhnen“ (2. Kor. 5,20).

Botschafter in Ketten. Wie eine Brieftaube mit gestutzten Flügeln ist ein Botschafter in Ketten ein bedauerliches Bild. Botschafter sollen eigentlich ausreisen, doch Paulus musste bleiben. Fünf Jahre lang war er gefangen gehalten (zwei Jahre in einem Gefängnis in Judäa, zwei Jahre unter römischem Hausarrest und fast ein Jahr lang auf Reisen zwischen beiden Orten). Für den Gemeindegründer muss es ungemein frustrierend gewesen sein, gefangen gehalten zu werden. Manchmal sah Paulus das Ganze jedoch von der positiven Seite. „Das Wort Gottes ist nicht gefesselt“ (2. Tim. 2,9). Doch hier bittet er verständlicherweise um Gebete.

Ob in Freiheit oder in Fesseln – Paulus sah sich als Botschafter oder Vertreter Christi für alle Menschen und insbesondere für die Heiden (Apg 9,15; Gal 2,9).

Ketten. Während seiner zwei Jahre in Rom unterlag Paulus der „*custodia militaris*“, also der militärischen Bewachung, bei der römische Bürger unter der Aufsicht eines römischen Soldaten standen. Während dieser Zeit war Paulus an seinen Wächter gekettet (Apg 28,16.20).

Epheser 6,21–22

²¹ Damit aber auch ihr über meine Lage Bescheid wisst und erfahrt, wie es mir geht, wird euch Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, alles mitteilen. ²² Ich habe ihn eigens zu diesem Zweck zu euch gesandt, damit ihr über uns Bescheid wisst und er eure Herzen tröstet.

6,21 **Meine Lage.** Meine Gefangenschaft und mein bevorstehendes Gerichtsverfahren vor Caesar.

Tychikus aus Asien gehörte zu einer Gruppe von Mitarbeitern, die mit Paulus reiste (Apg 20,4). Als vertrauenswürdiger Freund überbrachte Tychikus den Brief des Paulus an die Epheser und einen weiteren Brief an die Kolosser (Kol 4,7–8). Wahrscheinlich übergab er beide Briefe gleichzeitig. Auf seiner Reise von Rom aus ist er möglicherweise im Hafen von Ephesus von Bord gegangen und hat den ersten Brief dort zurückgelassen, bevor er zu Fuß das Lycus-Tal hinauf nach Kolossä weiterging. Es ist möglich, dass der erste Brief, den wir als Epheserbrief kennen, ihm auf einem Umweg folgte, bevor er in Laodizea landete, das ganz in der Nähe von Kolossä liegt. Vielleicht legte der zweite Brief, den wir als Kolosserbrief kennen, dieselbe Reise zurück, jedoch in umgekehrter Richtung.

Treuer Diener. Treu zu sein bedeutet, dass du nicht aufgeben darfst. Vielleicht möchtest du aufgeben. Du könntest in Versuchung geraten, aufzugeben und das Handtuch zu werfen, und vielleicht fällst du sogar von Zeit zu Zeit hin. In deinen Fehlschlägen mag es so aussehen, als hätte der Teufel dich aus dem Kampf geworfen. Aber die mächtige Gnade Gottes in dir wird nicht zulassen, dass du lange am Boden bleibst. Denn „die Gerechten fallen siebenmal, aber sie stehen wieder auf“ (Spr 24,16).

Sowohl in diesem Brief als auch in dem an die Kolosser gerichteten lobt Paulus Tychikus dafür, dass er ein treuer Diener oder Diener Gottes ist (Kol 4,7). Es ist möglich, dass Tychikus auf seinen Reisen Not und Entmutigung erdulden musste. Doch durch die Gnade Gottes war er in der Lage, seinen Auftrag zu erfüllen und seine beiden Briefe zu überbringen. Woher wissen wir das? Wir lesen sie noch heute.

Macht alles bekannt. „Tychikus wird euch alles erklären, was ihr in meinem Brief nicht versteht.“ Tychikus war viel mehr als nur ein Briefträger. Er war der erste Ausleger der Briefe des Paulus an die Epheser und Kolosser.

6,22 **Erfahrt von uns.** Tychikus würde Neuigkeiten über Paulus weitergeben, ebenso über Aristarchus, einen weiteren Reisebegleiter und Mitgefangenen des Paulus, sowie über Markus, den Cousin des Barnabas, der mit Paulus in Rom war (Kol 4,10).

Ermutigt eure Herzen. Die Epheser dürften durch die Nachricht von Paulus' Gefangenschaft beunruhigt gewesen sein. Paulus' Brief und ein guter Bericht von Tychikus würden ihnen Trost spenden.

Epheser 6,23–24

²³ Friede sei mit den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. ²⁴ Die Gnade sei mit allen, die unseren Herrn Jesus Christus mit unvergänglicher Liebe lieben.

6,23 **Friede.** Dank Jesus können wir Frieden mit Gott und untereinander genießen (Eph 2,14). Wir können harmonische Beziehungen zu christlichen Brüdern und Schwestern pflegen, die aus unterschiedlichen Kulturen und Hintergründen stammen.

Brüder. Im Neuen Testament bezieht sich das Wort „Brüder“ in der Regel auf christliche Brüder und Schwestern.

Liebe mit Glauben, von Gott. Hier sind drei Dinge, die wir von Gott empfangen: Frieden, Liebe und Glauben. Wenn du weißt, wie sehr Gott dich liebt, fällt es dir leicht, ihm zu vertrauen, und wenn du diese Sache in deinem Herzen geklärt hast – dass dein liebender Vater vollkommen vertrauenswürdig ist –, wirst du Frieden haben.

Vater; siehe Eintrag zu Eph 1,2.

6,24 **Gnade.** Paulus beendet seinen Brief so, wie er ihn begonnen hat: mit einem gnadenreichen Gruß (siehe Eph 1,2). Alles, was Paulus schrieb, war von der Gnade Jesu umrahmt. Die Gnade ist es, die die frohe Botschaft *zur frohen Botschaft* macht. Möge die Gnade Gottes auf euch ruhen, während ihr diese Worte lest.

Herr Jesus Christus. Wie Paulus in diesem Brief immer wieder betont hat, ist Jesus der Christus oder Gesalbte und der Herr über alles; siehe Eintrag zu Eph 1,2.

Unvergängliche oder ewige Liebe. Menschliche Liebe ist vergänglich, aber die Liebe Gottes, die in unsere Herzen ausgegossen wurde, ist unvergänglich und unzerbrechlich. Dieser letzte Vers birgt eine traurige Ironie. Tatsächlich liebten die Epheser den Herrn nicht mit einer unvergänglichen Liebe. Einige Zeit nach dem Versand dieses Briefes drangen falsche Lehrer in die Gemeinden in Asien ein, was Paulus dazu veranlasste, weitere Briefe zu schreiben. Diese Briefe wurden an Timotheus gesandt, der inzwischen Pastor der Gemeinde in Ephesus geworden war. In seinen Briefen nannte Paulus zwei Männer, die „alle in Asien“ dazu gebracht hatten, sich von ihm und seiner Botschaft abzuwenden (2. Tim. 1,15). Einige Jahre später sandte Jesus selbst über den Apostel Johannes eine Botschaft an die Gemeinde in Ephesus. Der Herr sagte den Ephesern, dass

sie ihre erste Liebe verlassen hätten, was bedeutet, dass sie nicht mehr in der Liebe Gottes blieben (Offb. 2,4). Das Heilmittel bestand darin, sich an die Höhe zu erinnern, von der sie gefallen waren, und die Taten zu vollbringen, die sie am Anfang getan hatten (Offb 2,5). Mit anderen Worten: Die Epheser mussten sich daran erinnern, wie sie reagiert hatten, als sie zum ersten Mal die frohe Botschaft von Gottes Liebe hörten.

Die Worte Jesu und des Paulus an die Epheser gelten für uns alle. Um zu wachsen, müssen wir in der unvergänglichen Liebe Gottes bleiben und täglich in seiner Gnade wandeln. Es ist eine Ermahnung, die heute noch genauso aktuell ist wie damals.

Index zu Epheser

<i>Thema</i>	<i>Bibelstellen</i>		
		Christus Jesus	Eph 1,1; 2,6.7.10.13; 2,20; 3,1.6.11.21
Verwaltung	Eph 1,10; 3,9	Hat uns erwählt	Eph 1,4
Annahme	Eph 1,5	Gemeinde	Eph 1,22 ; 3,10, 21; 5,23, 24, 25, 27, 29, 32
Gegen	Eph 6,11–12	Beschneidung/Unbeschnittene	Eph 2,11
Alter(e)	Eph 1,21; 2,7; 3,9	Bürger, Mitbürger	Eph 2,19
Alle Dinge	Eph 1,10 .11.22; 3,9; 4,10; 5,13; 5,20	Trost	Eph 6,22
Botschafter	Eph 6,20	Gebot(e)	Eph 2,15; 6,2
Amen	Eph 3,21	Eckstein	Eph 2,20
Zorn/zornig	Eph 4,26.31; 6,4	Bündnisse	Eph 2,12
Apostel	Eph 1,1; 2,20; 3,5; 4,11	Habgier	Eph 5,5
Rüstung Gottes	Eph 6,13–17	List	Eph 4,14
Duft, wohlriechend	Eph 5,2	Das Kreuz	Eph 2,16
Aufgestiegen	Eph 4,8–10	Tag der Erlösung	Eph 4,30
Autorität(en)	Eph 1,21; 3,10	Finsternis/verfinstert	Eph 4,18; 5,8.11; 6,12
Taufe	Eph 4,5	Tot	Eph 1,20; 2,1.5 ; 5,14
Geliebte	Eph 1,6; 5,1 ; 6,21	Tod	Eph 2,16
Untadelig	Eph 1,4; 5,27	Betrug/betrügerisch	Eph 4,14.22
Segen	Eph 1,3	Fleischesbegierden	Eph 2,3
Blut Christi	Eph 1,7; 2,13	Teufel	Eph 4,27; 6,11
Rühmen	Eph 2,9	Zucht	Eph 6,4
Leib Christi	Eph 1,23; 2,16; 3,6 ; 4,4; 12; 16; 5,23; 30	Lehre	Eph 4,14
Kühnheit	Eph 3,12; 6,19–20	Trunkenheit	Eph 5,18
Band des Friedens	Eph 4,3	Erde	Eph 1,10; 3,15; 4,9; 6,3
Brustpanzer	Eph 6,14	Erbauung	Eph 4,29
Brüder	Eph 6,23	Erleuchtet	Eph 1,18
Erbaut/Erbauung	Eph 2,20–22; 4,12.16	Feindschaft	Eph 2,15–16
Berufen/Berufung	Eph 1,18; 4,1; 4,4	Ephesus	Eph 1,1
Gefühllos	Eph 4,19	Ausrüsten	Eph 4,12
Gefangene	Eph 4,8	Ewiger Plan	Eph 3,11
Fesseln	Eph 6,20	Evangelisten	Eph 4,11
Kinder	Eph 4,14; 6,1.4	Schlechte Tage	Eph 5,16; 6,13
Kinder Gottes	Eph 5,1	Der Böse	Eph 6,16
Kinder des Lichts	Eph 5,8	Entlarven	Eph 5,11.13
Kinder des Zorns	Eph 2,3	Scheindienst	Eph 6,6

Augen eures Herzens	Eph 1,18	Gier/Habgier	Eph 4,19; 5,3
Glaube	Eph 1,15; 2,8 ; 3,12.17 4,5.13; 6,16.23	Trauern Wachstum/wachsen	Eph 4,30 Eph 2,21; 4,15–16
Treue	Eph 1,1; 6,21	Herzenshärte	Eph 4,18
Familie	Eph 3,15	Haupt	Eph 1,22; 4,15; 5,23
Lüge	Eph 4,25	Himmel(e)	Eph 1,10; 3,15; 4,10; 6,9
Gott, der Vater	Eph 1,2.3.17 ; 2,18; 3,14; 4,6; 5,20; 6,23	Himmliche Orte	Eph 1,3. 20 ; 2,6; 3,10; 6,12
Vater(n)	Eph 5,31; 6,2.4		
Bruder	Eph 2,19; 3,6	Erben	Eph 3,6
Erfüllt/Fülle	Eph 1,10.23; 3,19; 4,13; 5,18	Helm des Heils Heiligkeit	Eph 6,17 Eph 4,24
Unreinheit	Eph 5,4	Heilig	Eph 1,4; 2,21 ; 3,5; 5,27
Eingepasst	Eph 2,21; 4,16		<i>siehe Geist</i>
Fleisch	Eph 2,3; 11; 15; 5,29; 31; 6,5; 12	Heiliger Geist/Geist Hoffnung	Eph 1,12.18; 2,12; 4,4
Flammende Pfeile	Eph 6,16	Haushalt, Gottes	Eph 2,19
Vergeben	Eph 1,7; 4,32	Demut	Eph 4,2
Früheres Leben	Eph 2,2.3.11.13; 4,22; 5,8	Ehemänner Lieder	Eph 5,22–25.28.33 Eph 5,19
Grundlage	Eph 1,4; 2,20	Götzendienner	Eph 5,5
Vergeblichkeit	Eph 4,17	Unwissenheit	Eph 4,18
Heiden	Eph 2,11 ; 3,1.6.8; 4,17	Nachahmer Gottes	Eph 5,1
Sanftmut	Eph 4,2	Unreinheit	Eph 4,19; 5,3; 5
Gaben/geschenkt	Eph 1,6; 14; 17; 2,8; 3,1; 7; 8; 4,7; 8; 19; 27; 29; 6,19	Erbe In Christus	Eph 1, 11 .14.18; 5,5 Eph 1,1; 3 ; 10; 20; 2,6–7; 10; 13; 3,6; 11; 4,32
Herrlichkeit	Eph 1,6.12.14. 17.18 ; 3,13.16.21; 5,27	In ihm	Eph 1,4.7.9.10.13; 2,15; 3,12; 4,21
Herrlichkeit, Reichtum der Gott	Eph 1,18 ; 3,16 Eph 1,1–3, 14, 17; 2,4; 8, 10, 12, 16, 19, 22; 3,2, 7, 9–10, 19, 4,6, 13, 18, 24, 30, 32, 5,1–2, 5–6, 20, 6,6, 11, 13, 17, 23	Der innere Mensch Anweisung Israel Güte, Güte Reich	Eph 3,16 Eph 6,4 Eph 2,12 Eph 1,5.9; 2,7; 4,32 Eph 5,5
Güte	Eph 5,9	Wissen/bekannt	Eph 1,9, 18; 3,3, 5, 10, 19; 5,5; 6,8–9, 19, 21– 22
Gute Werke	Eph 2,10; 4,28; 6,7–8		
Evangelium	Eph 1,13 ; 3,6; 6,15.19		
Gnade	Eph 1,2; 6 ; 7; 2,5; 7; 8; 3,2; 7; 8; 4,7; 29; 6,24	Erkenntnis Das Gesetz Lernen	Eph 1,17; 3,19; 4,13 Eph 2,15 Eph 4,20; 5,10

Leben	Eph 4,18.22	Lob	Eph 1,6.12.14
Licht	Eph 3,9; 5,8.9.13–14	Gebet/Beter	Eph 1,16.18; 6, 18.19
Herr Jesus Christus	Eph 1,2.3.15.17 ; 2,21; Predigen 3,11; 4,1.5.17; 5,8.10.17.19.20.22; 6,1.4.7.8.10.21.23.24	Vorherbestimmt Fürst der Macht der Luft Die Fürstentümer	Eph 2,17; 3,8 Eph 1,5.11 Eph 2,2 Eph 6,12
Liebe	Eph 1,15; 4,2, 15, 16; 5,2, 25, 28, 33; 6,24	Gefangener	Eph 3,1 ; 4,1
Die Liebe Christi	Eph 3,17–19; 5,2, 25, 29, 32; 6,23	Verheißung	Eph 1,13; 2,12; 3,6; 6,2
Liebe Gottes	Eph 1,4; 2,4; 5,1; 6,23	Propheten	Eph 2,20; 3,5; 4,11
Begierden	Eph 2,3; 4,22	Psalmen	Eph 5,19
Reifer Mensch	Eph 4,13	Zweck	Eph 1,9.11; 3,11; 6,22
Herren	Eph 6,5.9	Auferweckt	Eph 1,20; 2,6
Gläubige	Eph 3,6 ; 4,25; 5,30	Versöhnung	Eph 2,16
Menschengefällige	Eph 6,6	Erlösung	Eph 1,7; 14; 4,30
Barmherzigkeit	Eph 2,4	Erinnern	Eph 2,11– 12
Botschaft der Wahrheit	Eph 1,13	Erneuert	Eph 4,23
Seine Macht	Eph 1,19; 6,10	Offenbarung/offenbart	Eph 1,17 ; 3,3.5
Geheimnis	Eph 1,9 ; 3,3–4.9; 5,32 6,19	Reichtum Gerechtigkeit	Eph 1,7.18 ; 2,7; 3,8.16 Eph 4,24; 5,9; 6,14
Geheimnis Christi	Eph 3,4	Die Herrscher	Eph 3,10; 6,12
Nächster	Eph 4,25	Opfer	Eph 5,2
Der neue Mensch	Eph 2,15	Heilige	Eph 1,1 ; 15; 18; 2,19; 3,8; 18; 4,12; 5,3
Neues Selbst	Eph 4,24		
Altes Selbst	Eph 4,22	Erlösung	Eph 1,13; 6,17
Gelegenheit	Eph 4,27	Heiligen	Eph 5,26
Sakramente	Eph 2,15	Gerettet	Eph 2,5.8
Eltern	Eph 6,1–2	Retter	Eph 5,23
Keine Bevorzugung	Eph 6,9	In ihm versiegelt	Eph 1,13; 4,30
Pastoren	Eph 4,11	Sinnlichkeit	Eph 4,19
Geduld	Eph 4,2	Schild des Glaubens	Eph 6,16
Frieden	Eph 1,2; 2,14.15. 17 ; 4,3; 6,15.23	Singen Sünde/Sünden	Eph 5,19 Eph 2,1; 4,26
Bittgebet	Eph 6,18	Sklaven	Eph 6, 5.6.8
Beharrlichkeit	Eph 6,18	Sklaven Christi	Eph 6,6
Verheißung, Heiliger Geist	Eph 1,14	Lieder	Eph 5,19
Besitz, Gottes Eigentum	Eph 1,14	Sohn Gottes	Eph 4,13
Kraft, Gottes	Eph 1,19.21 ; 3,7.16.20	Söhne des Ungehorsams	Eph 2,2; 5,6
Die Mächte	Eph 6,12	Söhne Gottes Menschenkinder	Eph 1,5 Eph 3,5

Geist	Eph 1,13 .17; 2,2.18.22; 3,5.16; 4,3.4.23.30; 5,18; 6,17.18	Tychikus Verständnis Einheit Ungesunde Worte	Eph 6,21 Eph 3,4; 4,18; 5,17 Eph 4,3; 13 Eph 4,29
Geistlich	Eph 1,3 ; 5,19	Aussage	Eph 6,19
Geistliche Mächte	Eph 6,12	Wandeln	Eph 2,2.10; 4,1.17; 5,2.8.15
Standhaft bleiben	Eph 6,11, 13–14		
Stehlen	Eph 4,28	Mauer, trennend	Eph 2,14
Verantwortung	Eph 3,2	Reinigung durch das Wort	Eph 5,26
Stark/gestärkt	Eph 1,19; 3,16; 6,10	Bosheit	Eph 6,12
Unterordnung/Unterwerfung	Eph 1,22; 5,21–22, 24	Gottes Wille	Eph 1,1.5.9.11; 5,17; 6,6
Unübertrefflich	Eph 1,19 ; 2,7; 3,19		
Schwert des Geistes	Eph 6,17	Weisheit	Eph 1,8.17; 3,10
Lehrer	Eph 4,11	Weise/unweise	Eph 5,15
Tempel	Eph 2,21	Mit Christus	Eph 2,5
Danksagung	Eph 1,16; 5,4.20	Mit ihm	Eph 2,6
Toleranz	Eph 4,2	Ehefrauen	Eph 5,22.24.25.28
Übertretungen	Eph 2,5	Wort Gottes	Eph 6,17
Vergehen	Eph 1,7; 2,1	Arbeit/Mühe	Eph 2,9.10; 4,12.28
Bedrängnisse	Eph 3,13	Gottes Werk	Eph 2,10
Die List der Menschen	Eph 4,14	Werke/Wirken Gottes	Eph 1,11.19; 3,7.20
Wahrheit	Eph 1,13; 4,15. 21.24 – 25; 5,9; 6,14	Welt Zorn	Eph 1,4; 2,2.12 ; 6,12 Eph 2,3; 4,31; 5,6

Hinweis: Die wichtigsten Einträge sind fett gedruckt.

Eine Botschaft des Autors

Weitere Bücher der Reihe „The Grace Bible“ sind in verschiedenen Formaten (z. B. als Hardcover, Taschenbuch usw.) unter theGraceBible.com erhältlich.

